

35911, VIII, E, d

40 bo.

67/99.

# Die Zuschneidekunst.

Populäre Darstellung  
einer proportionalen Theorie für den  
Zuschnitt der Herrenkleider.



Zum Selbstunterrichte

und als Grundlage beim Schulunterrichte verfasst und herausgegeben

von

**M. Kunc,**

Schneidermeister und Fachschul-Inhaber in Laibach.

(Verfasser der «Toilette» und diverser «Schnitt-Vorlagen».)



Mit 10 grossen Original-Schnitt-Tafeln und vielen Figuren.

Zweite neu bearbeitete und vermehrte Auflage.

Nachdruck verboten.

Laibach.

Selbstverlag. — Druck von A. Klein & Comp.

Die



und als Gr

S

Mit 10 g

Zv

# Die Zuschneidekunst.

Populäre Darstellung  
einer proportionalen Theorie für den  
Zuschnitt der Herrenkleider.



## Zum Selbstunterrichte

und als Grundlage beim Schulunterrichte verfasst und herausgegeben

von

**M. Kunc,**

Schneidermeister und Fachschul-Inhaber in Laibach.

(Verfasser der »Toilette« und diverser »Schnitt-Vorlagen.



Mit 10 grossen Original-Schnitt-Tafeln und vielen Figuren.

Zweite neu bearbeitete und vermehrte Auflage.

**Nachdruck verboten.**

Laibach.

Selbstverlag. — Druck von A. Klein & Comp.

Alle Rechte für Zeichnungen und Text vorbehalten.



Dan  
ich  
verz  
griff

bei  
reich  
sind.  
ich a  
der v  
der  
erwo  
rung

zeigt  
stellu  
darüb

030047964

**Motto:** „Wenn das Zuschneiden aufhören wird eine Kunst zu sein, dann wird das Schneider-Gewerbe eine Kunst werden.“

*Joh. Richter.*

## VORREDE

### zur zweiten deutschen Auflage.



Seit ich mein Werk »Die Zuschneidekunst« das erstemal der Öffentlichkeit übergab, ist fast ein Decennium verflossen. Anderweitige Arbeiten, so besonders die Verfassung meiner Werke über den Zuschnitt der Damenkleider und diverser Schnittvorlagen; sowie auch der Umstand, dass ich die zweite Auflage der »Zuschneidekunst« ganz neu bearbeiten wollte, verzögerten die Herausgabe derselben, obwohl die erste Auflage bereits vergriffen war.

Es freut mich sagen zu können, dass mein erstes bescheidenes Werk bei den Fachmännern wohlwollende Anerkennung fand, und dass mir zahlreiche Beweise der Dankbarkeit von Seite der Selbstlernenden zugekommen sind. Aus diesen Gründen hielt ich es für Pflicht, alle Erfahrungen, welche ich als Besitzer eines nicht unbedeutenden Massgeschäftes und als Lehrer an der von mir im Jahre 1891 gegründeten Fachlehranstalt für das Zuschneiden der Herren- und Damenbekleidung, mir während dieses Zeitraumes neu erworben habe, auch Jenen zu Gute kommen zu lassen, welche die Belehrung über die Zuschneidekunst aus meinem neuen Werke schöpfen werden.

Der Handwerker lernt nie aus! Die praktische Ausübung des Geschäftes zeigt stets neue Wege und Vortheile zur Erreichung besserer Schnittaufstellungen; die Thätigkeit als Fachlehrer gibt aber den besten Aufschluss darüber, wie man zu lehren hat, um praktische Fachleute heranzubilden.

Das Studium der modernen Zuschneidekunst ist angesichts der hiefür nothwendigen Vorkenntnisse im Rechnen und Zeichnen, welche zumeist ermangeln, sogar bei mündlicher Unterweisung in der Schule schwierig; desto mehr aber beim Selbstunterrichte. In unserer grossen Fachliteratur finden sich aus diesen Gründen die verschiedenartigsten Schnittaufstellungsarten. Es fehlt daher einem Fachschriftsteller, welcher im Besitze einer Fachbibliothek ist, nicht an Anregungen. Deshalb finden wir auch in jedem Werke verwandte Einzelheiten, sowohl bezüglich der Schnittaufstellung, als auch der Lehrmethode, was übrigens, nachdem das Endziel unserer Bemühungen ja das Gleiche ist, — nicht anders sein kann.

Ich bin bei der, in der ersten Ausgabe meines Werkes angenommenen Schnittaufstellungs-Methode, sowie auch bei der ursprünglichen Darstellungsart auch jetzt geblieben und werden die geehrten Leser nur eine genauere Reproduction meiner Originalzeichnungen nebst Vermehrung derselben vorfinden.

Wohl aber ist die **Darstellungsweise** im Texte, sowie selbst die **Neben-  
einanderstellung der Zeichnungen und Figuren** derart ausgeführt, dass sie dem Selbstlernenden die Auffassung der nothwendigen theoretischen Begriffe in **anschaulichster Weise** vermittelt und erleichtert.

Eines habe ich im Auge behalten. Obwohl der Rockschnitt bei meiner Methode in Einem, d. h. Rücken- und Vordertheil zusammen, construiert wird, was ich für zweckmässiger halte, schon aus dem Grunde, weil dabei eventuelle Ergänzungsmasse am leichtesten benützt werden, so habe ich doch die verschiedenen Stellpunkte des Schnittes an solche Linien angebracht, dass es dem Praktiker leicht möglich wird, die zusammenhängende Construction des Rückentheiles mit dem Vordertheile, zu trennen, **und jedes Theil für sich**, — eventuell auch direct am Stoffe, — auszuzeichnen.

Ich komme dadurch auch Jenen entgegen, welche dieser Art des Zuschneidens den Vorzug geben. Der praktische Fachmann wird, sobald er die theoretischen Grundsätze der Methode gründlich aufgefasst hat, auch bei separater Zeichnung der Rocktheile, stets jene richtige Verbindung derselben herzustellen wissen, welche in der Methode **im Zusammenhange dargestellt und begründet**, den verschiedenen Körperformen angemessen ist.

Bezüglich der allgemeinen Principien glaube ich mich sowohl in der Theorie wie in der Praxis in Übereinstimmung zu finden mit den Ansichten meiner verehrten Freunde, der Herren **Johann Richter** in Tetschen und **Wendelin Mottl** in Prag. Die Werke dieser auch im Auslande bestbekanntester Fachmänner und Fachschriftsteller sind als Unterrichtsmittel beim Fachzeichnen in den gewerblichen Fortbildungsschulen in Oesterreich approbirt, weshalb der möglichste Anschluss meiner Arbeit an so bewährte Grundsätze von selbst gegeben war.

Schon in der ersten Ausgabe meines Werkes versuchte ich die Lehrmethode so zu vereinfachen, dass sie dem Auffassungsvermögen der breiten

Schichten unserer Fachgenossen entgegenkommen und dem Bedürfnisse nach der Selbstbelehrung genügen soll. **Dieser Tendenz habe ich auch jetzt alles Andere untergeordnet.** Sowohl die Zeichnungen als auch der belehrende Text vermeiden alle Complicationen.

Ich habe mich sowohl als Lehrer als auch im Verkehre mit Fachleuten überzeugt, dass nur die einfachste Darstellungsweise mit Weglassung alles gelehrten Ballastes diesem Zwecke dienen kann.

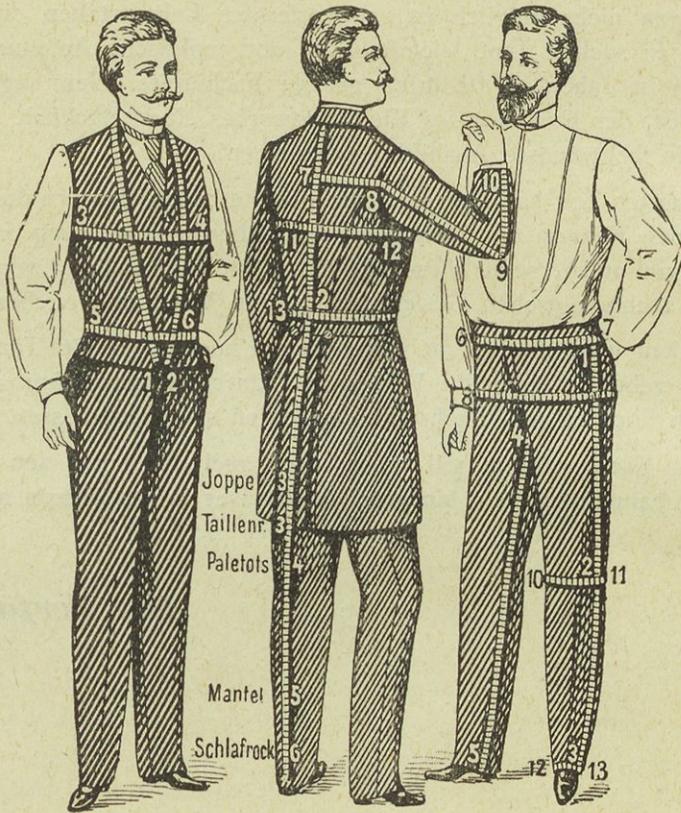
Es ist leider Thatsache, dass noch heute eine übergrosse Anzahl von Fachgenossen nach veralteten Methoden arbeitet, und dass es den meisten Lehrbegierigen nicht möglich ist, an entfernten Lehranstalten eine höhere Ausbildung zu suchen. Eine leichtfassliche und praktische Anleitung für das Zuschneiden ist daher ein Bedürfnis grosser Fachkreise. Wenn irgend etwas im Stande ist, der Existenz des Kleinhandwerkes einen Rückhalt zu bieten, so ist es die fachgemässe Ausbildung desselben!

In neuester Zeit hat sich auch die oberste Unterrichtsverwaltung veranlasst gefunden Einiges zur Förderung der höheren Ausbildung in unserem Fache zu thun und versucht diesen Zweck durch Veranstaltung von »Meisterkursen« im technologischen Gewerbemuseum in Wien zu erreichen.

Trotzdem wird es aber im weiten Reiche noch ungezählte Tausende von Schneidern geben, welche ihr Wissen nur durch Selbstbelehrung aus entsprechenden Büchern und Fachschriften werden schöpfen müssen.

Diesen Fachgenossen soll mein Werk auch fürderhin **den Weg zur Ausbildung bahnen und ein sicherer Wegweiser in der Praxis sein!**

*Der Verfasser.*



Massanleitung.

ei  
de  
tra  
  
de  
un  
N  
A  
di  
un  
fo  
E  
w  
se  
be  
  
fr  
gr  
se  
m  
  
m  
kl  
in  
»E  
so  
an  
  
Ja  
für  
da  
an  
die

## I. Capitel.

### Über Zuschnittmethoden im Allgemeinen.

Unsere heutige Wissenschaft in der Zuschneidekunst hat nachweisbar eine mehr als 200jährige literarische Entwicklungsgeschichte. An dem Aufbaue derselben participieren alle Nationen, bei welchen die ursprünglichen Nationaltrachten durch die »europäische Kleidung« verdrängt wurden.

Von Frankreich ausgehend, verbreiteten sich neue Kleiderformen auf der ganzen civilisierten Welt. Die Macht der Mode besiegte alle Vorurtheile und bahnte sich unaufhaltsam ihren Weg bis in die entlegendsten Erdwinkel. Nach primitiven Vorlagen, durch blosse Zeichnungen dargestellt, oder nach Augenmass construirten unsere Vorfahren die nöthigen Schnittmodelle, bis die im Jahre 1828 erfolgte Erfindung des »Reductionsschemas« durch **Compaigne** und **Fontaine** in Paris die Möglichkeit ergab, im Kleinen gegebene Schnittformen in jede beliebige Grösse umzuzeichnen. Die Wichtigkeit dieser Erfindung erhellt aus der Thatsache, dass das Reductionsschema auch gegenwärtig für gewisse Darstellungen nicht vermisst werden kann, und dass dasselbe einer sehr grossen Zahl von Fachgenossen noch heute als Zuschneidebehelf dient.

Mit der modernen Zuschneidekunst hat das Reductionsschema heutzutage freilich nichts mehr zu thun. Die Kenntnis der mechanischen Schnittvergrösserung ist längst für den Meister nicht mehr genügend, und nur die selbständige Construction der Schnitte unter Zugrundelegung wirklicher Körpermasse kann den heutigen Anforderungen genügen.

Es würde wohl zu weit führen, wenn ich die Entwicklung der Schnittmethoden, deren es trotz anscheinender Ähnlichkeit eine Unzahl gibt, zu erklären versuchen würde. Die Kenntnis der älteren Literatur verdanken wir in erster Linie **Heinrich Klemm**, dem weltbekannten Mitbegründer der »Europäischen Modenakademie« in Dresden, dessen Werke übrigens eine solche Verbreitung in der ganzen Welt fanden, dass sich mit denselben keine anderen Fachwerke messen können.

Der Begründer einer besonderen Richtung war **G. A. Müller**. Seine im Jahre 1863 erschienene »**Anthropo-Trigonometrie**« bildete das Fundament für manche spätere Dreieck- und Kreisbogen-Constructions. Ebenso leistete das, in dem monumentalen Werke »Die Fachwissenschaft des Schneiders«, angewandte proportionale System der Fachwelt praktisch und theoretisch die vorzüglichsten Dienste.

Neben den genannten Autoren gibt es freilich auch noch eine grosse Anzahl mehr oder minder bekannte Fachmänner, namentlich Franzosen, Deutsche und Engländer, welche an dem grossen Baue mitwirkten und deren Namen der Jetztzeit in Erinnerung gebracht zu haben ein Verdienst **Mottl's** ist. In dem Eifer Neues und Besseres zu schaffen, verwissenschaftlichte man zwar von manchen Seiten die Theorien über die Gebür. Wenn es uns aber heute möglich ist auf Grundlage einfachster Methoden doch sicher zu arbeiten, so verdanken wir diese Einfachheit doch einzig und allein den complicirten wissenschaftlichen Forschungen und den unzähligen praktischen Versuchen unserer Vorgänger, ja selbst den Missgriffen mancher Autoren!

Thatsache ist, dass heute die übergrosse Mehrheit sowohl der Fachschriftsteller als auch der Praktiker trotz der sonstigen gegentheiligen Anschauungen darüber einig ist, dass ein sogenanntes »**Proportionalsystem**«, bei welchem man unter Zugrundelegung einer grösseren oder geringeren Zahl von Hauptmassen einen Schnitt construieren kann, die sicherste und praktischste Methode des Zuschneidens bildet; und dass eine Berichtigung der normalen Schnittformen für »abnormale« Körper und Haltungen durch Ergänzungsmaße vorzunehmen ist. Durch unzählige praktische Versuche wurde übrigens die Proportionaltheorie so vervollkommen, dass sie, — richtig angewandt, — in den meisten Fällen schon in den Hauptmassen die richtige Körperform einschliesst.

Es gibt auch mehrere sogenannte »directe Methoden«, bei welchen alle Stellpunkte des Schnittes durch Masse festgestellt werden sollen. Ich kenne aber übrigens nur eine wirklich directe Zuschnittmethode. Es ist dies **A. Gunkels** Mass- und Schnittsystem, während alle Übrigen »directen« Massmethoden, welche mir bekannt sind, eine grosse Zahl von Stellpunkten aus anderen Massen ableiten und deshalb den Proportionsmethoden beizuzählen sind.

A. Gunkel, Lehrer an der deutschen Bekleidungsakademie in Dresden, erfand einen Messapparat, durch welchen es möglich ist den ganzen Mantel des Rumpfes in ebene Flächen abzuwickeln, ohne irgend eine Proportionslehre anzuwenden. Wenn auch diese Methode bei der praktischen Arbeit zu schwierig ist, weil nicht nur das Massnehmen sondern auch die Umformung der »Modelle« in Modeformen, selbst schon eine grosse Praxis voraussetzt, so kann doch seine Erfindung wohl die geometrisch richtigste Mass- und Schnittmethode genannt werden.

Im Übrigen ist aber selbstverständlich, dass jede Methode ihre besonderen Vortheile hat, dass es aber keine gibt, welche, wie Klemm richtig bemerkt, schliesslich selbst zuschneiden würde.

Man kann auf Grundlage jeder Methode praktischer Zuschnneider werden, nur muss man dieselbe gründlich lernen und was die Hauptsache ist, **in der Gänze auffassen und richtig anwenden.**

Unter Zuschnittmethode wird seit jeher eigentlich nur die Construction des anliegenden Taillenschnittes verstanden. Mit der Vermehrung der Kleider-

formen erweiterte sich aber auch dieser Begriff. Dem modernen Schneider ist mit einer Methode, welche ihm nur die Construction einer Taille zeigt, sehr wenig gedient; er muss auch wissen wie auf Grundlage der Methode verschiedene andere Kleiderformen zu construieren sind. Die Methode muss, falls sie praktischen Wert haben soll, den Fachmann befähigen neue Kleiderformen selbständig zu entwerfen. Da es eine Unzahl von Kleiderformen gibt, welche am Körper, ausgenommen die Schulter, gar nicht anliegen und die Schönheit derselben weniger vom Anpassen als vom richtigen Sitz oder Fall abhängig ist, so ist es augenscheinlich, dass uns selbst die allergeauenste Copie der Körperform noch immer nicht befähigen kann, die technische Ausführung lose sitzender Kleider zu verstehen, und dass es hiefür besonderer durch die Praxis erworbener Erfahrung bedarf. Es ist eine bekannte Thatsache, dass es viel leichter ist im Schnitte eine correcte vollkommen anliegende Taille herzustellen, als einen schönen lose sitzenden Rock. Bei vielen, namentlich directen Methoden sind nun alle sogenannten Überkleider durch Umformung des anliegend construierten Taillenschnittes herzustellen. Ich halte diese Methoden für schwierigere und namentlich für Anfänger sehr gefährliche. Aus diesem Grunde habe ich in meinen Schnittconstructions auch für Überkleider **unmittelbare** Schnittmethoden angewendet und so den Anfängern die grösstmögliche Sicherheit und Einfachheit für den Zuschnitt der modernen Kleidung geboten.

## II. Capitel.

### Über die Theorie des proportionalen Zuschnittsystems.

Die proportionale Theorie gründet sich auf die Thatsache, dass der menschliche Körper als Ganzes in gewissen bestimmten Verhältnissen zu den einzelnen anatomischen Körpertheilen steht. Wenn z. B. ein Mann von grosser Statur ist, so ist es sicher, dass alle Körpertheile vom Kopfe bis zum Fusse gleichmässig (proportionell) grösser (länger) sind, als bei einem Manne von kleiner Statur. Die Anatomie lehrt uns, aus der Grösse eines einzelnen Knochentheiles auf die Grösse der ganzen Statur zu schliessen. Schon in alten Zeiten begründeten Maler und Bildhauer feste Normen zur Herstellung menschlicher Figuren in der Weise, dass sie den Körper in der Länge in 8 oder  $7\frac{1}{2}$  Abstufungen eintheilten, wovon jede die Länge des Kopfes hatte. **Leonardo da Vinci** schreibt in seinen hinterlassenen Schriften: »Die Natur hat bei Bildung des menschlichen Körpers beobachtet, dass das Gesicht vom Kinn bis zum Vorderkopf den zehnten Theil der ganzen Körperlänge bildet. Der gleiche Abstand findet sich in der Hand wieder, wenn man sie vom Gelenke bis zur Spitze des Mittelfingers misst. Der Kopf vom Kinn bis zur Spitze des Scheitels ist der achte Theil und der Fuss der siebente Theil des normalen menschlichen Körpers. Vom Kopf bis zu den Sohlen ist es

genau so weit, als von der Spitze der einen zur anderen Hand bei ausgestreckten Armen«.

Die Anatomen sind selbstverständlich noch genauer und haben namentlich die in der Neuzeit zumeist an Soldaten vorgenommenen Körpermessungen sehr interessante Aufschlüsse über die Proportionsverhältnisse des Körpers ergeben. Es wurden Thatsachen festgestellt, welche die Schneider in der Praxis schon längst bemerkt hatten, so besonders die Ungleichheit der Körperhälften, sowohl in Bezug auf Länge, Breite und Haltung.

Uns interessieren anatomische Messungen nur insoweit als wir davon Nutzen ziehen. Die Ausgangspunkte derselben sind jedoch zumeist andere als wir sie brauchen können. Unser Beruf ist ja eigentlich nicht, den Körper in der Kleidung so zu zeigen wie er wirklich ist, sondern möglichst so, wie er sein soll, d. h. ebenmässig und schön. Wir

müssen unseren Geschmack an den Formen **normaler Körper** bilden und bei Ausführung unseres Handwerkes trachten, jeden Körper, durch entsprechende Contouren des Schnittes, Überbrückung der Unebenheiten, plastische Behandlung der Schnitttheile, in der Kleidung schön und ebenmässig erscheinen zu lassen.

Langwierige anatomische Abhandlungen, wie sie manche Fachschriftsteller belieben, halte ich für entbehrlich und hoffe, dass die in den Abbildungen 1 und 2 dargestellten Figuren so viele Anhaltspunkte bieten, als wir sie bei unserer Schnittmethode benöthigen.

Da ich den Unterricht mit der **Construction** (Schnittaufstellung) **eines anliegenden Taillenschnittes**, wie dies allgemein üblich und begründet ist, beginnen werde, so interessiert uns in erster Linie die Bauart des Rumpfes (Oberkörpers) von der Taillenmitte bis zum Halse. Siehe Abbildung 1, welche das Knochengerüste des Körpers darstellt. Wir sehen da, dass der Rücken und der Brustkorb unter dem 7. Halswirbel, Punkt *A*, beginnt, und ober der Taillenlinie, Punkt *C*, endet. Die Wirbelsäule besteht aus 24 Einzelstücken; sie trägt oben den Kopf und vom 8. bis zum 19. Wirbel die 12 Rippenpaare, welche im Zusammenhange mit derselben den Brustkorb darstellen. Die oberen 7 Wirbel entsprechen dem Halse, **der 7. hervorragendste Dorn** ist für uns der Ausgangspunkt des Masses der Rückenlänge. Die Linie *C* bezeichnet die Lage der Taille, somit den Endpunkt

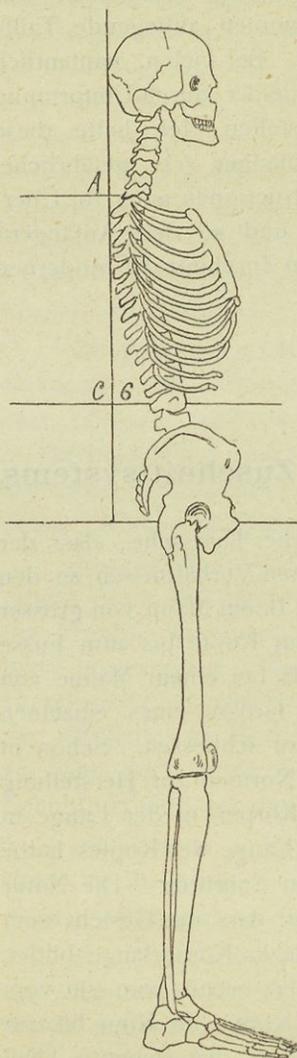


Abb. 1.

der Rückenlänge, die unterste wagrechte Linie aber die Grenze zwischen Ober- und Unterkörper. Die Wirbelsäule erscheint gekrümmt und beträgt der Durchmesser dieser Krümmung in der Taille beim normalen Körper 6 cm.

Nachdem das Knochengerüste nach beendetem Wachsthum das eigentlich Bleibende des Körpers ist, so dient uns dasselbe als der sicherste Anhaltspunkt des Massnehmens. Auch zeigt uns das Knochengerüste, an welchen Stellen wir anliegende Kleider enge oder weit machen müssen, um durch die Bekleidung kein unangenehmes Gefühl hervorzubringen. Die Brust erweitert sich beim athmen, woraus folgt, dass selbst die anliegendste Taille an der Brust genügend Spielraum haben muss, um diesem Umstande Rechnung zu tragen. Eine Schnürung des Körpers in der Taillenlinie *C* unmittelbar ober den Hüftknochen in den sogenannten Weichentheilen ist aber nicht nur zulässig, sondern für schlanke Personen sogar angenehm.

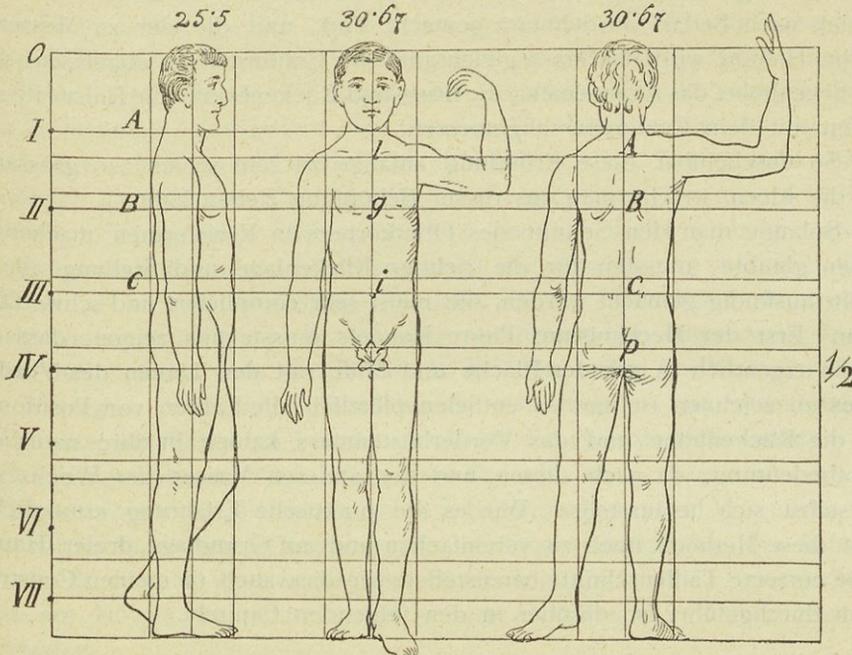


Abb. 2.

Abb. 2 veranschaulicht uns den in  $7\frac{1}{2}$  Kopflängen eingetheilten Körper. Die Masse desselben sowie die Haltung nennen wir »normal«. An diesen Figuren bemerken wir folgende, bei normalem Wuchse stets wiederkehrende Proportion: 1. Kopflänge vom Scheitel bis zum Kinne, 2. vom Kinne bis zu den Armhöhlen, 3. von den Armhöhlen bis zu den Hüften, 4. von den Hüften bis zum Spalt (Unterkörper). Praktische Erfahrungen bewiesen uns aber, dass die Länge des Oberkörpers, insoweit uns seine Plastik zur Construction des Schnittes dient, auch mit seiner Breite proportioniert ist, und dass Abweichungen von dieser Regel nur durch abnormale (nicht gerade) Haltung oder durch Fleisch und Fett-Ansammlungen (Dicke) bedingt werden.

Auf diesem Erfahrungssatze beruhen seit alten Zeiten die sogenannten Oberweitsysteme, und die Möglichkeit der Herstellung eines Schnittes auf Grundlage des Masses der Oberweite. Die Grundlage hiefür schuf im zweiten Decennium dieses Jahrhunderts **J. H. Michel** in London, der Erfinder der »Drittel-Methode«, welche sich nach vielen Variationen und Verbesserungen durch andere Fachmänner, bis auf die heutige Zeit erhalten hat. Bahnbrechend wirkten u. A. für die Aufhellung der Körperverhältnisse die Franzosen **Lavigne, Roussel** und **Kuhn** in Berlin, sowie der Erfinder des »Conformateurs« **Pierre Rondel** in Paris. Wie wichtig die Erfindung des Conformateurs war, erhellt aus der Beschreibung **Mottls** in seinem Werke: »Die neuesten Fortschritte der Zuschneidekunst«, welche ich auszüglich hier folgen lasse: »Um den Leib gleichsam auszupunktieren, wie es die Bildhauer thun, hat Pierre Rondel um das Jahr 1877 einen Conformateur construiert, d. i. eine von Gummi gemachte Jacke, an welcher verticale und horizontale Streifen, die sich nach Bedarf ausdehnen, gemacht sind, und die der zu Messende anzieht. Hierauf wird das Mass gleichsam vom Conformateur abgelesen, d. h. die Rückenhöhe, das Avancement, die Brust und Rückenbreite, die Halsweite etc. werden mit dem Centimeter abgemessen.

So unscheinbar diese Erfindung anfangs zu sein schien, so grossartig sind die Ideen, welche man aus dieser Schöpfung ziehen kann.

Solange man den Schnitt des Oberkörpers in Kreisformen machen zu müssen glaubte, mussten für die richtige Rückenlage und Stellung allerlei Regeln ausfindig gemacht werden, die meist sehr compliciert und schwerfällig waren. Erst der Mechanismus Pierre Rondels musste uns zeigen, dass der Rücken eigentlich in **gerader Fläche und Linie mit den Linien des Vordertheiles** zu zeichnen ist und so entfielen plötzlich alle Lehren von Positionen, und die Rückenhöhe und das Vorderbüstenmass kamen in ihre natürliche Hauptbedeutung, da nach diesen und den anderen Massen der Wuchs von sich selbst sich herausstellt«. Wie es die praktische Erfahrung ermöglichte, selbst diese Methode noch zu vereinfachen und auf Grundlage **dreier Hauptmasse** correcte Taillenschnitte herzustellen, wie dies auch in meinen Constructionen durchgeführt ist, darüber in den folgenden Capiteln.

### III. Capitel.

#### Wie man das Schnittzeichnen lernen soll.

Der Selbstunterricht in der Zuschneidekunst ist keinesfalls leicht. Die Construction geometrischer Schnittfiguren und das Zeichnen geschmackvoller Conturen (Umrisse) erfordert selbst bei mündlicher Unterweisung viel Geduld und Ausdauer. Trotzdem ist die Selbstbelehrung nicht unmöglich, wenn man gewisse Voraussetzungen genau beachtet. Das meiste ist aber an der Lehr-

methode und an dem festen Willen des Lernenden gelegen. Die Unzulänglichkeit eines oder des anderen verschuldet zumeist, dass aus vielen »auch zum Selbstunterricht« verfassten Lehrbüchern der Lernende keinen Nutzen zieht.

Es genügt auch keineswegs, dass der Lernende mechanisch nacharbeitet, gefehlt ist es auch alles auf einmal erfassen zu wollen. Ich werde aus diesen Gründen das gesammte Massnehmen nicht unter Einem behandeln. Die wichtige **Begründung** warum dies und jenes gerade so und nicht anders zu machen ist, werde ich an den bezüglichen Stellen anführen. Der Lernende muss sich in die Grundsätze der Theorie schon nach Aufstellung der ersten Zeichnung hineinfinden, soll daher weitere Constructionen erst dann beginnen, wenn er die erste vollkommen begriffen hat. Wenn der Lernende diese Andeutungen beherzigt, wird ihm die Fortsetzung des Studiums nur Freude machen, da die Theorie ja auf der ersten Zeichnung beruht, alles Übrige somit keine Schwierigkeiten mehr bieten kann. Eines ist aber unausweichlich, trotzdem die meisten Schneider sonderbarerweise gerade daran Anstoss nehmen. Dies ist die Bezeichnung der Schnitte mit Buchstaben. Es ist zwar Thatsache, dass in manchen Lehrbüchern eine derartige Combination und eine so grosse Zahl von zusammengesetzten Buchstaben vorhanden ist, dass es bald wirklich unmöglich ist, dieselben dem Gedächtnisse einzuprägen. Bei meiner Methode benötigen wir zu jeder Construction nur einen Theil des Alphabets und ist den einzelnen Buchstaben höchstens noch die Bezeichnung mit einer Ziffer, z. B. *O1*, *A1* u. s. w. beigefügt. Ich habe in der Fortsetzung der Schnittconstructionen zumeist die Bezeichnung mit Buchstaben unterlassen, **deshalb ist es nothwendig, dass der Lernende bei den ersten Zeichnungen die an den Vorlagen befindlichen Buchstaben, mit welchen die verschiedenen Stellpunkte des Schnittes benannt sind, an die gleiche Stelle notirt.** Thut er dies einigemale, so machen ihm diese Bezeichnungen, ohne welchen ja der Selbstunterricht unmöglich wäre, keine Schwierigkeiten mehr. Wie nothwendig aber die Kenntnis der Benennung aller wichtigen Stellpunkte des Schnittes ist, erhellt daraus, dass es uns erst dadurch möglich wird, jedes beliebige Mass am Körper zu nehmen und es am Schnitte an gleicher Stelle zu verwenden.

Leider herrscht in der Benennung der Stellpunkte in unserer Fachliteratur die grösste Zerfahrenheit. In jedem Werke finden sich andere Benennungen. Ich hielt es für zweckmässig die Stellpunkte insoweit es thunlich war so zu bezeichnen, wie sie **Richter** in seinen Vorlagewerken für die gewerblichen Fortbildungsschulen benannt hat.

Mein Werk bildet daher auch aus diesem Grunde die beste praktische Fortsetzung der genannten Zeichenvorlagen.

## IV. Capitel.

### Wie die Hauptmasse zu nehmen sind.

Die Grundlage meiner Methode zur Herstellung eines Rockschnittes (Taille) beruht auf **drei Hauptmassen**, und zwar:

#### 1. Die Oberweite *G—B*.

Dieselbe ist ober dem Gilet unter den Armen, über den stärksten Theil der Schultern und der Brust zu nehmen und beträgt dieser Umfang für unser Normalmodell 96 *cm*. Da die Construction des Schnittes für den halben Körper, von der Brustmitte bis zur Rückenmitte geschieht, muss dieses Mass halbiert werden, beträgt deshalb 48 *cm*.

Diese Messung erfordert strenge Genauigkeit, weshalb man sorgen muss, dass das Massband nicht unter die Schulterblätter rutscht. Eine unrichtig gemessene Oberweite verdirbt die wichtigsten Constructionsunkte.

#### 2. Die Unterweite *F—C*.

Dieselbe wird für Röcke gleichfalls ober dem Gilet, und zwar um die Taillenlinie, d. h. ober den Hüften gemessen, ohne das Massband zu spannen. Für unser Modell habe ich die Unterweite mit 84 *cm* angenommen. Da wir dieses Mass auch nur zur Hälfte benöthigen, beträgt es somit 42 *cm*.

#### 3. Die Rückenlänge *A—C*.

Das Mass der Rückenlänge (auch kurze Taille genannt) wird gefunden, wenn man mit dem Massbande ober dem Rocke vom Halse an, bis zu jener wagrechten Linie in der Taille misst, welche bei Messung der Unterweite das angelegte Massband bildet. Für unser Normalmodell beträgt dieses Mass 45 *cm*. Diese Messung bedarf einer näheren Erklärung. Trotzdem uns nur ein Blick auf die Abbildung 1 und 2 belehrt, wie wichtig dieses Mass ist, da uns dasselbe die hintere **Länge des Rumpfes** (Rückenpartie) anzeigt, welche Länge nicht nur aus der Grösse der Statur, sondern auch aus der Körperhaltung resultiert, ist es Thatsache, dass dieses Mass von vielen Schneidern gar nicht beachtet wird. Das bekannte Gefrett, die Rückenpartie in Einklang mit der Brustpartie zu bringen, ist eine Folge der Unterlassung dieser Messung.

Wir nehmen zwar zur Constatierung der Länge der vorderen (Brust) Partie auch kein Mass, da wir dasselbe vorerst sowohl aus der Proportion, bei gerader Körperhaltung aber auch aus der Rückenlänge ableiten können. Die Messung der Rückenlänge ist aber unerlässlich, und sind alle alten Schnittmethoden, welche dieses Mass nicht als Grundlage zur Construction anwenden, als unsicher zu verwerfen.

Bei vielen Methoden wird das Mass der Rückenlänge sogar in zwei Theilen genommen und die Rückenhöhe vom Punkte *B* bis *A* (siehe die erste Figur der Abbildung 2), separat constatirt. Wir werden im Verlaufe des Unterrichtsganges und **bei Ergänzungsmassen**, sowie auf andere Masse, auch auf dieses noch zurückkommen. Vorläufig erwähne ich nur Folgendes: Nach meinen langjährigen praktischen Erfahrungen reichen die erwähnten **drei Hauptmasse** zur Construction eines proportionalen Rockschnittes vollkommen aus. Diese Hauptmasse sind auch die einzigen, welche ohne Apparate, ohne Anlage von Gürteln und ohne Punktierung des Körpers richtig gemessen werden können. Eine Methode, welche für Anfänger berechnet ist, darf das Constructionssystem nie auf die Grundlage eines Masses stellen, welches **unsicher zu nehmen ist**. Ausserdem sind aber die Kunden der zahlreichsten Fachkreise heute noch immer nicht so correct bekleidet, dass man ihren Körper so sicher wie die Anprobierbüsten messen könnte. Nach meiner Ansicht sollen und können beliebig viele Ergänzungsmasse genommen werden, der Zuschneider soll dieselben jedoch **erst zur eventuellen Correctur** des nach den Hauptmassen aufgestellten Schnittes verwenden, falls er durch längeres Massnehmen geübt, sich auf die vollkommene Richtigkeit derselben verlassen kann.

Als **Ausgangspunkt** der Messung der Rückenlänge, sowie aller von diesem Punkte ausgehender Ergänzungsmasse, dient theoretisch der hervorragende Dorn des Halswirbels, Abbildung 1, Punkt *A*, praktisch aber jene Höhe, an welche der Kragen anzusetzen ist. Nachdem wir dieses Mass über dem Rocke nehmen, so ist darauf Rücksicht zu nehmen, ob die Kragennaht an der richtigen Stelle am Nacken ist oder nicht. **Der Endpunkt** der Rückenlänge ist in der Taille Punkt *C*, Abbildung 1. Ohne Anlage eines Massgürtels wird dieser Endpunkt in folgender Weise gefunden.

Man drücke bei ausgespreiztem Daumen und Zeigefinger, hinter dem zu Messenden stehend, mit beiden Händen in die Weichentheile, bis man die Hüftenknochen fühlt. Nun fixiere man den Punkt, wo der Daumen der linken Hand liegt, dadurch, dass man den Zeigefinger der rechten Hand an jene Stelle (Rückenmitte) setzt, wodurch der rechte Daumen und die linke Hand, welche das Massband bereits in der Hand halten muss, zum Massnehmen vom Punkte *A* bis *C* herunter frei wird.

Nachdem auch die Oberweite und Unterweite über das Gilet unterhalb des angezogenen Rockes gemessen werden kann, ist die Manipulation höchst einfach und bedarf es nur einiger Übung und Aufmerksamkeit, um stets verlässliche **Hauptmasse** zu erlangen.

## V. Capitel.

### Über die Theilungseinheit.

Bei jedem Schnittsystem ist eine sogenannte »Berechnung« nothwendig, wodurch aus gewissen Hauptmassen, Bruchtheile derselben zur Fixierung nicht gemessener, zwischen den Hauptmassen befindlicher Stellpunkte abgeleitet wird. Diese Untertheilung ergibt sich eben aus der Proportion des Körpers. Es gibt dafür so viele und verschiedene Regeln, theils leichter, theils schwieriger Art, dass die Anführung derselben kaum möglich wäre.

**Mottl** gibt z. B. die Berechnungen in Decimalen, **M. Lutz**, Director der Academie in Stuttgart, rechnet nach dem Principe des »goldenen Schnittes«. Alle mir bekannten Autoren verwenden als Einheit die halbe Oberweite, z. B. 48 *cm*, welche sie in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{3}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{7}$  u. drgl. theilen. Manche berechneten dieselbe sogar in  $\frac{1}{21}$ ,  $\frac{1}{20}$ ,  $\frac{1}{15}$  u. s. w. Abgesehen nun davon, dass so minimale Brüche praktisch vollkommen wertlos sind, ist es ja doch auch wahr, dass die meisten Schneider keine Mathematiker sind, um bei den vielen Stellpunkten so präzise geometrische Probleme lösen zu können. Es wurden daher zu diesem Zwecke Tabellen hergestellt, auf welchem solche Berechnungen zusammengestellt waren, wovon der drehbare Kasten Müller's wohl der bekannteste war.

Ich für meine Person bin nun ein Gegner aller schwierigen Berechnungen und Schablonen, da dieselben nothgedrungen stets zur mechanischen Anwendung führen müssen.

Ausserdem ist es aber in der Praxis vollkommen gleichgiltig, ob ein Stellpunkt um einen oder zwei Millimeter herüber oder hinüber gestellt ist. Es genügt vollkommen, Fehlern von über einen Viertel-Centimeter auszuweichen. Ich habe daher bei meiner Methode die **Stellpunkte der Rückenlänge** nur in halbe Strecken eingetheilt. Dadurch ist es dem Zuschneider möglich gemacht, die Stellpunkte ohne jeder Berechnung, einfach **mittelst Umbügen** des Centimeterbandes, ganz genau einzustellen.

Zur Berechnung der aus der Oberweite resultierenden Stellpunkte verminderte ich die Ziffer der Theilungseinheit. Anstatt die Theilung aus der halben Oberweite, z. B. 48 zu suchen, benützte ich die Hälfte davon, also 24. Die Theilungseinheit resultiert daher bei meiner Methode **aus einem Viertel** ( $\frac{1}{4}$ ) **der ganzen Oberweite**. Diese Einheit bezeichne ich mit einem \* (Stern). Hat nun eine Person 100 *cm* ganze Oberweite, so ist die Einheit davon 25 *cm*. Da wir aber nur die Hälfte der ganzen Oberweite zur Construction von Schnitten benöthigen, so ist die Theilungseinheit stets die Hälfte dieses Masses. Bei 48 daher 24, bei 46, 23, bei 40, 20 u. s. w.

Wir haben also, um bei diesen Beispielen zu bleiben, statt der Oberweite stets nur die Einheit zu theilen und dies nur in Drittel und Viertel. Abgesehen

nun davon, dass die Theilung einer so kleinen Ziffer leichter erscheint, ist es auch möglich diese Theilung ohne Berechnung genau durchzuführen, wenn man die bezügliche Strecke des Massbandes in Drittel oder Viertel umbügen will, oder sich einen Papierstreifen, an welchem man das Viertel der jeweiligen ganzen Oberweite anzeichnet, zu diesem Zwecke herrichten will, wie dies an den Massstäben unter den Fig. 5 und 6 der Tafel I ersichtlich ist. Übrigens bringe ich aber am Schlusse dieses Werkes auch eine Tabelle, mit der für verschiedene Einheiten bereits durchgeführten Berechnung in Decimalen, zur eventuellen Benützung.

Zu einigen Bruchtheilen der Einheit werden auch Zugaben von  $\frac{1}{2}$  bis 2 *cm* gemacht, z. B. bei einer Einheit von 24 *cm*, beträgt das Viertel davon 6 *cm*. Will ich nun diesen 6 *cm* eine Zugabe von 1 *cm* machen, so sage ich: ein Viertel, mehr 1 macht bei 24 *cm* 7 *cm* (oder  $\frac{1}{4} + 1 = 7$ ).

Wollte ich nun einen Bruchtheil der Einheit vermindern, z. B.  $\frac{1}{3}$  von 24 ist 8, und ich benöthige nur 7 *cm*, so sage ich ein Drittel weniger 1 und bezeichne dies folgend  $\frac{1}{3} \div 1 = 7$ .

In gleicher Weise sind die nöthigen Zugaben und Abbrüche zu den Hauptmassen der Rückenlänge und der Unterweite an den Schnittafeln bezeichnet.

## VI. Capitel.

### Erklärung der Zeichen.

Bei der Construction der Schnitte benöthigen wir verschiedene Linien und Zeichen, deren Erklärung hier folgt:

Es bezeichnet: \* Einheit (Viertel der ganzen Oberweite),

*cm* Centimeter,

+ plus (mehr),

$\div$  minus (weniger),

= gleich,

— bis,

— wagrechte Linie,

| senkrechte Linie,

□ rechter Winkel,

□ Quadrat (Viereck),

⤿ Kreisbogen,

× Durchschnittspunkt,

⋯ Anhalten.

Hier bemerke ich noch, dass sich der Lernende, die in den bisherigen Capiteln **gegebenen Erklärungen einprägen muss**, da ich dieselben bei den nun folgenden Schnittconstructions nicht wiederholen werde.

## VII. Capitel.

### Die Construction des Grundrisses zum Taillenschnitt.

Dargestellt auf Tafel I, Fig. 4.

Die Fig. 1 bis 3 zeigen, in gleicher Grösse mit dem Grundrisse ausgeführt, die Brustkörper (Büsten) einer normal gebauten Person. Die an diesen Figuren befindlichen wagrechten und senkrechten Linien, nebst der mit gebrochener Linie ausgeführten Schnittcontour, haben den Zweck, dem Lernenden die Lage und Begrenzung der Constructionspunkte am Körper selbst in **anschaulichster Weise** darzustellen.

Zur Übung sind alle Constructionen mit dem Centimetermasse in **natürlicher Grösse** auszuführen. Der Lernende nehme einen Bogen genügend grosses Papier, ein grösseres Winkellineal, Bleistift und Massband in die Hand. Als **Hauptmasse** für diese Normalfigur schreibe man sich vorerst am Bogen nachstehende Masse in der unter der Fig. 4 **dargestellten Form** auf. Oberweite 48, Unterweite 42, Rückenlänge 45. Einheit (\*) 24. Ein Viertel der Einheit ist 6, ein Drittel der Einheit 8 *cm*.

Nun ziehe einige *cm* vom oberen Rande des Papierbogens entfernt, unter Beachtung der Fig. 4, die **obere wagrechte Linie**. Auf derselben stelle den Massbetrag der Oberweite, hier also 48 *cm*, ein. Den Anfangspunkt bezeichne mit *O*, den Endpunkt mit *O1*. Von diesen beiden Punkten ziehe mit genauer Anlage des Winkels **senkrechte Linien** in der beiläufigen Länge der oberen wagrechten Linie. Auf der vorderen senkrechten Linie stelle vom Punkte *O* aus, den Betrag der Einheit, hier 24 *cm*, hinunter und bezeichne diesen Punkt mit *g*. Von diesem Punkte ziehe mit Anlage des Winkels die **zweite wagrechte Linie** bis zur hinteren Senkrechten und bezeichne den Anschlusspunkt mit *B*. Nun benöthigen wir **das Mass der Rückenlänge**, welche hier 45 *cm* beträgt. Lege nun das Massband mit dem halben Betrage der Rückenlänge, also  $22\frac{1}{2}$  *cm*, auf den Punkt *B* und bezeichne oben, unter dem Punkte *O1* den Anfang des Massbandes mit *A*, unten aber die Rückenlänge 45 *cm* mit *C*.

Mit anderen Worten heisst das: der Betrag der halben Rückenlänge gilt **proportionell als Rückenhöhe**. Daher sind  $22\frac{1}{2}$  *cm* vom Punkte *B* hinauf bis *A*, und  $22\frac{1}{2}$  *cm* vom Punkte *B* herunter bis *C* einzustellen. Nun lege den Winkel an die rückwärtige Senkrechte bei *C* an, und ziehe die **dritte Wagrechte** bis zur vorderen Senkrechten. Den Anschlusspunkt vorne bezeichne mit *i*.

Nun theile die obere Wagrechte in die Hälfte, hier 24 *cm*, und ziehe die **mittlere Senkrechte**, deren Punkte oben mit *O2*, an der Kreuzung der *g—B* Linie mit *D*, und an der *i—C* Linie mit *H* zu bezeichnen sind. Ober dem Punkte *O2* notiere zur Vermeidung von Irrthümern die Einheit (hier 24 \*).

Diese ebene Fläche genügt uns nun um den halben Oberkörper, dessen grösste Breite von der Brustmitte Punkt *g* bis zur Rückenmitte Punkt *B*, 48 *cm* beträgt, vom Halse an, (siehe die plastischen Fig.), bis zur Taille knapp zu umhüllen.

Die Linie *O—O1* nennen wir **Grundlinie**, weil wir damit die Construction beginnen. Die Linie *g—B* zeigt uns die Anlage des Massbandes bei Messung der Oberweite und fixiert die **Armlochtiefe**, welche normal stets  $\frac{1}{4}$  der ganzen Oberweite (1 \*) beträgt. Wir nennen sie **Brustlinie**.

Die Linie *i—C* bezeichnet die **richtige Tailllänge**, oder die Anlage des Massbandes ober den Hüften bei Messung der Unterweite.

Sie heisst **Tailllinie**.

Die senkrechte **Mittellinie** *O2—H* durchschneidet an der Achsel das Schlüsselbein und theilt den Körper in den vorderen und hinteren Theil.

## VIII. Capitel.

### Die Construction der Stellpunkte und Hilfslinien im Grundrisse.

Dargestellt auf Tafel I, Fig. 5.

Wir beginnen mit dem **Rückentheil**. Vom Punkte *A* ziehe nach vor eine kurze Linie und stelle auf derselben  $\frac{1}{4}$  \* + 1 (hier also 7 *cm*) für den Punkt *m* ein. Von diesem Punkte ziehe eine kurze Linie nach oben und stelle von *m* hinauf  $1\frac{1}{2}$  *cm* ein. Dieser Punkt ist mit *M* zu bezeichnen und bildet die **Halsspitze** des Rückentheiles.

Die Strecke (Länge) zwischen *A* und *B* theile in die Hälfte (hier 11  $\frac{1}{4}$  *cm*) Punkt *A1*. Von diesem Punkte ziehe die **Rückenlinie** bis zur Mittellinie. Auf dieser Rückenlinie stelle vom Punkte *A1* aus, die **Rückenbreite** mit 20 *cm* (normal  $\frac{3}{4}$  \* + 2) ein und bezeichne den Endpunkt mit *N*. Vom Punkte *N* ziehe eine Linie herunter bis zur Brustlinie und verlängere sie um 2 *cm* über die Rückenlinie hinauf. Die Erhöhung von 2 *cm* ober der Rückenlinie und die Einstellung von 3 *cm* von der Rückenlinie hinunter, zum Punkte *N1*, zusammen 5 *cm*, bilden die Breite des **Rückentheilspiegels**.

Für die Breite des Rückentheiles in der Taille stelle vom Punkte *C* aus, gleichfalls 5 *cm* ein und bezeichne den Punkt mit *Cl*. Nun ziehe noch von der Erhöhung der Rückenlinie und vom Punkte *N1* kurze Striche für die Endpunkte des Rückentheilspiegels und verbinde dieselben wie an der Fig. 5

ersichtlich, oben um  $\frac{1}{2}$  cm über die Rückenbreite hinaus, mit dem Punkte  $M$ , und vom Punkte  $N1$  aus zum Punkte  $C1$ , mit Hilfslinien.

Auf der Brustlinie mache 5 cm von der schrägen Hilfslinie entfernt den Punkt  $d$ , als Hilfspunkt zur Zeichnung des Rückentheiles. Es erübrigt uns noch die Taille nach Mode zu verlängern. Zu diesem Zwecke ziehe 2 cm unter dem Punkte  $C$  eine parallele Wagrechte bis über die vordere Senkrechte hinaus.

Nun schreiten wir zur Construction des **Vordertheiles**. Vom Punkte  $D$  aus stelle nach vor  $\frac{1}{4}$  \* (hier also 6 cm) für den Punkt  $E$ , den gleichen Betrag stelle auch vom Punkte  $O2$  für  $E1$  ein. Ziehe sodann die **parallele Senkrechte** vom Punkte  $E1$  herunter und bezeichne sie an der Kreuzung mit der Taillenlinie mit dem Zeichen  $E2$ .

Diese  $\frac{1}{4}$  \*, oder 6 cm von der Mittellinie **nach vor gestellte  $E$  Linie** construirt uns das sogenannte normale Avancement (**Armlochvortritt**). Nun stelle vom Punkte  $E1$  aus, nach vor  $\frac{1}{3}$  \*, hier also 8 cm, für den Punkt  $F$ , welcher die **Halsspitze des Vordertheiles** bedeutet. Vom Punkte  $E1$  stelle gleichfalls  $\frac{1}{3}$  \*, also 8 cm, herunter für Punkt  $I$ , und ziehe von dort eine wagrechte Linie bis über die vordere Senkrechte hinaus. Diese Linie  $I$ , nennen wir **Halsausschnittlinie**. (Siehe Fig. 2)

Nun haben wir noch vom Punkte  $O2$  aus, den Punkt  $L1$  für die **Senkung der Achsellinie** des Vordertheiles einzustellen. Zu diesem Zwecke messen wir die halbe Strecke zwischen den Punkten  $A—A1$  des Rückentheiles, Punkt  $L1$  ab, hier beträgt die halbe Länge von  $11\frac{1}{4}$  cm gut  $5\frac{1}{2}$  cm. Diesen Betrag stelle nun vom Punkte  $O2$  an der Mittellinie herunter für Punkt  $L1$  und ziehe von dort eine kurze Linie nach dem Rücken zu. Jetzt messe die Länge der schrägen Achsellinie des Rückentheiles vom Punkte  $M$  bis gegen  $N$  ab und stelle die gleiche Länge von  $I$  bis auf die von  $L1$  ausgehende Linie ein. Da die Punkte  $M$  und  $F$  genau zusammengesetzt werden sollen, so ist selbstverständlich, dass die Achsellinien beider Theile gleich lang zu construieren sind.

Nun haben wir noch die, über die vordere Senkrechte hinaus, **daher aus dem Rahmen des Grundrisses hinaustretenden Punkte  $L$ ,  $G$  und  $J$**  einzustellen.

Wir wissen, dass die nach dem Masse der Oberweite eingestellte Fläche  $g—B$  in Wirklichkeit wohl einen festen unbeweglichen Körper knapp umhüllen würde, dass sie aber zur Bekleidung eines lebenden Körpers, welcher unter Ausdehnung des Brustkorbes athmet und sich bewegt, nicht genügen kann. Auch verliert das Modell Einiges durch die Nähte, Einlagen, Futter u. s. w. Wie an der Schnittcontour der Fig. 1 ersichtlich ist, verliert der Schnitt auch 1 cm an der Brustlinie zwischen der Contour des Rückentheiles und jener des Seitentheiles bei Punkt  $d$ .

Diese Umstände bedingen daher eine **Zugabe für die Brusterweiterung** über die ursprüngliche vordere senkrechte Linie  $O—i$  hinaus. Verlängere daher die Brust- und die Taillenlinie über die vordere Senkrechte hinaus.

(Bei späteren Constructionen ziehe diese Linien gleichzeitig mit dem Einstellen der Punkte  $g$  und  $i$  weiter hinaus.)

Diese Brusterweiterung ist nun in praktischer Weise folgend zu construieren:

Vom Punkte  $l$  aus stelle bis  $L$  den **Betrag der Rückenbreite**, hier also  $20\text{ cm}$  ein.

Vom Punkte  $E$  aus stelle  $1\frac{3}{4}$ , hier also  $24\text{ cm}$  bis  $G$  ein.

Vom Punkte  $E2$  aus stelle für Punkt  $J$  die **halbe Unterweite mit einer Zugabe von  $4\text{ cm}$**  ein.

Nachdem wir die Unterweite für diesen Schnitt mit  $42\text{ cm}$  angenommen haben, so ist die Hälfte davon  $21\text{ cm}$ . Mit Zugabe von  $4\text{ cm}$  (gleich einem halben Drittel der Einleit), ist daher vom Punkte  $E2$  aus, der Betrag von  $25\text{ cm}$  für den Punkt  $J$  einzustellen.

Nun ziehe noch vom Punkte  $J$  eine senkrechte Linie herunter und stelle auf derselben vom Punkte  $J1$  aus  $\frac{1}{4}$ , hier also  $6\text{ cm}$ , für Punkt  $V$ . Diesen Punkt verbinde durch eine Linie mit dem an der Mittellinie befindlichen Punkte  $h$ .

Schliesslich haben wir noch den **normalen Ausschnitt**, welcher unter den Schulterblättern beginnt und an der Taillenlinie zwischen dem Punkte  $C1$  des Rückentheiles und dem Punkte  $K$  des Seitentheiles endet, zu bestimmen. Diesen Ausschnitt erfordert die bereits erwähnte Krümmung der Wirbelsäule. Der Durchschnitt dieser Krümmung beträgt normal  $6\text{ cm}$ . Wir würden daher keinen groben Fehler machen, wenn wir uns den Ausschnitt einfach  $6\text{ cm}$  entfernt vom Punkte  $C1$  des Rückentheiles bis zum Seitentheile für Punkt  $K$  bezeichnen würden. Dies ist auch theoretisch richtig. Wenn wir die plastische Form des Körpers an der Fig. 1 von der Halsgrube an, bis zum Nabel herunter betrachten, so sehen wir, dass die Brustcontour des Körpers von der Brustmitte an, herunter bis zum Nabel um ein Geringes sogar vortritt. Da aber der Umfang des Körpers in der Taille trotzdem um  $6\text{ cm}$  geringer ist, als über die Brust, so muss natürlicherweise dieser Betrag in der Taille hinten herausgenommen werden.

Nachdem sich aber der Durchschnitt der Tailleneinbiegung sowohl in Folge abnormaler Körperhaltung, als auch in Folge der Fleisch- oder Fettanlagen in den Weichentheilen ändert, so hat uns die praktische Erfahrung gezeigt, dass wir diesen Ausschnitt auch auf eine andere sehr zutreffende Art bestimmen können. Wie ich im Laufe des Lehrganges noch erklären werde, lässt sich die Tailleneinbiegung schliesslich auch durch das Mass feststellen. Ich habe jedoch für alle Fälle in meinen Constructionen so **verlässliche Anhaltspunkte** für diesen Zweck gegeben, dass sie jeder Zuschneider unbesorgt anwenden kann, und zwar auf folgende Weise:

Punkt  $E2$  bildet den **Durchschnittspunkt** zur Theilung der Unterweite. Wir haben daher die Hälfte davon, das ist  $21\text{ cm}$  mit Zugabe von  $4\text{ cm}$  für die Erweiterung, schon nach vor zum Punkte  $J$  eingestellt. Nun stelle die **andere Hälfte**, somit wieder  $21\text{ cm}$  unter Zugabe von  $2\text{ cm}$  für die Nähte, daher zusammen den Betrag von  $23\text{ cm}$  vom Punkte  $E2$  nach rückwärts ein.

Da wir jedoch 5 *cm* der Unterweite schon am Rückentheile besitzen, so müssen wir dieselben selbstverständlich von den 23 *cm* **abbrechen**, den Punkt *K* somit vom Punkte *E2* aus mit dem Betrage von nur 18 *cm* einstellen, wie dies auf Fig. 5 dargestellt erscheint.

Um jedoch das Abbrechen der jeweilig eingestellten Breite des Rückens in der Taille nicht berechnen zu müssen, legt man einfach das Centimeterband mit der Ziffer des Betrages der Breite des Rückentheiles, hier also mit der Ziffer 5, auf den Punkt *E2* und stellt, indem man das Massband dort festhält, die halbe Unterweite mit Zugabe von 2 *cm*, hier also 23 *cm*, für den Punkt *K* ein.

Nachdem noch von den Punkten *K* und *Cl* kurze Linien über die verlängerte Taillenlinie herunter gezogen werden, ist **der proportionale Grundriss** bis zur Zeichnung der Schnittcontouren fertig.

Es wären zwar zu dieser Normalfigur noch viele theoretischen Grundsätze, sowie praktisch erworbene Erfahrungen zu erwähnen, ich unterlasse dies aber vorderhand und werde alle nöthigen Einzelheiten **erst an passenden Stellen** anführen.

## IX. Capitel.

### Über das Zeichnen des Taillenschnittes.

Dargestellt auf Tafel I, Fig. 6.

An dieser Zeichnung findet der Lernende alle Linien und Punkte des Grundrisses. Es handelt sich also nur darum, die hier im verkleinerten Massstabe dargestellten Schnittcontouren schön und richtig in natürlicher Grösse nachzuzeichnen. Das Contourenzeichnen ist die schönste Seite der Zuschneidekunst, es bildet den Geschmack und führt zur vollen Meisterschaft im Fache.

Das Zeichnen der Contouren lässt sich übrigens nicht beschreiben. Fleiss und anhaltende Übung ermöglichen aber auch das Erlernen dieser Kunst.

Bei der Zeichnung der Schnittcontouren halte sich der Lernende an folgende Regeln. Beginne stets mit dem Zeichnen des Rückentheiles. Die Linie *A—C* bildet hier schon an sich die Contour der Rückennaht, ist daher mit dem Lineale vom Punkte *A* bis unter *C* herunter stärker zu markieren. Sodann ziehe die Contour im leichten Bogen nach innen geschweift von *A* nach *M*, sodann von *M* bis *n*, so dass von *M* aus bis zur Länge von circa 3 *cm* die Achselnaht um ein Geringes nach innen geschweift wird. Der Rückenspiegel kann fast gerade sein. Die Seitencontour des Rückentheiles läuft in schönem Bogen vom Punkte *N1* aus über *d* nach *Cl*. An der verlängerten Taillenlinie unter dem Punkte *Cl* ist die innere Spitze des Rückentheiles etwas länger anzuzeichnen.

• (Ich bemerke hier für alle Fälle, dass die Abweichungen der Contouren von den geraden Linien an allen Schnitten nur dann bezeichnet sind, wenn die Abweichung mehr als  $\frac{1}{2}$  cm beträgt)

Beginne nun mit der Zeichnung des Vordertheiles, am besten mit der Contour des Seitentheiles (Kaiserschnittes). Diese Contour ist vom Punkte *NI* aus derart zu führen, dass an der Brustlinie beim Punkte *d* das Seitentheil einen Abstand von der Rückentheilcontour im Betrage genau eines Centimeters erhält. (Dieser Punkt ist bei meiner Methode wichtig, was ich später erklären werde.) Nach unten zu, gegen Punkt *K*, ist die Contour leicht nach innen zu schweifen.

Zur Erleichterung der Zeichnung des Armloches bezeichne von der Brustlinie nach aufwärts mit  $\frac{1}{3}$  \* hier also 8 cm hoch, den Punkt *e*.

An dieser Stelle schneidet die Armlochcontour, welche von *N* aus in der dargestellten Art über die Punkte *D* und *E* zu führen ist, die Vortrittslinie. Die Abweichung der Contour beträgt unter dem Armloche 1 cm, an der Stelle der vorderen Arm-muskel aber 2 cm. Der Lauf der Achsel-, Hals- und Brustcontour ist aus der Zeichnung genau ersichtlich. Ebenso der Lauf der Schosnaht welche vorne bei *V* um 1 cm höher als die Linie und rückwärts um 1 cm tiefer als die Linie zu zeichnen ist.

Das Seitentheil wird gewöhnlich vom Vordertheile getrennt, was schliesslich an beliebiger Stelle unter dem Arme geschehen könnte. Hier läuft die etwas geschweifte Contour des Seitentheiles bei Punkt *H* unmittelbar neben der Mittellinie und weicht unter dem Armloche 2—3 cm nach innen ab.

Über die Nothwendigkeit von Brust- oder Baueinschnitten (Süsons), werde ich bei Erklärung der Behandlung der Schnitttheile Genaueres anführen.

Es bleibt hier nur noch zu erwähnen, dass das Rückentheil mit dem Vordertheile am Halse, mit den Punkten *M* und *F*, am Rücken aber an den Punkten der Brustlinie zusammengesetzt werden muss, sowie wie es construirt ist. Deshalb hat die Seitentheilspitze im Armloche um das Nöthige vorzutreten. Wenn nun alle Schnittcontouren ausgeführt sind, schneide das Modell genau auseinander und die Schnitttheile sind zur Anlage auf den Stoff behufs Zuschneidens fertig.

## X. Capitel.

### Die Construction der Schnitte für verschiedene Körperhaltungen und Bauarten.

Dargestellt auf Tafel II, Fig. 7—11.

Um dem Lernenden einen leichteren Begriff über die Verschiedenheit der Schnittconstructions, wie sich solche unter Anwendung unserer Theorie aus drei Hauptmassen für abnormale Körperhaltungen und Bauarten ergeben,

zu bieten, habe ich die Schnitte für fünf verschieden gebaute Körper als Beispiele auf einer einzigen Tafel dargestellt. Ich werde in diesem Capitel mit der Erklärung theoretischer Grundsätze fortfahren und bemerke, dass diese Grundsätze Geltung haben beim Zuschnitte jeder wie immer genannten Kleidung des Oberkörpers. Diese Grundsätze sind also nicht nur beim Zuschnitte der Taillen, sondern ebenso beim Zuschnitte von Saccos, Paletots, Mänteln, Gilets u. s. w. **sinngemäss** anzuwenden.

Ich setze voraus, dass der Lernende die Construction des im vorigen Capitel erklärten Normalschnittes bereits vollkommen begriffen hat und werde diese Constructionen nochmals auf eine andere Art erklären.

a) **Schnittaufstellung für gerade Körperhaltung.**

(Siehe Fig. 7 auf Tafel I.)



Gerade Körperhaltung.

Der Schnitt dieser Fig. ist mit der im vorigen Capitel erklärten **normalen** Construction vollkommen gleich. Nach meiner Methode gilt als gerade (normale) Körperhaltung jene, bei welcher ein eventuelles genaues Mass, von den seitlichen Halsspitzen, d. h. von den Punkten *M* und *F* herunter bis zur Brustlinie gemessen, die gleiche Länge ergeben würde. (Siehe Fig. 1 auf Tafel I.) Dieses Verhältniss muss sich bei jedem Schnitte für gerade Körperhaltung und normale Bauart ergeben, falls die Rückenlänge richtig gemessen wurde. **Diese Proportion** ermöglicht uns eben, wie ich dies bei Construction für **abnormale Körperlängen** erklären werde, einen geraden Schnitt selbst mit Zugrundelegung des **blossen Oberweitenmasses** zu construieren.

Der Lernende wolle nun diesen geraden Schnitt in natürlicher Grösse nach folgender Erklärung nochmals aufstellen und auszeichnen.

$$\text{Masse: } \frac{48, 42}{45} \quad \frac{24 *}{\frac{1}{3}, 8, \frac{1}{4}, 6}$$

Obere wagrechte Linie von *O—O1* die Oberweite, Punkt *O2*, die Hälfte, von *O* bis zur Brustlinie **1 \***, von *B* nach *A* und von *B* nach *C* je die halbe Rückenlänge. Für die Breite des Rückentheiles von *A* aus nach *m*  $\frac{1}{4} + 1$ , und hinauf für die Halsspitze *M*  $1\frac{1}{2}$  cm.

Rückenlinie *A1* in die Mitte der Rückenlänge von *A—B*. Rückenbreite  $\frac{3}{4} + 2$ .

Rückenspiegel **2** ober und **3** unter der Rückenlinie, Rückentheilbreite unten **5** cm, Schweifung des Rückentheiles bei *d* **5** cm von der schrägen Hilfslinie, aus.

Armlochvortrittslinie  $\frac{1}{4}$  von der Mittellinie nach vor. Halsspitze des Vordertheiles  $\frac{1}{3}$  vom Punkt *E1* aus. Halsausschnittlinie  $\frac{1}{3}$  von *E1* herunter. Senkung der Achselnaht die Hälfte der Länge am Rücken zwischen *A* und *A1*.

Verbreiterung der Brustcontour von  $I$  bis  $L$  die Rückenbreite oder  $\frac{3}{4} + 2$ . Von  $E$  bis  $G$   $1^*$ , von  $E2$  bis  $J$  die halbe Unterweite mit Beigabe von  $4\text{ cm}$ . Tailleneinbiegung von  $E2$  aus die halbe Unterweite mit Beigabe von  $2\text{ cm}$  zum Punkte  $K$ , wobei das Massband an Punkt  $E2$  mit dem Betrage der Rückentheilbreite anzulegen ist.

Verlängerung der Taille nach Mode und Zweck des Kleidungsstückes, hier  $2\text{ cm}$  und Verlängerung derselben vorne von  $J1$  aus mit  $\frac{1}{4}^*$ .

Wenn der Lernende diesen Schnitt nun genau nach Vorlage ausgezeichnet hat, messe er noch folgende Proportionen nach. **Der Durchmesser des Armloches beträgt  $\frac{1}{2}^*$ .** Die Länge der Taille von der Halsspitze aus bis zur unteren Seitentheilspitze ist mit der vorderen Länge des Schnittes annähernd gleich.

Der Lernende ersieht aus vorstehender Erklärung, **dass unter Anwendung der gleichen Theorie die Construction eines jeden Schnittes ebenso gut auch nach anderen Hauptmassen ausgeführt werden kann.**

Construiere daher zur Eintübung noch zwei Schnitte mit nachstehenden Hauptmassen: Oberweite 50, Unterweite 44, Rückenlänge 47. Ferner Oberweite 44, Unterweite 38, Rückenlänge 41.

Viele Schneider legen besonderen Wert auf die Messung der Armtiefe, sagen wir eventuell von der Halsmitte aus, oder vom Punkte  $F$  bis  $E$ . Es ist zwar jede Messung, welche uns helfen kann, gut.

Jeder denkende Schneider muss aber einsehen, dass dieses Mass für sich allein genommen, wenig praktischen Wert hat, nachdem die Tiefe des Armloches gewiss viel sicherer aus der alterprobten Proportion ( $\frac{1}{4}$  der ganzen Oberweite) als nach Mass festgestellt werden kann, und weil **diese Tiefe** ja gar nicht so wichtig ist. Es ist dies fast der einzige Ort des Schnittes, wo ein kleiner Spielraum gestattet ist.

Wichtig ist dieses Mass nur dann, wenn das Gegenmass über dem Rücken von der Spitze  $M$  aus, bis zur Brustlinie oder bis zum Punkte  $D$  gleichfalls genommen würde. Nicht die Tiefe des Armloches also, sondern die gegenseitige Höhe und Lage der Halsspitzen ist massgebend für einen correcten Sitz des Rockes.

Ich bitte den Lernenden nun, **die Lage der Halsspitzen** auf den übrigen, für abnormale Bauarten und Körperhaltungen construierten Schnitten Fig. 8—10 zu beachten. Wir sehen da, dass sich je nach der Haltung des Körpers die Lage dieser Spitzen in der Weise verändert, dass für vorgebogene Körperhaltung (siehe Fig. 8) die Halsspitze des Rückentheiles höher als die Grundlinie, jene des Vordertheiles aber tiefer als die Grundlinie kommt, während beim zurückgebogenen Wuchse (siehe Fig. 9) das Gegentheil eintritt.

Die praktische Erfahrung beweist es aber, dass diese Veränderung nach keiner Richtung hin besonders gross ist. Eine im Betrage von 1 bis  $2\text{ cm}$  construierte **ungleiche Höhe** dieser Spitzen macht im Sitze des Rockes einen sehr bedeutenden Eindruck und variirt thatsächlich zwischen  $\frac{1}{2}$  bis  $3\text{ cm}$ . Daraus folgt, dass wir zur Messung solcher kleiner Differenzen am Körper

so wenig Anhaltspunkte besitzen, dass wir die Messungen ohne Anlage von Messapparaten oder Gürteln **gar nicht verlässlich vornehmen können** und dass es Thatsache ist, dass diese Differenzen vom Praktiker nach Augensmass beurtheilt werden können. Grössere Ungleichheiten kommen freilich auch vor, aber nur bei **abnormen Körpern**, welche man aber ohnehin auch nach anderen Richtungen messen kann und messen muss.

Jeder Schneider muss daher trachten, sich die Erkennung der Körperhaltung nach dem Auge anzueignen. Der Unterschied zwischen einer geraden, vorgelegten oder zurückgelegten Statur ist ja sogar jedem Laien geläufig, dem Schneider muss aber diese Kenntniss, **in Verbindung mit einem verlässlichen Masse der Rückenlänge**, auch zur Construction der abnormalen Körperhaltungen (crasse Fälle selbstverständlich ausgenommen) genügen. Bei meiner Methode, auf welcher sich der **feststehende Punkt** der Verbindung des Rückentheiles mit dem Vordertheile, oder anatomisch ausgedrückt, des Mantels der Rückenbüste mit jenem der Vorderbüste, **auf der Brustlinie befindet**, das Rückentheil daher an gleicher Stelle wie construirt, auch mit dem Seitentheile wieder zusammengesetzt werden muss, ist daher die richtige gegenseitige Höhenlage der Halsspitzen die **wichtigste Bedingung** für den correcten Sitz des Rockes.

Wie wir daher die Schnitte auf Grundlage **dreier Hauptmasse** construieren müssen, um diesen Zweck zu erreichen, davon nachstehend.

### b) Schnittaufstellung für vorgebogene Körperhaltung.

(Siehe Fig. 8 auf Tafel I.)



Vorgebogene Körperhaltung.

Um diese Lehre nicht mit neuen Oberweitenmassen complicieren zu müssen und weil eine vorher gerade Person bei unveränderten Breitenmassen infolge einer Beschäftigung, welche eine gebückte Haltung erfordert, oder im Alter vorgebogen wird, nehmen wir wieder eine Oberweite von 48 und Unterweite von 42 *cm* als Beispiel. An der Rückenbüste der plastischen Abbildung sehen wir die gekrümmte Contour des Rückens. Gleichzeitig aber auch die Verlängerung der Rücken- und die Verkürzung der vorderen Brustpartie. Zugleich erscheint auch der Rücken breiter und die Brust enger und flacher. Diese Veränderung der Körperhaltung kann selbstverständlich ganz unbedeutend, aber auch bedeutend sein. Jedenfalls muss aber die Messung der Rückenlänge und Breite ein grösseres Verhältniss ergeben, als die normale Proportion. Wir nehmen ein mittleres Verhältniss an und sagen, dass diese Person eine Rückenlänge von 47 *cm*, also bei gleicher Oberweite von 48 *cm* zwei Centimeter längeren Rücken hätte als normal und werden diesen Schnitt so construieren, wie es die Haltung der vorgebogenen Person erfordert.

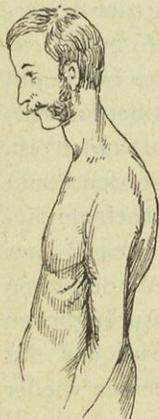
Da die Construction sich nur an einigen Punkten entgegen der normalen verändert, werde ich nur jene Punkte anführen, welche nothwendig sind.

Die Einstellung der Punkte an der Grundlinie bleibt unverändert, ebenso die Einstellung des Punktes *g* für die Brustlinie. Die Rückenlänge wird aber vom Punkte *B* aus nicht mehr zur Hälfte getheilt, sondern ist so zu theilen, dass von der halben Rückenlänge  $\frac{1}{2}$  *cm* mehr von *B* nach *A*, als von *B* nach *C* gestellt wird. Hier ist die halbe Rückenlänge  $23\frac{1}{2}$  *cm*. Wir geben diesem Betrage  $\frac{1}{2}$  *cm* zu, und stellen daher **hinauf 24 *cm*, hinunter aber 23 *cm* ein**; die Contour der Rückennaht können wir beim Halse (am Nacken) oder an der Achselnaht etwas runden, und an der mit gewellter Linie bezeichneten Stelle anhalten, um der Rundung des Rückens zu entsprechen. Die Rückenlänge Punkt *A* kommt, da sie 24 *cm* beträgt, hier bis an den Punkt *O1* der Grundlinie. Die Halsspitze *M* ist aber wie normal noch um  $1\frac{1}{2}$  *cm* hinauf zu stellen. Die Breite des Rückentheiles von *A* bis *M* beträgt wie die normale  $\frac{1}{4} + 1$ , hier also 7 *cm*, es schadet aber nicht, dieselbe für vorgebogene Haltung um eine Kleinigkeit bis zu  $\frac{1}{4}$  *cm* länger einzustellen. Die Rückenbreite ist grösser, hier also 21 *cm*. An der Brustlinie **beim Punkte *d* darf für vorgebogene Körperhaltung zwischen dem Rücken und Seitentheile nichts herausgenommen werden, da die Schulterblätter stärker sind.**

Die Vortrittslinie ist wie beim Normalen mit  $\frac{1}{4}$  von der Mittellinie entfernt einzustellen. Die Halsspitze ist jedoch mehr an den Hals zu stellen, hier vom Punkte *E1* aus mit  $\frac{1}{3} + 1\frac{1}{2}$ , somit  $1\frac{1}{2}$  bis 2 *cm* mehr als normal. Die Senkungslinie der Achsel resultiert aus der Partie der Rückenlänge von *A* bis *A1* wie beim Normalen, hier also 6 *cm*.

(Daraus resultiert: je länger der Rücken, desto tiefer die Achsel.)

Da die Brustpartie des Vorgebogenen kürzer ist, ist die Achsel bei Punkt *F* um 1 *cm* zu kürzen, ebenso auch die Länge des Vordertheiles vorne bei *V* um  $\frac{1}{2}$  bis 1 *cm*. Die Vertheilung der Unterweite kann wie beim Normalen construiert werden, sollte jedoch wie Abbildung darstellt auch eine sehr eingebogene Taille bei hervortretenden Schultern vorhanden sein, so stelle die halbe Unterweite mit der ganzen Zugabe von 5—6 *cm* vom Punkte *E2* bis *J* ein. Zwischen den Punkten *C1* und *K*, nehme 6 *cm* heraus, und wenn von der vom Punkte *E2* bis *K* verbleibenden Schnittfläche noch mehr übrig bleibt als die andere Hälfte der Unterweite ohne Zugabe erfordert, so nehme dasselbe noch beim Abschnitte des Seitentheiles Punkt *H*, d. h. beim Vordertheile weg. Mit anderen Worten heisst das: Nachdem die Zugabe für die Nähte und Erweiterung im ganzen 6 *cm* betragen soll, wovon wir beim Normalen 4 *cm* vorne und 2 *cm* hinten zugeben, ist für stark eingebogene Taille hinten entweder gar keine oder nur eine geringere Zugabe zu machen und **daher die ganze Zugabe nach vor einzustellen.** In diesem Falle wären bei 42 *cm* Unterweite vom Punkte *E2* nach vor  $21 + 5 - 6$  *cm* und nach rückwärts bloss 21 *cm* einzustellen.



Stark eingebogene Taille.

Zur Ausführung der Armlochcontour ist vor dem Punkte *E* um den Mehrbetrag der Rückenbreite (hier 1 *cm*) von der Vortrittslinie entfernt, eine neue, hier mit gebrochener Linie ausgeführte Linie zu zeichnen und die Armlochcontour, wie beim Normalmodell 2 *cm* vor diese neue Linie zu führen, wodurch auch die Tiefe des Armloches grösser wird. Der Durchschnitt des Armloches beträgt demnach wie beim Normalen  $\frac{1}{2}$  \*.

Es ist selbstverständlich, dass bei abnormalen Körperhaltungen **Ergänzungsmasse** sehr gute Dienste leisten. Wir werden überhaupt darauf später zurückkommen. Vorläufig will ich dem Lernenden jene Anhaltspunkte zeigen, mit welchen sehr correcte Schnitte schon unter der Benützung der blossen Hauptmasse construiert werden können.

### c) Schnittaufstellung für zurückgebogene Körperhaltung.

(Siehe Fig. 9 auf Tafel I.)



Zurückgebogene Körperhaltung.

Die Haltung der zurückgebogenen Person ist der Gegensatz der Vorgebogenen. Geringe Differenzen vom Normalen nennen wir aufrecht. Die Rückenpartie ist also kürzer, die Brustpartie länger. Der Rücken schmaler, die Brust breiter und voller.

Als Massatz für diesen Schnitt gilt die Oberweite von 48, Unterweite 42, Rückenlänge 43 *cm*.

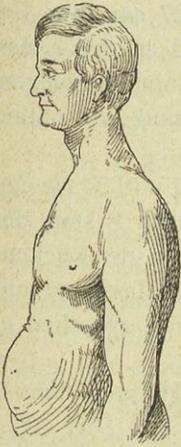
Die Construction geschieht im Übrigen wie normal, auch die Rückenlänge wird in die Hälfte getheilt. Infolge der kürzeren Rückenlänge kommt aber die Halsspitze des Rückentheiles Punkt *M* unter die Grundlinie, (tiefer) zu stehen. Rückenbreite hat 19 *cm*. Am Rücken beim Punkte *d*, ist an der Brustlinie zwischen der Contour des Rückentheiles und jener des Seitentheiles eine Differenz von  $1\frac{1}{2}$  *cm* zu zeichnen. Bei Vertheilung der Unterweite ist es besser, zwischen den Punkten *C1* und *K* nur 5 *cm*, dafür aber den Überschuss von der halben Unterweite bei Punkt *H* am Vordertheile wegzunehmen. Die Brustpartie ist bei Punkt *F* um 1 *cm* zu verlängern und die Halsspitze, falls volle Brust vorhanden ist, um 1 *cm* vom Normalen zurückzustellen, oder was gleich ist, stelle den Punkt *F* vom Punkte *E1* aus, mit  $\frac{1}{3} \div 1$  ein. Die Senkung der Achselnaht beträgt die halbe Länge zwischen *A* und *A1* am Rücken, hier also circa  $5\frac{1}{4}$  *cm*. (Je kürzer also der Rücken, desto höher die Achsel.) Um den Minderbetrag der Rückenbreite ist hier bei Punkt *E* eine neue Linie von der ursprünglichen Vortrittslinie nach zurück zu ziehen (hier 1 *cm*) und von dieser aus das Armloch 2 *cm* entfernt zu zeichnen, so dass der Armlochdurchmesser wieder normal wird und  $\frac{1}{2}$  \* beträgt.

Die Brustcontour soll bei Punkt *G* um  $\frac{1}{2}$  bis 1 *cm* hinausgeführt werden, um den am Rücken grösseren Ausschnitt zu ersetzen und ein grösseres Einarbeiten zu ermöglichen.

Alles Übrige ist aus der Darstellung zur Genüge ersichtlich.

d) **Schnittaufstellung für dicke Personen.**

(Siehe Fig. 10 auf Tafel II.)



Dicke Person mit gerader Haltung.

Dicke Personen nennen wir Jene, deren Unterweite grösser ist als die Oberweite. Man empfiehlt hier besonders die genaue Messung der Weichenbreite, um die Unterweite richtig vertheilen zu können. Nachdem aber diese Messung viel leichter erklärt, als richtig ausgeführt wird, will ich nach meinen **praktischen Erfahrungen** jene Grundsätze angeben, welche auch ohne Anwendung dieses Masses zum Ziele führen.

Jedermann wird einsehen, dass unsere Normalperson, welche nach ihren Massen zu den »schlanken« gerechnet ist, dick werden könnte. Durch Fleisch- und Fetttanlagen würde sich die Körperform zwar verändern, keineswegs würde aber die Statur als solche deshalb grösser werden. Nur eines trifft zu. Infolge des grösseren Körperumfanges in der Breite, wird auch der Mantel des Körpers in der Länge grösser, ausgenommen die Seitenlänge unter dem Arm. Dies alles ist aber nur durch sehr umständliche Messungen festzustellen. Bei meiner Methode gibt uns aber die Höhe der Achselspitzen wieder den sichersten Anhaltspunkt zur Construction. Schnitte für dicke Personen mit gerader sowie auch mit vorgebogener oder zurückgebogener Haltung, werden daher nach den gleichen Principien zu construieren sein, wie für schlanke Personen. Die obere Partie des Rumpfes bleibt nämlich trotz der grösseren Breite, doch auch mit ihrer Länge proportioniert und wir können unbesorgt auch die Armlochtiefe, dass ist die Brustlinie nach der aus der praktischen Erfahrung gewonnenen Proportion einstellen.

Die Brustlinie, welche uns die Tiefe des Armloches und die Verbindung des Rückens mit dem Vordertheile construirt, ist wie schon erwähnt für alle schlanken Personen bis zur Oberweite von 50—52 cm mit der Hälfte dieses Masses, proportionel daher mit 1 \* zu berechnen. Bei der Construction der Schnitte für dicke Personen ist aber bei Einstellung der Länge vom Punkte *O* bis *g* bei jeder 25 cm übersteigenden Einheit  $\frac{1}{2}$  cm abzubrechen.

Die Einstellung des Stellpunktes *O—g* geschieht daher folgend:

|   |                  |
|---|------------------|
| Bis zur Einheit 25 beträgt die Armlochtiefe | 25               |
| Bei der » 26 » » »                          | 25 $\frac{1}{2}$ |
| » » » 27 » » »                              | 26               |
| » » » 28 » » »                              | 26 $\frac{1}{2}$ |
| » » » 29 » » »                              | 27               |
| » » » 30 » » »                              | 27 $\frac{1}{2}$ |

Der Lernende wolle nun die proportionale Aufstellung des Schnittes für dicke Personen mit der gewöhnlichen etwas aufrechten (normalen) Haltung nach der Vorlage Fig. 10 praktisch ausführen.

Der Massatz ist 54 Oberweite, 56 Unterweite, 46 Rückenlänge.  $27 \ast$ .  $\frac{1}{3} \ast = 9$ .  $\frac{1}{4} \ast = 6$ . (Jenen, welche das Decimalsystem nicht kennen, diene zur Aufklärung, dass die Ziffern 67, sechs Ganze und sieben Zehntel Centimeter bedeutet.) Wollten sie jedoch die Einheit von 27 cm ohne Berechnung in Viertel eintheilen, so müssen sie das Massband in der Länge von 27 cm zuerst in die Hälfte und diese Hälfte dann noch einmal umbiegen, wodurch sie das Viertel der Einheit ebenso genau finden und wo nöthig einstellen können. Für  $\frac{1}{3}$  wird die  $\ast$  dreimal umgebogen.

Ziehe nun die obere Wagrechte und stelle auf derselben 27 und 54 cm ein.

Nach dem Ausziehen der 3 Senkrechten, stelle von  $O$  nach  $g$  statt der Einheit 27, bloss 26 cm ein und ziehe die Brustlinie bis  $B$ . Von der Rückenlänge messe 23 hinauf bis  $A$  und herunter bis  $C$ . Lege das Massband mit der Ziffer 23 auf den Punkt  $B$ . Rückenlinie normal in der Mitte zwischen  $A$  und  $B$ . Rückenbreite 22 cm oder  $\frac{3}{4} + 2$ .

Vortrittlinie  $\frac{1}{4}$  (67) nach vor. Halsspitze  $\frac{1}{3} \div 1$  (8). Halsausschnittslinie  $\frac{1}{3}$  von  $E1$  herunter. Achselsenkung die Hälfte von  $A—A1$ . (Hier  $5\frac{3}{4}$ .) Rückentheilspiegel und untere Rückentheilbreite 6 cm. Punkt  $d$  am Rücken  $5\frac{1}{2}$  cm von der schrägen Linie. Brusterweiterung an der Halsausschnittslinie von  $l—L$  die Rückenbreite (22 cm), an der Brustlinie von  $E—G$   $1 \ast$  (27 cm).

Nun kommen wir zum **wichtigen Punkte der Vertheilung der Unterweite**. Es gibt da verschiedene Lösungen. Mottl z. B. construirt die rückwärtige Partie nach der Oberweite. Es würde zu weit führen und der Sache eigentlich gar nichts dienen, wollte ich darüber theoretische Auseinandersetzungen pflegen, da sich eine sehr zutreffende Vertheilung aus meiner nachstehenden **praktischen Erfahrung** ergibt.

Mag ein Körper noch so dick in der Taille sein, ein Einbug in der Taille bleibt noch immer übrig. Der geringste Durchschnitt der Tailleneinbiegung beträgt selbst bei dicken Personen noch immer beiläufig 4 cm. Auf Millimeter kommt es in der Praxis bekanntlich nicht an. Auch ist egal, ob der Rock rückwärts in der Taille um 1 cm mehr oder weniger anliegt. Der Anschluss ist überhaupt bei einer Anprobe leicht zu corrigieren. Hauptsache ist aber, dass der Rock vorne am Bauche die genügende Weite erhält. Daraus folgt, dass eine Einstellung der Unterweite, welche nach erfolgten berechneten oder gemessenen Ausschnitten, vom Rücken aus erfolgen würde, (wie dies bei vielen Methoden üblich), zu grossen Fehlern führen kann.

Stelle daher die Unterweite auch für dicke Personen **stets vom Durchschnittspunkte  $E2$  aus**, gebe aber der Hälfte derselben 1—2 cm mehr Zugabe als für schlanke Personen. Hier beträgt die Unterweite 56 cm, zur Hälfte also 28 cm. Gebe diesen 28 cm noch 5 cm für die Erweiterung zu und stelle 33 cm zum Bauchpunkte  $J$ . Nun nehme an der Taillennaht zwischen dem Rücken und Seitentheil 4 cm und beim Abschnitte des Seitentheiles an der Hüfte 1 cm heraus. Messe dann vom Punkte  $E2$  nach rückwärts nach, ob noch so viel Schnittfläche übrig geblieben ist, als es die andere Hälfte der Unterweite erfordert. Sollte diese Fläche nach Abzug der Nähte

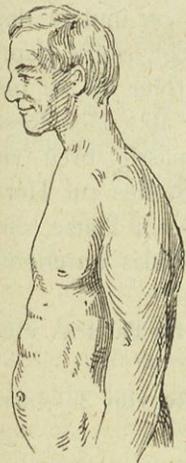
geringer sein, als die Hälfte der Unterweite, so gebe dies nach vorne zu, oder lasse bei sehr grosser Fettanlage den Hüftenausschnitt weg. Sollte aber zu viel Fläche sein, so nehme dieselbe noch zwischen dem Rückentheile und Seitentheile heraus. Ich bemerke noch, dass es sich bei dieser Manipulation höchstens um 1—2 *cm* Unterschied handeln kann, was wie bereits erwähnt, beim rückwärtigen Anschlusse keine besondere Rolle spielt und den guten Sitz des Rockes gar nicht beeinträchtigt. Alles Übrige ist wie normal.

Die Contour des Rückentheiles muss bei Punkt *d* an das Seitentheil anschliessen. Das Rückentheil ist an der, mit gewellter Linie bezeichneten Achselstelle mässig voll zu halten, da der Rücken dicker Personen zumeist gerundet ist. Ebenso ist das Vordertheil an der bezeichneten Stelle der Bauchcontour entsprechend einzubügeln. Der Baucheinschnitt kann bei schönem dicken Wuchse gemacht werden, während der Brustausschnitt in den meisten Fällen unterbleiben kann.

Der Durchmesser des Armloches beträgt auch für dicke Personen proportionel  $\frac{1}{2}$  \*.

**e) Schnittaufstellung für dicke Personen mit vorgebogener Körperhaltung.**

(Siehe Fig. 11 auf Tafel II.)



Dicke Person mit vorgebogener Haltung.

Dieser Schnitt ist unter sinngemässer Anwendung der für dicke Personen, sowohl auch der, für die vorgebogene Körperhaltung gegebenen Regeln auszuführen. Der Massatz ist 58 Oberweite, 64 Unterweite, 49 Rückenlänge. Einheit 29 *cm*  $\frac{1}{3}$  = 9.6,  $\frac{1}{4}$  = 7.2.

Die Construction ist an der Fig. deutlich ersichtlich und erwähne ich nur Folgendes:

Tiefe der Brustlinie von *O—g*, statt der Einheit bloss 27 *cm*. Rückenlänge 25 hinauf bis *A*, 24 hinunter bis *C*. Punkt *F* (Halsspitze  $\frac{1}{3}$  \*), also um 1 *cm* mehr nach vor, als für den geraden Dicken. Kürzung der Halsspitze bei *F* um 1 *cm*.

Unterweite von *E2* nach vor, die Hälfte 32 *cm* mit Zugabe von 5 *cm* = 37 *cm*. Ausschnitt in der hinteren Taille 4 *cm*. Beim Seitentheile kein Ausschnitt, sondern nur die gewöhnliche Ausschweifung.

Die Erhöhung für die Halsspitze des Rückentheiles Punkt *M*, ist wie bei der vorigen Figur wegen der grösseren Breite mit 2 *cm* einzustellen. Die Contour des Rückentheiles bleibt mit jener des Seitentheiles an der Brustlinie Punkt *d* zusammen.

Fig. 12 ist der gewöhnliche einfache Reversschnitt, welcher bei allen Gehrockformen der Brustcontour anzusetzen ist.

Weiteres über die Construction der Reverse und Überschläge, sowie über Construction von Schnitten für andere Körperbauarten in folgenden Capiteln.

## XI. Capitel.

### Die Zeichnung der Rückentheilschoss.

Dargestellt auf Tafel III, Fig. 13.

Die Verlängerung des Rückentheiles nach unten zu, nennen wir Rückentheilschoss. Dieselbe kann dem Modelle angeschnitten oder auch separat angesetzt werden, je nach dem Zwecke oder der Form des Rockes. Das Rückentheil kann sowohl mit der Rückennaht als auch, namentlich bei Uniformen, im »Ganzen« geschnitten werden. Bei sogenannten Schosspaletots kann sowohl Rücken als Schoss im Ganzen geschnitten werden. In diesem Falle ist die, in der Taille nöthige, geringe Einbiegung durch entsprechende Behandlung herzustellen. Fig. 13 zeigt die Anlage des Rückenmodells auf den Stoff und die Verlängerung desselben nach unten zu. Man verfähre dabei nachstehend:

Die senkrechte *O* Linie zeigt die Stoffkante. Lege nun das Rückentheilmmodell an diese Stoffkante so an, dass dasselbe bei *A* 1 *cm* und in der Taille bei *C* 5 *cm* von der Stoffkante nach innen entfernt liegt. Stelle dann vom Punkte *C* hinunter die gemessene Länge der Schoss (hier 48 *cm* bis *V* ein) und zeichne die Breite des Hakens mit circa 3 *cm* ab. Der Rest dient für den Einbug. Die Schoss ist gewöhnlich gleichmässig breit zu machen. Nur bei sehr dicken Personen, wo die Breite des Stoffes zur Herstellung der Vordertheilschoss nicht ausreichen würde, ist es am Platze, die Rückentheilschoss **nach unten zu breiter zu schneiden**, womit das unschöne Anstückeln der Vordertheilschoss vermieden wird.

(Dieses Princip ist auch bei Zeichnung der Rückentheile für Paletots etc. anzuwenden.)

An der Seite ist ein Einschlag für die Falte in der Breite von 3—4 *cm* einzuzeichnen.

## XII. Capitel.

### Der Schnitt der Gehröcke, Reverse und Schösse.

Dargestellt auf Tafel III, Fig. 14, 15, 21 und 22 und auf Tafel IV, Fig. 24.

Das Modell des Vordertheiles soll auf den Stoff so angelegt werden, dass die wagrechten Linien desselben im rechten Winkel zur Stoffkante



Gehrock.

liegen. Der, mit gebrochener Linie gezeichneten Brustcontour ist für die Naht, welche bei Annähen des Reverses verloren geht, 1 *cm* zuzugeben. Bei Röcken, welche stärker wattirt werden, oder wenn fransiger Stoffe wegen, tiefere Nähte gemacht werden sollen als gewöhnlich, ist auch eine grössere Zugabe bis zu 2 *cm* empfehlenswert. Das Revers wird gewöhnlich an einer anderen Stelle separat geschnitten. Seine Form ist an den Fig. 21 und 22 ersichtlich, wobei Fig. 21 für offene und Fig. 22 für hochgeschlossene Rockformen die Grundlage bildet. Die Breite des fertigen Reverses in der Schoss beträgt gewöhnlich 6 *cm* oder  $\frac{1}{4}$  \*.

Die Gehrockschoss wird nachfolgend construiert, wobei ich bemerke, dass die Schoss, Fig. 15, zu unserem Normalmodelle gehört.

1—2 *cm*, welche für den Einbug bestimmt sind, von der Stoffkante entfernt, ziehe die senkrechte Linie *O—V1*, und unter Anlage des Winkels an diese Senkrechte, die obere Wagrechte *O—C*. Stelle nun von *O* bis *A* die Reversbreite (hier 6 *cm*) und von *A* nach *C* die vorher genau abgemessene Taillennahtcontour des Vorder- und Seitentheiles mit einer Zugabe von 3 *cm* ein. (Hier von *A—C* 45 *cm*.) Nun ziehe vom Punkte *C* winkelrecht eine Linie hinauf bis Punkt *D*. Für diesen Punkt stelle vom Punkte *C* aus 5 *cm* ein und verbinde *D* mit *A* durch eine gerade Linie, welche gegen *K* hinaus verlängert wird.

Nun ziehe auch vom Punkte *C* hinunter eine Senkrechte und messe bis *R* 16 *cm* ( $\frac{2}{3}$  \*) ab, stelle dort 6 *cm* hinaus, Punkt *P*. Jetzt stelle noch von *D* bis *K* 2 *cm* hinaus und ziehe über die Punkte *K* und *P* die gerade **Schossrichtungslinie**. Die Contour dieser Linie ist von *P* hinauf im leichten Bogen so zu schweifen, dass sie an Punkt *D* antrifft.

Zur Erleichterung einer correcten Zeichnung der oberen Schosscontour, theile die Länge *A—D* in drei Theile und gehe mit der Contour, welche von *O—A* an der Geraden bleiben muss, von *A* bis zum ersten Drittel um ein Geringes ( $\frac{1}{4}$  *cm*) unter der Geraden, von da an über das 2. Drittel mit einer Erhöhung der Contour von  $1-1\frac{1}{2}$  *cm* in schönem Bogen bis zum Punkte *D*. Die Länge der Schoss kann gewöhnlich rückwärts und vorne gleich sein. Nachdem aber die Schoss rückwärts einzuarbeiten ist, schneide die Schoss vorne um 1 *cm* kürzer als hinten. Die Schoss ist über den Hüften anzuhalten; es werden zu diesem Zwecke namentlich bei Fracks auch Hüfteneinschnitte in die Schoss gemacht. Wir haben hier zu diesem Zwecke die Schoss um 3 *cm* breiter, als es die Taillennaht verlangt, eingestellt. Diese Zugabe gilt als normal. Für sehr starke Hüften kann die Zugabe daher noch grösser, für schwache geringer sein. Es ist selbstverständlich, dass bei jeder grösseren Zugabe auch die Rundung der Schossnaht über den Hüften um ein Geringes grösser sein soll.

Der Schosschnitt für dicke Personen, dargestellt auf Tafel IV. Fig. 24, unterliegt einer kleinen Veränderung.

Nachdem die Winkellinie gezogen und die Reversbreite eingestellt wurde, stelle von *A* bis *C* die nöthige Breite (hier 58 *cm*) ein. Nun stelle aber vom Punkte *A*, 2 *cm* herunter bis *a*. Statt nun, wie für Schlanke, die Linie von *A* nach *D* zu ziehen, ziehe dieselbe vom **unteren Punkte** *a* aus nach *D*. Alles übrige ist aus der Fig. ersichtlich, und bemerke ich noch dass die Einstellung der übrigen Punkte stets die gleiche bleiben kann; somit nur die Schossbreite sich verändert.

Die hier dargestellten Schösse sind in der gegenwärtig modernen anliegenden Form ausgeführt. Wollte man dieselben nach unten zu weiter machen, so stelle von *C* nach *D* statt 5 *cm* 6 *cm* ein, und von *R* bis *P* statt 6, auch 7—8 *cm*. Eine ähnliche Einstellung bedingt auch ein **abnormal starkes** Gesäss.

Sehr vortheilhaft ist es aber, die Schösse nicht direct am Stoffe zu zeichnen, sondern dieselben aus Papier anzufertigen und anzulegen. Man manipuliert dadurch nicht nur leichter mit dem Stoffe, sondern man braucht auch nicht für jeden Rock eine neue Schoss zu zeichnen, da man das Modell nach der nöthigen Breite hin oder her verschieben kann. Wie breite Schösse (Glockenschösse) construiert werden, werde ich später erklären; hier nur noch nachfolgende allgemeine Bemerkung.

In vielen Lehrbüchern wird die Construction der Schösse unter Anlage des Taillenmodells gelehrt. Ich halte jene Methode für den Selbstunterricht minder geeignet, schon aus dem Grunde, da die, an gewissen Stellen unbedeutenden Abweichungen der Schosscontour, von jener der Obertheile in den verkleinerten Fig. nicht genügend deutlich dargestellt werden können. Auch kann bei der geringsten unrichtigen Anlage des Vorder- oder Seitentheiles die Schossconstruction verdorben werden. Die Aufstellung der Schösse **vom Winkel aus**, wie sie hier ausgeführt ist, bietet volle Sicherheit für correcten Fall und ist dem Selbstlernenden verständlicher. Die Anlage einer correct gezeichneten Schoss an die Taillennaht des Vordertheiles gibt übrigens genügende Anhaltspunkte auch für den directen Schnitt.

Zu dem **einreihigen Gehrocke** gebe der Brustcontour statt des Reverses einen **Überschlag von 4 *cm*** zu.

## XIII. Capitel.

### Der Schnitt der Jaquets und Schösse.

Dargestellt auf Tafel III, Fig. 16—17.

Im Gegensatze zu Gehröcken, wo der nöthige Überschlag des Rockes durch das Ansetzen der Reverse construiert wird, gibt man bei Jaquets den Überschlag dem Modelle zu. Die jeweilige Form oder Breite dieses Überschlages bildet schon einen bedeutenden Theil der Mode. Die Jaquets können sowohl tief offen, als auch hochgeschlossen modern sein. Ebenso kann der



Jaquet.

Abstich nach unten bei jedem beliebigen Knopfe beginnen. Ich glaube dass Fig. 16 bis 17 für alle Fälle als Beispiel genügen. Das Modell lege also für das Jaquet mit einreihigem Überschlage 4 *cm* von der Kante an, und zeichne die Contouren ab. Hier ist der Abstich des Überschlages bis auf die untere Vorderspitze des Modelles geführt. Der Rock würde hier gerade in der Taille auseinander treten.

Diesem Abstiche entspricht die Construction der Schoss, Fig. 17. Der Winkel zur Aufstellung der Jaquetschösse ist ein anderer als bei Gehröcken, weil sich die **fadengerade Stoffkante** hier nicht vorne, sondern rückwärts befinden soll.

Die Aufstellung ist übrigens so einfach, dass sie nur einer kurzen Erklärung bedarf.

An der oberen Wagrechten stelle die abgemessene Länge der Taille-naht mit **Zugabe von circa 3 *cm*** für das Einbügeln über den Hüften von *A* nach *D* ein (hier 45 *cm*). Vom Punkte *D* stelle auf der Wagrechten bis *K* 3 *cm* ein und ziehe von dort winkelrecht die Senkrechte hinunter. Vom Punkte *K* bis *P* stelle 24 *cm* (1 <sup>✳</sup>) ein. Nachdem noch unter dem Punkte *D*, 2 *cm* tief, Punkt *C*, und vom Punkte *A* bis *a* 2½ *cm* hinunter bezeichnet wurden, ziehe die Schosscontouren von *P* nach *C* und von *C* nach *a* derart, dass die obere Contour beim zweiten Drittel der oberen Schossweite die wagrechte Linie berührt, von dort aus nach vorne aber mit einem **unbedeutenden Einbuge nach innen**, also fast gerade gezogen wird.

Da die Schoss die Fortsetzung der Brustcontour nach unten bildet, so ist der vordere Abstich derselben stets nach der als Brustkante construierten Form des Überschlages auszuführen.

## XIV. Capitel.

### Der Schnitt der Fracks und der Frackschösse.

Dargestellt auf Tafel III, Fig. 18 und 19.



Frack.

Die Form der Fracks ändert sich dort wo dieselben fast täglich im Gebrauche stehen, sehr oft.

In Frankreich und England wo der Frack zur Alltagsgarderobe des feinen Mannes gehört, unterliegt derselbe fortwährenden, wenn auch unbedeutenden Modeveränderungen. Bei uns ist der Frack ein mehr »officielles« Monturstück für feierliche Acte und Bälle, seine Tragdauer eine fast unbegrenzte. Es ist unglaublich welch' alte staub- und ruhmbedeckte Exemplare bei solchen Gelegenheiten selbst von Herren angezogen werden, die sonst in der Kleidung sehr heikel und anspruchsvoll sind.

Aus diesen Gründen wird bei uns am liebsten eine Form gewählt, welche dem Modegeiste am meisten trotzt. Die Brustkanten stossen nach angesetztem Revers zusammen, der vordere Ausschnitt der Schoss beträgt ein Drittel seiner oberen Breite. Die Länge der Schoss ist zumindest das Mass der verlängerten Taille.

Auf dieser Grundlage steht Fig. 18 und 19. Vom normalen Modelle nehme daher wie am Vordertheile ersichtlich, oben 1 *cm*, an der Brust 2 *cm*, unten aber 3 *cm* weg. Die Revers-Fig. 20 mit einer Breite von 4 *cm* in der Taille, wird nun an diese verschmälerte Brustpartie angesetzt. Bei tiefer Öffnung ist die Halscontour bei Punkt *L* tiefer auszuführen.

Die Winkellinie *A—K—V* der Frackschoss, Fig. 19, ist derart zu ziehen, dass die hintere Senkrechte **fadengerade** mit dem Stoffe läuft. Sonst ist die Construction mit jener der Jaquetschoss ziemlich gleich. Da die Revers bis über die Schoss geht, ist daher die Länge von *A* bis *D* der oberen Taillenkante mit Zugabe von 3 *cm* gleich.

Der Abstich von *A* nach *a* beträgt  $3\frac{1}{2}$  *cm*, jener von *D* nach *C*  $2\frac{1}{2}$  *cm*. Die für die Schossrundung von *D* nach *K* einzustellende Zugabe beträgt 3 *cm*. Der vordere Ausschnitt der Schoss beginnt beim ersten Drittel der oberen Wagrechten. Die untere Schossbreite beträgt 16 *cm* ( $\frac{2}{3}$  \*). An der hinteren Contour ist hier, sowie bei **allen Schössen** ein Einschlag von 3—4 *cm* für die Schossfalten (hier mit gebrochener Linie dargestellt) zuzugeben.

Alles Übrige ist aus der Zeichnung ersichtlich. Die richtige Behandlung des Frackes in der Arbeit ist ein Hauptbedingniss für die Schönheit desselben und nur sehr gute Arbeiter sind im Stande dem Frackschnitte jenen Aplomb zu geben, welcher bei diesem Kleidungsstücke absolut nothwendig ist, wenn es seiner Bestimmung entsprechen soll.

## XV. Capitel.

### Darstellung der Schossrichtungslinie und die Verbreiterung der Schösse.

(Siehe Tafel IV, Fig. 23.)

Der Lauf oder der Einbug der hinteren Schosskante ist, wie jeder denkende Schneider einsehen wird, auch von der Körperhaltung und von der Gesässstärke abhängig. Falls man den Rock anprobirt, lässt sich eine etwa nöthige Correctur bei der Probe vornehmen. Wenn man diesem Umstande nicht schon vorher Rechnung getragen hat, so lasse man den Einschlag für die Falte lieber etwas grösser als kleiner.

Besser ist jedoch, wenn man auf die Bauart des Kunden schon vorher Rücksicht nimmt. Hiefür gelten folgende Grundsätze. Je schwächer oder

je weniger hervortretend das Gesäss ist, desto geringer soll der Einbug der Schoss in der Taille beim Punkt *K* sein und umgekehrt.

Wenn wir nun, nachdem die normale Schoss fertig gezeichnet ist, das Seitentheil an die hiezu gehörige Stelle so anlegen, dass die Spitze bei Punkt *H* an der Hüfte um eine Kleinigkeit über die Contour der Schossnaht zu liegen kommt, wie dies an der Fig. 23 ersichtlich ist, so legen wir ein Lineal an der grössten Schulterterndung entlang, nach der Schosscontour zu. Auf diese Art ist es uns leicht die Contour, wenn nothwendig, zu berichtigen. Bei sehr schwachem Gesässe, sowie auch bei dicken Leuten, genügt ein Einbug von 1 bis  $1\frac{1}{2}$  *cm*, beim Normalen circa 2 *cm* und bei sehr starkem Gesäss 3— $3\frac{1}{2}$  *cm*. Wir rücken sohin mit dem Lineale vom Punkte *A* nach *P* hinein oder hinaus und berichtigen so den Lauf der Schosscontour.

Die einfachste **Verbreiterung einer Schoss** für die bereits erwähnte Glockenform, ist auch an dieser Figur dargestellt. Schneide das aus Papier geschnittene Schossmodell von der Hüfte an nach unten durch, und lege diese durchgeschnittenen zwei Schossstücke so an, dass sie am Stoffe gegen unten zu, beliebig auseinander treten.

Auf diese einfache Art bekommen wir für jede beliebige untere Schossweite stets den richtigsten Fall.

## XVI. Capitel.

### Darstellung einiger Controlanlagen- und Messungen.

(Siehe Tafel IV, Fig. 25.)

Wenn wir ein Modell construiert und auseinander geschnitten haben, ist es vom Vortheile, ja bei Vorhandensein von Ergänzungsmassen sogar unerlässlich dasselbe zu controlieren.

Wenn das Rückentheil an das Seitentheil angelegt wird, so dass die Brustlinien Punkt *d* und jene an der Taille Punkt *C1* und *K* zusammentreffen, so muss sich beim Normalen zwischen den beiden Spitzen an der Schulterstelle des Armloches ein Ausschnitt von  $1\frac{1}{2}$  *cm* ergeben. An dem Rückeneinbuge von der Brustlinie herab genügt das Auseinandertreten der beiden Theile mit  $\frac{1}{2}$  *cm*.

Wenn wir die Achselnähte mit den Punkten *M* und *F* zusammenlegen, hat an den äusseren Achselspitzen auch ein Ausschnitt von  $1\frac{1}{2}$  *cm* zu erscheinen. Die Ausschnitte oder Abstände ermöglichen eben den **Anschluss des Rockes über die Schulterterndung**. Daraus folgt wieder: Je grösser die Schulterterndung, d. h. je stärker die Schultern sind, desto grösser müssen diese Abstände sich ergeben und umgekehrt. Meine bisher dargestellten Constructionen berücksichtigen bereits diese Grundsätze durch die Änderung

der Contour des Seitentheiles bei Punkt *d*. Je runder daher das Seitentheil bei Punkt *d* ist, desto mehr Abstand wird das Rückentheil beim Armloche zeigen. Diese theoretische Aufklärung ist deshalb nothwendig, weil dem Praktiker hiedurch der Anhaltspunkt gegeben wird, welchen Zweck ein eventuelles Mass der **Rückenbüste** vom Punkte *A* bis *H* hätte. Dieses Mass in Verbindung mit den Massen der **Rückenlänge** *A—C* und der **Weichenbreite** *H—C* gibt den besten Aufschluss über die Form der Rückenpartie.

Vollen Wert erhalten aber die genannten Masse erst durch das Mass der **Vorderbüste**, welches vom Punkte *A* herunter über die Brust zum Punkte *H* zu nehmen ist, wobei auch das Mass der **Armlochtiefe** von *A* bis *E* mitgemessen werden kann. Sehr nützlich ist in Verbindung mit diesen Massen auch das Mass des **Armvortrittes** vom Punkte *B* bis *e*, oder von der Rückenmitte unter dem Arm bis zum vorderen Armmuskel.

Die praktische Erfahrung hat uns bezüglich dieser Masse folgende Regeln gezeigt. Das Mass der normalen Rückenbüste ist um 5 *cm* geringer als jenes der Vorderbüste. Das Mass des Armvortrittes beträgt zwei Drittel der ganzen Oberweite.

Legt man das Massband an Punkt *B* an und misst die zusammengelegten Schnittheile nach vor, so soll an der Brust mindestens noch ein Raum von 4 *cm* bis zur Brustcontour (ohne Überschlag) vorhanden sein. Das gleiche Verhältniss muss sich auch bei der Unterweite ergeben, doch ist dabei das Massband um 2 *cm* vor die Rückennaht zu legen, da dieser Betrag durch die Nähte wieder verloren geht.

Um controlieren zu können, ob ein Normalschnitt bei der Arbeit nicht verzogen wurde, d. h. ob nicht die Achselspitze oder die Seitentheilspitze des Vordertheiles aus ihrer ursprünglichen Lage gebracht wurde, messe die Länge am Rückentheile von *A* bis zur unteren Spiegelspitze und notiere den Unterschied zwischen jener vom Punkte *F* bis zur Seitentheilspitze. Da diese Längen bei normalen Schnitten nur **unbedeutend** variieren, kann der Praktiker selbst bei Aufstellung von abnormalen Schnitten aus diesem Umstande sehr nützliche Schlüsse ziehen.

## XVII. Capitel.

### Die Construction und Zeichnung der Ärmel.

Dargestellt auf Tafel IV, Fig. 26—31.

Das Mass der Ärmellänge wird in Verbindung mit dem Masse der Rückenlänge genommen. Nachdem man die Rückenbreite (zur Hälfte) bei herabhängenden Armen notirt hat, halte man das Massband an der Armstelle fest und messe in Fortsetzung bei gekrümmter Hand bis zum Ellbogen und zum Handgelenke. Die Masse werden folgend notirt: z. B. 20, 52, 84. Die

erste Ziffer ist die Rückenbreite, die zweite die Ellbogenlänge, die dritte die Ärmellänge.

Die Breite der Ärmel ergibt sich aus der jeweiligen Einheit. Es ist daher nur bei sehr abnormalen Armlöchern und bei Construction für dicke Personen geboten, die normale Ärmelweite mit dem Armloche vor der Fertigstellung der Ärmel zu vergleichen. Die Ärmel sollen mindestens 2 *cm* breiter sein als das Armloch. Beim Einsetzen ist sowohl das Armloch wie der Ärmel in bekannter Weise in die Hälfte zu theilen, und der Ärmel sowohl an der Kugel als auch in der Armgrube anzuhalten. Der richtige plastische Fall der Ärmel ist eine der **wichtigsten** Bedigungen für die Schönheit und Comodität des Rockes. Die Kunst einen Ärmel stets richtig einzusetzen und **an jeder Körperstelle** des Armloches richtig zu behandeln, kann schriftlich selbstverständlich nicht erklärt werden, nur das Eine sei hier angemerkt: **Nähe den Ärmel nie mit der Maschine ein!**

Die Construction des Ärmels nach meiner Methode ist sehr einfach und gibt einen leicht zu behandelnden Schnitt. Bei praktischer Arbeit ist es am besten, wenn man sich aus festem Papier einige Oberärmelschnitte macht, wie Fig. 26. Nach einem solchen Modell kann der Praktiker sowohl den Unterärmel als auch jede beliebige Veränderung der Ärmel am Stoffe selbst bewerkstelligen.

Der Ärmel, Fig. 26, ist für unseren Normalschnitt, daher für die Einheit von 24 *cm* berechnet. Ziehe also zuerst die obere Wagrechte *A—K—e* und stelle vom Anfangspunkte *A* bis *K*  $\frac{1}{2}$  \* (hier 12) und bis *e* 1 \* (hier 24 *cm*) ein. Ziehe nun von den Punkten *A* und *e* senkrechte Linien und stelle auf der vorderen von *A* bis *b*  $\frac{1}{2}$  \* (hier 12 *cm*) ein. Nachdem der hintere Abstich des Ärmels Punkt *F* mit dem Betrage von 2 *cm* nach innen und nach hinunter bezeichnet wurde, lege das Massband am Punkte *f* an und messe **an der Senkrechten** hinunter die Ellbogenlänge (hier 52) Punkt *g*, und die ganze Länge des Ärmels 84 *cm* ab. Ziehe nun die beiden Wagrechten nach vor, und bezeichne unter dem Punkte *d* einen Abstich von  $2\frac{1}{2}$  *cm*. Die Breite von *d* bis *h* beträgt  $\frac{2}{3}$  \* (hier 16 *cm*). Bei Punkt *C* ist der Ärmel um 2 *cm* zu schweifen.

Die Ausführung der Contouren ist aus der Fig. deutlich ersichtlich.

Fig. 27 stellt die Ärmelconstruction auf Grundlage der Einheit dar und gilt für alle Körpergrößen das gleiche Verhältniss. Dem Oberärmel ist an der Vordernah ein 3—4 *cm* breiter Umbug zuzulassen, wofür der Unterärmel zu verschmälern ist.

Die Contour des Unterärmels ist nach Vorlage auszuführen. Ich will das Proportionsverhältniss nochmals anführen. Von *A* bis *K*  $\frac{1}{2}$  \*, von *A* bis *e* 1 \*. Von *A* bis *b*  $\frac{1}{2}$  \*. Abstich bei *F* normal 2 *cm*. Untere normale Ärmelbreite  $\frac{2}{3}$  \*. Abstich bei *d*  $2\frac{1}{2}$  *cm*. Für **Überröcke** sind die Ärmel durchgehends mindestens um 2 *cm* breiter zu machen.

Fig. 28 stellt die Construction des Ärmels ohne Vordernaht dar, wie derselbe noch für Mäntel oder Blousen geschnitten wird. Will man denselben schmaler machen so ist oben  $1 \ast \div 2$  unten aber bloß  $\frac{2}{3} \ast$  einzustellen.

Als Anhaltspunkt für Einstellung der Tiefe  $A-b$  gilt der Grundsatz, dass dieselbe **mit der halben Länge des Vordertheiles von  $O-g$  correspondieren soll**, was bei abnormalen Schnitten, besonders auch für dicke Personen, zu beachten ist.

Dem Ärmel für **Vorgebogene**, Fig. 29, ist hinten bei Punkt  $F$  eine kleine Erhöhung, für **Zurückgebogene** aber eine solche vorne bei Punkt  $b$  anzuzeichnen. Viele Schneider behelfen sich übrigens auch dadurch, dass sie den normalen Ärmel »höher« oder »tiefer« einsetzen. Für **hohe und schmale Schultern**, oder bei grösserer Unterlage von Watte an der Achsel ist die Kugel des Ärmels bei Punkt  $K$  entsprechend zu **erhöhen**. Siehe Fig. 31.

Für die Einstellung der Ärmellänge gilt nur das Mass. Für **Überröcke** sind die Ärmel stets um mindestens  $2\text{ cm}$  länger zu machen.

## XVIII. Capitel.

### Die Construction des Sacco.

Dargestellt auf Tafel V, Fig. 32 und 33.



Sacco  
einreihig.

Die Construction des Grundrisses, Fig. 32, für das Sacco ist bis zur Tailenlinie **mit dem Tailenschnitte grundsätzlich gleich**. Ein Unterschied besteht nur beim Rückentheile. Der Abschnitt des Rückentheiles vom Vordertheile Punkt  $NI$  ist circa  $4\text{ cm}$  von der Brustlinie nach aufwärts zu construieren. Die Breite des Rückentheiles in der Hüfte vom Punkte  $C$  bis  $CI$  ist für anliegende Saccos mit  $\frac{1}{2} \ast$  einzustellen.

Die Seitencontour des Vordertheiles ist mit Zuhilfenahme einer **Richtungslinie** zu construieren, welche auf nachstehendem Grundsätze beruht. Die **Breite eines normalen Körpers über das Gesäss**, circa  $15\text{ cm}$  unter der Tailenlinie, Punkt  $P$ , ist mit der **Oberweite gleich**. Daraus folgt, dass ein jeder über das Gesäss hinunter verlängerter Rockschnitt über das Gesäss zumindest dieselbe Weite haben muss, als über die Brust (siehe Punkte  $P-T$ ). Wir können also dem Rücken jede beliebige Breite geben, nur muss sich die Richtungslinie des Vordertheiles mit der Contour des Rückentheiles am Gesässe entsprechend kreuzen. Da von der richtigen Ausführung beider Seitencontouren der gute Sitz des Rockes am Rücken abhängig ist, werde ich später bei Erklärung der Fig. 43 noch darauf zurück kommen.

Solange Rücken- und Vordertheil zusammen construiert werden, ist nämlich die Sache nicht so gefährlich als bei separater Aufstellung jedes dieser Theile.

Der Lernende wolle nun diesen Saccoschnitt in natürlicher Grösse unter Beobachtung der Fig. 32 und 33 und mit Benützung der Normalmasse 48, 42 und 45 aufstellen.

- $O-O1 =$  Mass der Oberweite (48)
- $O-O2 = 1 \spadesuit (24)$
- $O-g = 1 \spadesuit (24)$
- $B-A =$  halbe Rückenlänge ( $22\frac{1}{2}$ )
- $B-C =$  » » ( $22\frac{1}{2}$ )
- $A-A1 = \frac{1}{2} A-B (11\frac{1}{4})$
- $A-m = \frac{1}{4} + 1 (7)$
- $m-M = 1\frac{1}{2} \text{ cm}$
- $A1-N = \frac{3}{4} + 2 (20)$
- $C-C1 = \frac{1}{2} (12)$
- $P-R = \frac{1}{2} (12)$
- $O2-E1 = \frac{1}{4} (\odot)$
- $E1-F = \frac{1}{3} (8)$
- $O2-L1 = A1-L1 (5\frac{1}{2})$
- $E1-l = \frac{1}{3} (8)$
- $l-L = A1-N (20)$
- $E-G = 1 \spadesuit (24)$
- $E2-J = \frac{1}{2}$  Unterweite mit Zugabe von 4 cm (25).

Nachdem alle Stellpunkte auf den betreffenden Linien eingestellt wurden, zeichne **zuerst** die Seitenthailcontour des Rückentheiles im schönen Bogen vom Punkte *N1* aus über *C1* und *R* bis zur beliebigen Länge (hier  $A-V$  75 cm). Nun lege das Lineal an der Brustlinie Punkt *d* **unmittelbar an die Rückenthailcontour** an und ziehe von dort die Richtungslinie 15 cm unter der Taillienlinie (Punkt *R*) über die Contour des Rückentheiles.

Die weitere Ausführung der Contouren zeigt Fig. 33. Falls das Rückenthail im Ganzen geschnitten werden soll, gilt als Rückennaht die ursprüngliche Rückenlinie. Will man das Rückenthail mit Naht construiern, so schweife man dasselbe in der Taille bis zu 2 cm ein. Die gleiche Schweifung kann man auch bei der Seitennaht und beim Hüften-Ausschnitt construiern, wodurch ein vollkome anliegender Rock hergestellt wird. Durch entsprechende Verminderungen dieser Ausschnitte stellen wir ein halbanliegendes oder auch ganz gerades Sacco her.

Der einreihige Überschlag ist der **Brustkante zuzugeben**, wozu in der Regel 4 cm genügen. Bei dünnen Stoffen oder wenn knappere Breite gewünscht wird, reicht auch ein Überschlag von 3 cm aus.

Der vordere Abstich des Saccos, sowie die Façon und Tiefe des Umfalles ist Sache der Mode und des Geschmacks. Falls das Sacco vorne ganz

gerade sein soll ist die Kante desselben vom Punkte *J* nach *J1* mit **genauer Anlage des Winkels an die Tailenlinie**, siehe Fig. 32 Punkt *J*, auszuführen.

Zum leichteren Verständniss der Schnittaufstellung ist der Schnitt Fig. 33 nach beigesetzten Massen mit Bezeichnung der sich aus den Massen ergebenden Zahlen ausgeführt. Die Lage und Breite der Taschen ist aus der Zeichnung ersichtlich.

## XIX. Capitel.

### Die Construction des zweireihigen Sacco und der Überröcke.

Dargestellt auf Tafel VI, Fig. 41—42.



Sacco  
zweireihig.

Das zweireihige Sacco, welchem man einen Überschlag von 8—12 *cm* gibt (Fig. 41) wird für alle Grössen nach den im vorigen Capitel angeführten Theilungen der Hauptmasse construirt. Um zu zeigen, **welche Zugaben zu diesen Massen nothwendig sind um einen Überrock (Überzieher, Winterrock u. s. w.) herzustellen**, ist sowohl das Sacco, wie der danebengezeichnete Überrock (Fig. 42) mit Benützung der Masse des Normalschnittes hergestellt. Der Lernende ersieht daraus am deutlichsten wie gross die erwähnten Zugaben sind, welche ebenso wie diesen, auch beliebigen anderen Hauptmassen zuzugeben sind.

Das Rückentheil des Sacco (Fig. 41) ist hier in der Taille mit einer Breite von 14 *cm* ( $= \frac{1}{2} + 2$ ) ausgeführt, wobei noch angenommen wird, dass die Gesässweite etwas stärker ist als normal. Die Richtungslinie der Seitennaht wird in solchem Falle bei Punkt *R* um 1—2 *cm* über die Contour des Rückentheiles geführt, wodurch der Rock über das Gesäss breiter wird.

Die gebrochenen Linien vom Punkte *F* zu der unteren vorderen und hinteren Spitze des Vordertheiles laufend, zeigen, wie man die normale vordere Länge des Sacco durch Gleichstellung der vorderen mit der rückwärtigen Länge construieren kann, falls man es nicht vorzieht die nothwendige Verlängerung vom Punkte *V* hinunter einzustellen.



Überzieher.

Zur Construction eines jeden Überrockes dienen uns die gleichen über dem Gilet genommenen Hauptmasse, welchen wir die nöthigen Zugaben in der Breite und Höhe geben, da der Überrock den unteren Rock vollständig bedecken soll.

Die Zugaben können je nach der Dicke des Stoffes oder der beabsichtigten Unterfütterung des Rockes 2—4 *cm* betragen. Hier ist das gewöhnliche Mittel von 3 *cm* angewendet, was selbst für den gewöhnlichen Winterrock genügt. Auf der Grundlinie werden daher statt 48 *cm*, 51 *cm* eingestellt und die Mittellinie bei 25½ *cm* gezogen. Um eine längere Achselpartie zu erhalten, stelle für die

Brustlinie vom Punkte *O* bis *g* statt 24 *cm*, 25½ *cm* ein. Das Mass der Rückenlänge benöthiget auch eine Zugabe. Nehme daher statt 45 *cm*, 48 *cm* an und stelle davon die Hälfte oder 24 *cm* von *B* bis *A*, 24 *cm* aber von *B* bis *C* ein. Die obere Breite des Rückentheiles von *A* nach *m* soll gleichfalls um 1 *cm* breiter sein. Stelle daher diese Breite statt mit  $\frac{1}{4} + 1$  mit  $\frac{1}{3}$  ein. Dem Masse der Rückenbreite ist 1½ *cm* zuzugeben (hier also statt 20 *cm*, 21½ *cm*). Die Vortrittslinie ist um 1 *cm* mehr nach vor zu stellen, also mit  $\frac{1}{4} + 1$  *cm* und die Halsspitze vom Punkte *E1* bis *F* um 1½ *cm* mehr an den Hals, daher  $\frac{1}{3} + 1\frac{1}{2}$ .

Die grössere Breite von *l*—*L* ergibt sich aus der grösseren Rückenbreite. Von *E*—*G* ist die Brustcontour um 1 *cm* breiter zu stellen, statt 24 *cm*, daher 25 *cm*. Das gleiche geschieht bei der Unterweite, welche statt mit  $\frac{1}{2} + 4$ , mit  $\frac{1}{2} + 5$  eingestellt wird. Hier daher 21 + 5 macht 26 *cm*. Die normale Breite des Rückentheiles in der Taille beim anliegenden Überrocke ist mit  $\frac{2}{3}$  \* (hier also mit 16 *cm*) einzustellen. Am Gesässpunkte bei *R* ist die Richtungslinie für die Seitennaht des Vordertheiles um 1—2 *cm* über die Contour der Rückentheilnaht zu ziehen, wodurch das Vordertheil auch über das Gesäss die nöthige grössere Weite erhält.

Der Abschnitt der Theile bei Punkt *NI* im Armloche ist circa 4 *cm* ober der Brustlinie auszuführen.

Wie aus dieser Erklärung ersichtlich ist, wird bei Überröcken das, auf der Grundlinie um 3 *cm* grösser eingestellte Mass der Oberweite für den verbreiterten Rücken, grösseres Armloch und breitere Brust verwendet. Ebenso sind die beiden Achselpartien in der Höhe um 1½ *cm* länger construiert. Die gleichen Zugaben verwende nun ebenso bei anderen Massen. Um die Übersicht der Stellpunkte für Überröcke zu erleichtern, sind die bezüglichen Regeln auf der Fig. 42 ersichtlich gemacht.

Die Breite des Überschlages ist für den einreihigen Überzieher mit 6 *cm*, für den einreihigen Winterrock mit 8 *cm*, für zweireihige Überröcke aber mit 10—12 einzustellen. Alles Übrige ist aus der Zeichnung ersichtlich.



Winterrock.

Es ist wichtig, dass bei Überröcken **die Taschen in die richtige Höhe kommen**. Dies treffen wir dadurch, dass wir das Mass der Rückenbreite auf der Achselspitze (Punkt *F*) abbrechen und das Mass der Ärmellänge für die Tiefe der unteren Taschen bestimmen, was an der Figur mit gebrochener Linie angedeutet ist.

Um den gebräuchlichen Schlitz am Rückentheile zu construierten, lege das Rückentheilmmodell so an den Stoff, dass sich für diesen Zweck nach unten zu 3—4 *cm* Raum ergibt.

Da sich die Seitennähte (Contouren) beider Theile am Gesässe kreuzen, ist es selbstverständlich nicht möglich beide Contouren im Modelle zu erhalten, falls man das Papier nicht anstückeln will. Dies ist aber gar nicht nothwendig. Schneide das Rückentheilmmodell bis zur Kreuzung mit der Vordertheilnaht an seiner Contour, über diese hinaus nach unten aber an der Vordertheilcontour ab, und zeichne das fehlende Stück einfach

am Stoffe dazu. Das Modell des Vordertheiles behält dadurch die construierte Seitennaht.

Auf gleiche Art schneide auch die Modelle der Saccos auseinander.

Ebenso überflüssig wäre es den Modellen die Überschlüge zuzugeben. Schneide daher sowohl Sacco als Überrockmodelle stets an der Brustcontour  $L-G-J-V$  ab und lege dieselben im rechten Winkel nach der Taillenlinie um soviel von der Stoffkante entfernt an, als es die gewünschte Breite des Überschlages erfordert. Zeichne die Brustcontour am Stoffe an und führe erst dann die hier gezeichneten Vorderkanten des Überschlages und die Form der Façon am Stoffe selbst aus.

## XX. Capitel.

### Darstellung der Richtungslinie für das Vordertheil.

Siehe Tafel VI, Fig. 43.

Wie ich bereits erwähnt habe, ist eine richtige Ausführung der Seitennaht bei den Vordertheilen der Saccos und bei allen Überröcken unbedingt nöthig, wenn man einen correcten Sitz des Rockes am Rücken construiere will. So lange wir Rücken- und Vordertheil in einem zeichnen, sind diesbezügliche Fehler fast ausgeschlossen. Wollen wir jedoch diese Theile jedes für sich aufstellen, so ist Nachfolgendes zu beachten.

Die Richtungslinie läuft auf Fig. 43 über die Punkte  $d$  und  $K$  herunter. Von der richtigen Einstellung dieser zwei Punkte hängt daher die Construction der Seitennaht ab.

Als Grundsatz für Einstellung dieser Punkte gilt Folgendes:

Bei separater Construction wird für das Sacco vom Punkte  $E$  bis  $d$  mit  $\frac{1}{2} * \div 1 \text{ cm}$  eingestellt. Für gewöhnliche Überröcke beträgt aber diese Strecke  $E-d$  gerade  $\frac{1}{2} *$ . Punkt  $K$  wird vom Punkte  $E2$  aus eingestellt, in der Regel mit einem um  $3 \text{ cm}$  grösseren Betrage als  $E-d$ . Wenn wir also für ein Sacco von  $48 \text{ cm}$  Oberweite von  $E-d$   $11 \text{ cm}$  einstellen, so müssen wir von  $E2-K$   $14 \text{ cm}$  einstellen. Für Überröcke  $E-d$   $12 \text{ cm}$ , für  $E2-K$  also  $15 \text{ cm}$ .

Je mehr wir also für Punkt  $K$  zugeben, desto weiter wird der Rock über das Gesäss (Punkt  $P$ ) und nach unten zu. Für stärkeres Gesäss ist daher die Zugabe um  $\frac{1}{2} - 1 \text{ cm}$  zu vergrössern. Diese Verbreiterung kann auch dem Rückentheile zugegeben werden, welches daher von der Taille an, hinunter breiter gezeichnet werden kann.

Ober der Brustlinie, d. h. vom Punkte  $d$  aus nach oben muss die Contour um mindestens  $\frac{1}{2} \text{ cm}$  nach innen geschweift werden, damit sich im Armloche ein guter Anschluss ergibt. Das die Armlochspitze bei der

Arbeit nicht verzogen werden darf, ist wohl jedem Schneider ebenso bekannt, wie das bei einer schlechten Construction vorkommende Einrücken dieser Spitze. Dieses Einrücken hat sich in der Schneiderei bereits so eingelebt, dass man glaubt ohne demselben gar nicht auskommen zu können. Wer sich nach meinen Regeln haltet, kann diesem Fehler durch eine **vorherige richtige Construction** der Seitennaht stets ausweichen.

Aus dieser Darstellung, welche zugleich eine Ergänzung meiner Methode zum Zwecke der Schnittaufstellung, direct auf den Stoff bildet, ersieht der Lernende auch, dass die übrigen Stellpunkte von den gleichen Linien aus eingestellt werden, wie bei der zusammengesetzten Aufstellung.

Wer sich über diese Art der Schnittaufstellung noch näher belehren will, dem empfehle ich zu diesem Zwecke mein Werkchen »**Schnittvorlagen**« mit **Constructionstabellen für Männerkleider**. Ergänzungsheft zum Werke die Zuschneidekunst.

## XXI. Capitel.

### Construction des Sacco und der Überröcke für dicke Personen.

Dargestellt auf Tafel VII, Fig. 53 und 54.

Bei dieser Construction werden die gleichen Grundsätze angewendet, welche ich für die Construction von Taillenröcken für dicke Personen erklärt habe, weshalb ich, um die unnöthigen Wiederholungen zu vermeiden, auf die bezüglichen Ausführungen verweise. Der Massatz für diese beiden als Beispiel angeführten Fig. ist: Oberweite 52, Unterweite 54, Rückenlänge 45. Einheit daher  $26\text{ cm } \frac{1}{3}$ , davon  $8\cdot6, \frac{1}{4} 6\cdot5$ .

Der Überrock erhält die bereits im XIX. Capitel beschriebenen Zugaben in der Breite und Höhe. Alles übrige ist aus den Zeichnungen ersichtlich.

## XXII. Capitel.

### Construction der Blousen.

Dargestellt auf Tafel VII, Fig. 55.

Bei der Construction der Blousen sind die für die Saccos gegebenen Regeln massgebend. Nachstehende Veränderungen bedingt die Form dieses Kleidungsstückes. Die Arbeiterblouse sowie auch für die Mannschaft der Feuerwehren können im Ganzen zugeschnitten, und mittelst eines Zugbandes geschlossen werden. Will man aber der Blouse eine Schweifung in der Seite

construieren, so ziehen wir wie Fig. 55 darstellt, etwas **tiefer** wie beim Sacco, die Richtungslinie für die Seitennähte vom Armloche aus nach unten zu, in beliebiger Breite und nehmen in der Taille auf beiden Seiten dieser Linie einfach je 2 *cm* oder auch mehr weg. Für Beamten- und Militär-Uniformblousen, welche ganz anliegend getragen werden, müssen wir das Rückentheile in der Taille **etwas schmaler** machen, und da es im Ganzen geschnitten werden muss, an der Seitennaht ausziehen. Dem Vordertheile kann auch der Hüften ausschnitt gemacht werden.

Des Stehkragens wegen, ist der Halshöhe ober dem Punkte *A* 1 *cm* zuzugeben, und die Halsspitze um 2 *cm* nach vor, also mit  $\frac{1}{3} + 2$  einzustellen. Die Senkung der beiden Achseln kann in der, für die bisherige Construction massgebenderweise construiert werden. Es entspricht aber der Blousenform auch, wenn wir die Rückenlinie in der Tiefe von  $\frac{1}{3}$  \* vom Punkte *L* bis zum Rücken ziehen und die Senkung beider Achselnähte auf diese Linie, wie hier dargestellt, ausführen, da für Blousen eine höher verlegte Achselnaht und verschälerte Achsel gebräuchlich ist. Der Überschlag beträgt am Lochtheile 2 *cm*, am Knopftheile 5—6 *cm*.

## XXIII. Capitel.

### Darstellung der Sacco-Construction nach einem einzigen Hauptmasse.

Siehe Tafel VII, Fig. 56.

Es kommt namentlich am Lande vor, dass der Schneider oft im Besitze nur eines einzigen Haupt-Masses, nämlich der Oberweite ist. Auch arbeitet Mancher für Lager, Märkte und dgl. Nachdem es schliesslich nicht unmöglich ist, ein Sacco unter Beachtung unserer Theorien selbst nach einem einzigen Masse genügend gut zu schneiden, so will ich zu diesem Zwecke in Fig. 56 ein Beispiel anführen.

Ich ziehe dabei zugleich die gewöhnliche Körperhaltung einer schwer arbeitenden Person in Betracht, mache daher den Rücken breiter, und stelle die Vortrittslinie und die Halsspitze nach vor.

Nehmen wir also an, wir hätten bloß das Mass der Oberweite, ob 48 *cm* oder ein anderes, bleibt sich gleich.

Wir verfahren mit diesem einzigen Masse nachstehend:

Auf der Grundlinie stelle die Oberweite ein und halbiere dieselbe für die Mittellinie. Die Brustlinie stelle mit 1 \* ein, ebenso von der Brustlinie zur Taillienlinie 1 \*, und ziehe beide bis zur Rückenlinie. Für die Rückenbreite ziehe vom Punkte *O2* nach *n* 3 bis  $3\frac{1}{2}$  *cm* entfernt eine Linie, an welche die Rückenbreite trifft. **Diese Regel kann auch bei jeder anderen Construc-**

tion zur Bestimmung der Rückenbreite angewendet werden. Bei normaler Körperhaltung wäre diese Linie für die Rückenbreite mit einem halben Drittel der Einheit von der Mittellinie aus nach hinten einzustellen, wodurch jede andere Berechnung überflüssig wird. In der Taille genügt zwischen den Seitennähten ein Ausschnitt von 4 *cm*. Die Rückenlinie kommt in die Mitte zwischen die Grund- und Brustlinie. Die Höhe des Rückens wird an der Grundlinie vom Punkte *OI* aus mit  $\frac{1}{4} + 1$  ausgeführt und die Spitze *M* mit der Erhöhung von 1 *cm* eingestellt. Die Vortrittlinie stelle mit  $\frac{1}{4} + 1$  und die Halsspitze mit  $\frac{1}{3} + 1$  ein. Die Brustcontour an der Halsausschnittlinie wird nach der Rückenbreite, an der Brust von *E* bis *G*, und in der Taille von *E2—J* mit 1 \* eingestellt. Der Überschlag beträgt für einreihiges Sacco 4 *cm* für zweireihig 8 *cm*.

Dieses Sacco ist mit einer Länge von 70 *cm* construiert. Für diese Länge und Haltung braucht das Vordertheil nicht über die Contour des Rückentheiles gezogen zu werden, sondern stösst dieselbe mit jener des Vordertheiles an der unteren Rockkante zusammen. Aus diesem Grunde ist es möglich diese Construction direct am Stoffe im Zusammenhange auszuführen und hiezu auch die billige enge Ware (Baumwollenzeuge etc.) zu verwenden.

Ein auf diese Art construirter Rock kann, wenn man die Rückenlinie am Stoffbruche belässt, für 48 Oberweite mit 8 *cm* breitem Überschlage, schon aus 60 *cm* breitem Stoffe hergestellt werden.

## XXIV. Capitel.

### Die Construction des Gilets.

Dargestellt auf Tafel V, Fig. 34—40.

Wenn wir für das Gilet ein Papiermodell schneiden wollen, so construieren wir am besten das Gilet ebenso zusammenhängend wie den Rock. Da man jedoch beim Gilet ebenso einfach Vordertheil und Rückentheil separat und auf den Stoff direct aufzeichnen kann, werde ich beide Arten des Zuschnittes erklären.

Für das Gilet Fig. 34 gelten die gleichen Hauptmasse wie für den Rock. (Hier 48, 42 und 45 *cm*.)

Ziehe also die Grundlinie und stelle von *O—OI* 48 *cm* ein. Halbiere diese Linie, Punkt *O2*. Nun stelle auf der Senkrechten von *O—L*  $\frac{1}{3}$  (8 *cm*) und von *O—G* 1 \* (24 *cm*) ein. Vom Punkte *B—C* stelle die halbe Rückenlänge ein. Die Rückenhöhe von *B* nach *A* braucht nicht nach Mass der Rückenlänge eingestellt zu werden. Für normale (gerade) Körperhaltung stelle von *B* nach *A* 1 *cm* mehr ein, als vorne von *O* nach *G*. Hier also 25 *cm*. Somit kommt Punkt *A* über die Grundlinie hinauf. Den Punkt *A1* für die Rückenlinie stelle mit  $\frac{1}{3}$  \* (8 *cm*) ein. Die Halsspitze *M*

ist von  $m$ , welcher mit  $\frac{1}{4} + 1$  (7 cm) von  $A$  aus einzustellen ist, um 1 cm zu erhöhen. Nun stelle von  $O_2-E_1$   $\frac{1}{4}$  \*, bis zur Halsspitze von  $E_1-F$  aber  $\frac{1}{3} + 1$  ein. (Hier 9 cm.) Die Senkung der Achselnaht beträgt von  $O_2$  herab 3—4 cm. Die Contour der Vordertheilachselnaht ist von  $F$  aus gegen die Mittellinie auszuführen und bei  $n$  circa 1 cm zu verkürzen. Nun messe die Länge dieser Achselnaht und stelle dieselbe **reichlich** von  $M$  bis  $n$  am Rückentheile ein, woraus die Breite des Rückentheiles entsteht.

Die Verlängerung des Gilets über die Taille herunter beträgt von Punkt  $J$  aus normal 15 cm, jene über den Hüften die Hälfte davon ( $7\frac{1}{2}$  cm.) In der Praxis wird die Giletlänge nach Mass bestimmt. Der Hüftenausschnitt bei Punkt  $H$  beträgt beiderseits je 2 cm. Der Rest der Weite wird am Rückentheile zusammengezogen. **Der Überschlag** wird im mässigen Bogen mit dem Betrage von 4 cm auf der Brust über die Punkte  $G$  und  $J$  hinaus eingestellt.

Die Tiefe und Art des Halsausschnittes und die Kragenform richtet sich nach dem Wunsche des Kunden.

Die Unterweite ergibt sich bei dieser Construction von selbst. Bei anderen Massen ist die Unterweite **mit ihrem halben Betrage** ohne Zugabe vom Hüftenabstiche aus für den Punkt  $J$  einzustellen.

Die separate Aufstellung des Gilets geschieht nach dem Beispiele der Fig. 39 u. 40. Die Masse sind neben der Fig. angeführt. Bei dieser Aufstellung, welche direct am Stoffe ausgeführt werden kann, gilt die Mittlere senkrechte Linie als Grundlinie für das **Vordertheil**. Ziehe daher entlang der hinteren Stoffkante diese Linie und den oberen Winkel. Vom Punkte  $O-D$  stelle 1 \*, von  $D-H$  die halbe Rückenlänge ein und ziehe die Wagrechten nach vor. Auf der oberen stelle für die Vortrittslinie  $\frac{1}{4}$ , für die Halsspitze  $\frac{1}{3} + 1$  ein. Von  $D-G$  1 \* und vom Hüften-Abstiche nach  $J$  die halbe Unterweite. Das Gilet ist mit zweireihigem Überschlage gezeichnet, welcher 6—8 cm beträgt. Auch ist darauf sowohl die Façon mit Kragen, als auch jene ohne Kragen ausgeführt.

Bei Zeichnung des Rückentheiles gilt der Bruch des Futterstoffes für die rückwärtige senkrechte Linie. Stelle von  $A-A_1$   $\frac{1}{3}$  \* und von  $A-B$  1 \* + 1 cm ein. Von  $B$  nach  $C$  die halbe Rückenlänge. (In Ermanglung des letzteren Masses gilt dafür eine Einheit mit Abbruch von 2 cm). Die obere Breite des Rückentheiles beträgt  $\frac{1}{4} + 1$ , von  $B-D$  1 \*, von  $C-H$  die halbe Unterweite. Stelle jedoch diese letzteren Breiten so ein, dass das Massband bei  $B$  um 1 cm, und bei  $C$  um 2 cm vor der Rückenlinie liegt, damit der Rücken in der Breite einen kleinen Spielraum erhält.

Für dicke Personen ändert sich die Construction nach dem Beispiele der Fig. 35 u. 36. Bei der Einstellung der Brustlinie (Armlochtiefe) ist der für die Röcke erklärte Abbruch von der Einheit zu berücksichtigen. Bei dieser Construction, für welche die Einheit 27 cm beträgt, ist die Tiefe von  $O_2-D$  mit Abbruch von 1 cm, daher mit 26 cm einzustellen, und da wir für den normalen Dicken eine aufrechte Haltung annehmen, gilt der gleiche

Betrag auch für die Länge von  $A-B$  am Rückentheile. Die Halsspitze ist bei solchen Dicken mit  $\frac{1}{3}$  \* einzustellen. Die Unterweite, welche hier  $56\text{ cm}$  beträgt, ist mit dem halben Betrage,  $28\text{ cm}$ , vom Tailen-Einschnitte nach vor zum Punkte  $J$  einzustellen. Die andere Hälfte kommt auf den Rücken zum Punkte  $H$ .

Für dicke Personen ist es gut, dass Rückentheil am Halse (Punkt  $A$ ) ein wenig abzustecken, oder aber das Rückentheil an der Achsel anzuhalten.

Damit das Gilet unter dem Bauche nicht vorsteht, wird gewöhnlich ein Bauchausschnitt, wie an Fig. 35 ersichtlich, ausgeführt. Besser ist es aber das Gilet bei den Taschen durchzuschneiden und auf der Hüfte um  $2$  bis  $2\frac{1}{2}\text{ cm}$  nach aufwärts zu heben, woraus eine sehr correcte Bauchrundung entsteht. Alles übrige erklärt die Zeichnung.

Bei Constructionen der Gilets für abnormale Körperhaltungen gelten im Allgemeinen alle bei Röcken durchgeführten Regeln. Auf den Fig. 37—38 sind die bei den Gilets für vor- oder zurückgebogene Körperhaltungen notwendigen Veränderungen dargestellt. Die mit der Ziffer 1 bezeichneten Contouren bedeuten den normalen Schnitt. Die mit der Ziffer 2 bezeichneten gelten für die vorgebogene, jene mit der Ziffer 3 bezeichneten aber für zurückgebogene Haltung. Für vorgebogene Personen soll das Vordertheil Fig. 37 an der Halsspitze um circa  $1\text{ cm}$  gekürzt und nach vor gestellt werden, wofür aber das Rückentheil, Fig. 38, oben um  $1\text{ cm}$  zu verlängern ist. Das gerade Gegentheil gilt für zurückgebogene Körperhaltung.

## XXV. Capitel.

### Weitere Darstellung der Schnittconstruction für abnormalen Körperbau.

Siehe Tafel VI, Fig. 44 u. 45 und Tafel VII, Fig. 46 u. 47.

Bereits im X. Capitel wurden die am häufigsten vorkommenden abnormalen Körperhaltungen erläutert. Damit ist aber dieses Thema keineswegs abgeschlossen. **Kein Körper ist dem anderen vollkommen gleich.** Und wen wir auch für Hunderte von verschiedenen Personen bereits Schnitte construiert haben, so kommt uns immer wieder eine Bauart vor, welche uns neuerdings Anlass zum Denken gibt. Es ist daher gar nicht möglich alle vorkommenden Abnormitäten der Körper anzuführen. Es kommen sogar Fälle vor, welche anscheinend unsere ganze Theorie vom Wesen der Abnormitäten des Körpers umzustürzen drohen. Der Praktiker muss daher bei solchen Fällen zu combinieren verstehen, um den Schnitt zumindest in der Hauptsache correct zu

treffen. Geringere Fehler können in vielen Fällen erst bei der Anprobe beseitigt werden.

Ich will im Nachfolgenden noch einige wichtige sehr häufig vorkommende Abnormitäten des Körpers darstellen, welche aber nebst der hier angeführten Abnormität **gleichzeitig** auch mit einer anderen combinirt sein können, was aber leichter zu ergänzen ist.

Es ist zwar selbstverständlich, dass uns genaue **Ergänzungsmasse** hier die besten Dienste leisten können, ja dass dieselben in vielen Fällen, wenn man halbwegs sicher arbeiten will, **sogar unerlässlich sind**, ich will hier jedoch zeigen, was wir selbst bei Benützung von nur drei Hauptmassen mit logischer Anwendung unserer Theorie erreichen können.

*a)* **Für abnormal kleine Statur (kurzgedrungenener Wuchs).**

Tafel VI, Fig. 44.

Um ein deutlicheres Bild der Construction für eine abnormal kleine Statur zu geben, habe ich hier einen sehr crassen Fall als Beispiel angeführt. Fig. 44 stellt die Construction der oberen Schnittpartie für eine Person vor, deren Oberweite 50 *cm* beträgt, während die Rückenlänge nur 40 *cm* misst.

Solche kleine Staturen sind gewöhnlich dick. Wenn wir nun sehen, dass eine solche aussergewöhnlich kleine Person eine **gerade Körperhaltung** besitzt, so folgt nach unserer Theorie daraus, dass die Halsspitzen des Schnittes *M* und *F* in ihrer **Höhenlage** nicht viel von einander abweichen dürfen. Wir construieren daher diesen Schnitt folgend. Vorerst ziehen wir wie gewöhnlich die Grundlinie und stellen auf derselben von *O* bis zur Mitte 25 und bis *OI* 50 *cm* ein. Nun stellen wir von *O* hinab für die Brustlinie (Armtiefe) wie normal  $1 * = 25$  *cm* und ziehen die Brustlinie. Vom Punkte *B* nach aufwärts stellen wir wieder, wie normal, die halbe Rückenlänge, hier 20 *cm*, für Punkt *A* ein und erhöhen die Spitze *M* wie gewöhnlich.

Nun sehen wir, dass die Halsspitze um ein Bedeutendes (hier  $3\frac{1}{2}$  *cm*) **unter die Grundlinie** zu liegen kommt. Würden wir nun die Stellpunkte für das Vordertheil an der Grundlinie construieren, so erhielten wir eine bedeutend längere Vorderpartie, welche höchstens einer aussergewöhnlich zurückgebogenen Person angemessen wäre. Da wir aber eine gerade Körperhaltung annehmen, so dient uns die **Höhe der nach Mass construierten Rückenpartie zur Grundlage der Berichtigung der Vorderpartie.**

Ziehe also in solchen Fällen um  $\frac{1}{2}-1$  über der bereits eingezeichneten Spitze *M* eine **neue** (hier mit gebrochener Linie gezeichnete) **Wagrechte** von hinten nach vor, und benütze statt der oberen zuerst gezogenen Grundlinie, diese **neue tiefer gelegte Linie** zur Construction der Stellpunkte des Vordertheiles.

b) Für abnormal grosse Statur (hochaufgeschossener Wuchs).

Tafel VI, Fig. 45.

Hier sehen wir das gerade Gegenteil der vorigen Construction. Wir nehmen den oft vorkommenden Fall an, dass eine Person bei einer Oberweite von 44 *cm* eine Rückenlänge von 46 *cm* hätte. In meiner Praxis kamen mir schon so hagere und grosse Staturen vor, dass die Rückenlänge um 4—5 *cm* grösser war als die halbe Oberweite. Da die abnormal grosse Rückenlänge hier nicht aus der vorgebogenen Körperhaltung, sondern aus der grossen Statur resultiert, und wir eine gerade Körperhaltung voraussetzen, so würden wir diesen Schnitt nachfolgend construieren.

Ziehe die Grundlinie und stelle von *O* aus die Oberweite 44 *cm* und die Hälfte 22 *cm* wie gewöhnlich ein. Nachdem die 3 Senkrechten gezogen sind, stelle von *O* herunter 22 *cm* = 1 \*, wie normal ein, und ziehe die Brustlinie. Nun stelle von *B* für *A* hinauf die halbe Rückenlänge, hier also 23 *cm* ein. Nachdem die obere Breite des Rückentheiles und die Spitze *M* wie normal ausgezeichnet wurde, ziehe etwa  $\frac{1}{2}$  *cm* unter der Spitze *M* von rückwärts nach vor eine **neue** (hier mit gebrochener Linie dargestellte) **wagrechte Linie**. Statt der ursprünglichen Grundlinie benütze nun diese **neue höherliegende Linie** zur Construction der Stellpunkte des Vordertheiles. Bei diesem Wuchse kann auch die Armlochcontour in der Armgrube, wie Fig. 45 andeutet, etwas höher ausgeführt werden.

Der Lernende sieht an den Fig. 44 u. 45, dass uns hier das Mass der Rückenlänge jenen Anhaltspunkt für diese abnormalen Schnitte bietet, welche wir sonst nur durch Ergänzungsmasse erlangen können. Das wir aber die neuen Grundlinien nicht unmittelbar von der Höhe des Punktes *M* gezogen haben, hat nachfolgenden Grund. Kleine und dicke Staturen sind zumeist ein wenig zurückgebogen, aufrecht; grosse hagere aber etwas vorgebogen. Dies berücksichtigend haben wir die Spitze *F* bei Fig. 44 um eine Kleinigkeit höher als jene des Rückentheiles, bei Fig. 45 aber etwas tiefer als das Rückenthil construirt.

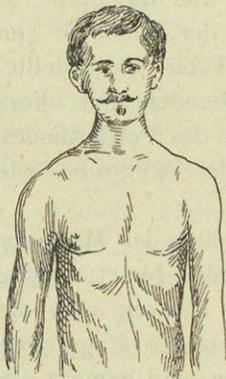
Solche Veränderungen geschehen selbstverständlich nicht immer in so bedeutendem Masse, es kann sich oft nur um 1 *cm* handeln. Der Lernende weiss aber jetzt, wie wichtig ein genaues Mass der Rückenlänge und die Kenntniss der Körperhaltungen ist, besonders aber im Falle der Ermanglung von Ergänzungsmassen.

Ich will noch einen sehr crassen Fall anführen. Bei einer Oberweite von 62 *cm* und Unterweite 65 *cm* hatte eine Kunde nur 41 *cm* Rückenlänge. Ich hatte in der Eile wohl 3 Ergänzungsmasse, jedoch ohne Anlage des Gürtels genommen. Nun construirierte ich den Saccoschnitt genau **nach der Theorie für Dicke**. Von der Einheit 31 *cm* rechnete ich nach meiner Regel 6 halbe *cm* ab und stellte die Brustlinie von *O—g* mit 28 *cm* ein. Vom Punkte *B* hinauf stellte ich die halbe Rückenlänge  $20\frac{1}{2}$  *cm* ein. Nach Auszeichnung der Halsspitze des Rückentheiles, welche ich mit 2 *cm* von *m—M*

einstellte, ergab sich, dass die Brustpartie von der Halsspitze bis zur Brustlinie um  $5\frac{1}{2}$  cm länger war, als die Rückenpartie. Nun zog ich meine Ergänzungsmasse der Rücken- und Vorderbüste, sowie der Armtiefe in Betracht. Diese Masse zeigten mir, dass die Vorderbüste noch immer zu kurz war. Da der Kunde eine normale Grösse und neben sehr zurückgebogener Haltung auch niederen Hals hatte, verlängerte ich die Vorderbüste noch um 1 cm und stellte die Halsspitze des Vordertheiles um 2 cm vom Normalen zurück. Nach meinen Ergänzungsmassen war dies noch immer nicht genügend, **ich hielt mich aber lieber an der Theorie** und hatte die Freude, bei der Anprobe zu finden, dass der Rock so **correct sass**, dass ich mir dies nie besser wünschen kann.

c) Für hohen Hals und tiefe Schultern.

Tafel VII, Fig. 46.



Tiefe Schultern.

Der hohe Hals, sowie der tiefe Hals ist eine Specialität für sich, doch kommt ersterer zumeist bei grossen, letzterer bei kleinen Staturen vor. (Ein Beweis eigentlich für die Proportionalität des menschlichen Körpers.) In der Praxis sollen wir die abnorme Halshöhe nicht zur Rückenlänge messen, sondern uns dies separat anmerken. Zumeist können diese Abnormitäten dadurch berichtigt werden, dass man für hohen Hals einen breiteren und für den niederen einen schmälere Stehkragen ansetzt. Ist jedoch die Abnormität eine bedeutendere, so gebe schon der Halscontour von *A* nach *M* in der Höhe 1 cm zu und stelle auch die Halsspitze des Vordertheiles mehr an den Hals. (Hier  $\frac{1}{3} + 1$ .) Bei sehr niederem Halse soll aber die Halsspitze des Vordertheiles etwas weniger wie normal zum Halse kommen. Hoher Hals ist zumeist in Verbindung mit **tiefen Schultern**. Die schönste Correctur besteht für diesen Fall in der Unterlage von Watta auf den Achselspitzen. Sollte dies jedoch nicht beliebt werden, so mache der Achselnaht auf dem Rückentheile **keine Erhöhung** über die Rückenlinie, wodurch auch die Achselnaht etwas länger wird. Mit tiefen Schultern ist auch eine grössere Armsenkung verbunden, schneide daher das Armloch in der Armgrube zu diesem Zwecke etwas tiefer aus.

d) Für starke Arme.

Tafel VII, Fig. 47.

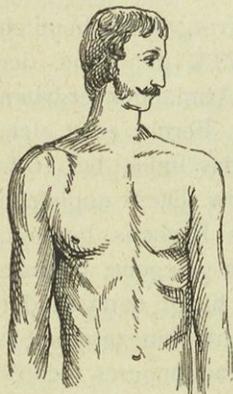
Schwer arbeitende Personen, auch Turner u. A. haben oft abnormal starke Arme. Das Armloch hat bei unserer Methode zwar schon eine ziemliche Weite, da der normale Durchmesser mindestens  $\frac{1}{2}$  \* beträgt, doch

kommt es vor, dass der Umfang des Armloches für einen aussergewöhnlich starken Oberarm zu klein ist. In diesem Falle schneiden wir nach althergebrachter Gewohnheit das Armloch vorne mehr aus. Damit ist es aber nicht abgethan. Namentlich wenn dies nachträglich geschieht, kann die Halsstellung des Rockes dadurch verdorben werden. Wir müssen daher einen solchen Fall schon bei der Schnittaufstellung berücksichtigen, wozu uns auch ein Ergänzungsmass vom Punkte *B* nach *e* einen Anhaltspunkt bieten kann.

Andernfalls mache aber vor der normaleu Vortrittslinie 1 *cm* nach vor, eine neue kurze Hilfslinie, siehe Fig. 47, und zeichne die Armlochcontour 2 *cm* vor dieser Linie aus. Dadurch wird das Armloch weiter. Um den Betrag des grösseren Ausschnittes (hier 1 *cm*) **muss aber auch die Halsspitze (Punkt F) nach vor gestellt werden.** Dadurch wird das Armloch gerader und komoder. Bei den Proben sei man jedoch mit dem Armlochausschneiden behutsam. Man ziehe die Probe gut und correct an, so dass das Armloch an seine Stelle kommt und bezeichne einen grösseren Ausstich erst nach voller Überzeugung von seiner Nothwendigkeit. Ein zu stark ausgeschnittenes Armloch ist nicht nur unschön, sondern auch irreparabel, namentlich wenn die Brustpartie nicht zu breit ist. Auch ist mit dem Umstande zu rechnen, dass sich das Armloch beim Tragen ausdehnt und komoder wird.

Wenn abnormal schwache (dünne) Arme vorkommen, so macht man am besten das normal construierte Armloch dadurch kleiner, dass man seine Weite (Durchmesser) durch ein **grösseres Einnähen** bei dem von der Armgrube ausgehenden Hüftenausschnitte vermindert, wobei die sonstigen Stellpunkte unverändert bleiben können.

Zum Schlusse dieses Capitels bleibt noch Folgendes zu erwähnen. Die Senkung der Schultern oder Achseln ist sehr verschieden. Wie der Lernende ersehen hat, construieren wir die Senkungen des Rückentheiles und des Vordertheiles, nach einer in der Praxis bewährten und begründeten Regel. Unsere Achsel verträgt eine kleine Unterlage von Watta gegen den Abhang der Achsel zu, wodurch der Rock ein schöneres Aussehen und besseren Sitz erhält. Für abnormal hohe Schultern wäre daher die normale Senkung um 1—2 *cm* zu erhöhen, oder aber, was richtiger ist, die Unterlage von Watta zu **unterlassen.**



Hohe Schultern.

Zum Zwecke der Constatierung der Achselhöhe werden vielseitig auch gewisse Messungen empfohlen. Wenn hiezu Gürtel angewendet und die horizontale Brustlinie dadurch bestimmt wird, kann ein Schulterhöhenmass schliesslich etwas nützen, in dem Falle nämlich, wenn der Rock, über welchen man misst, die genaue Messung dieser Höhe zulässt. Besser ist es jedoch stets, wenn die Achsel nicht stramm anliegt, sondern dem Arme einen kleinen Spielraum **nach aufwärts** gestattet. Wenn der Rock sonst richtig behandelt ist und

eine entsprechende Unterlage hat, wenn überdies die Ärmelkugel die genügende Höhe besitzt, so wird der Sitz desselben nicht nur schön, sondern auch angenehm für dessen Träger sein.

Eine Anleitung zur Schnittaufstellung für **verkrüppelte Personen** (bucklige u. s. w.) zu geben, finde ich für zwecklos und überflüssig. Man muss sich da zum Theile mit der Theorie und den bereits erklärten Ergänzungsmassen helfen, im Übrigen aber **durch Anproben**. Als Grundsatz gelte, dass die stärkere Körperseite die Grundlage des Schnittes und der Messung bilden muss und dass die Abnormitäten so weit als möglich durch Unterlagen, Polsterungen u. s. w. ausgeglichen und dem Normalen conform gebracht werden sollen. Im äussersten Falle bleibt nichts übrig, als die Anfertigung von Proben aus Leinwand und Regelung derselben am Körper, vor dem Zuschnitte des Stoffes.

Es bleibt mir noch übrig über die **Ungleichheit beider Körperhälften** das Nothwendige zu erklären und somit zu zeigen, wie schliesslich **auch die Wissenschaft** zu jenen Resultaten gekommen ist, welche wir Schneider in unserer Praxis schon längst bemerkt hatten, von deren Wahrheit aber die Kunden selbst sich nur selten überzeugen liessen. Wie oft wurde dem Schneider vorgeworfen, er hätte beide Armlöcher nicht gleich ausgeschnitten, einen Ärmel oder ein Beintheil kürzer gemacht als das zweite. Nachfolgende Untersuchungen des Prof. **Dr. C. Hasse**, geheimer Medicinalrath und Director der königl. Anatomie in Breslau, veröffentlicht in der Zeitschrift »Modenakademie« des Dir. **Albert Thiel** in Leipzig, geben darüber Jederman den genauesten Aufschluss.

»Gleichheit beider Körperhälften herrscht bei beiden Geschlechtern nur etwa bis zum 13. Lebensjahre. Die Untersuchungen, welche an Erwachsenen Personen sowohl an Frauen, wie an über **5000 normal gebauten Soldaten** vorgenommen wurden, hatten nachstehendes Resultat:

»Diese Untersuchungen ergaben, dass der rechte Arm, wahrscheinlich in Folge der stärkeren Inanspruchnahme desselben, in **73%** der Fälle, der linke dagegen nur in **9%** der Fälle länger ist. Gleiche Armlängen ergaben sich bei **18%**. Der Längenunterschied betrug bis zu **3 cm**. Ferner zeigt sich, dass nur **32%** gleiche Beinlängen haben. Bei **52%** ist das linke, bei **16%** das rechte Bein länger. Der Unterschied beträgt bis zu **2 cm**. Diese ungleiche Beinlänge ist durch einen regelrechten Schiefstand des Beckens bedingt, insofern die linke Beckenhälfte, und damit auch der hinten gelegene, höchste Punkt desselben höher steht, als rechts. Dieses Verhältnis hängt dann wieder mit einer seitlichen Ausbiegung der Wirbelsäule nach rechts hin zusammen. Die umgekehrten Verhältnisse, höhere rechte Beckenhälfte und längeres rechtes Bein erscheinen bei einer Ausbiegung der Brustwirbelsäule nach links. Diese Abweichung der Wirbelsäule nach der Seite hat dann die weitere Folge, dass die rechte Schulter höher steht, als die linke. Das Umgekehrte findet statt, wenn die Wirbelsäule nach links abweicht. Auch hier beträgt der Unterschied bis zu **2 cm**. Dazu kommt dann noch, dass die rechte Brusthälfte bei Er-

wachsenen in jedem Falle breiter und weiter ist, als die linke, so dass auch die Arme ungleiche Abstände von der Mittellinie zeigen müssen. Auch hier beträgt der Unterschied bis zu 2 *cm*. Ein Gleiches ist, wenn auch in einem geringeren Grade für die beiden Beckenhälften zu verzeichnen, wie es ja auch seit langem bekannt ist, dass der Umfang des rechten Armes und des rechten Beines grösser, als der des linken ist.»

Abgesehen von allem Übrigen ist die Thatsache bemerkenswert, dass die rechte Schulter zumeist tiefer ist als die linke, was viele Schneider durch ein kürzeres Ansetzen des Kragens an rechter Seite applanieren. Besser ist jedoch jene Schulter, welche tiefer ist **mehr an den Hals zu stellen**, wodurch der Kragen an der betreffenden Seite von selbst kürzer werden muss. Die weiteren Schlussfolgerungen aus der Thatsache der Ungleichheit der Körperhälften zu ziehen, bleibe der Praxis des Fachmanns überlassen.

## XXVI. Capitel.

### Darstellung der Schnittconstruction für Stehbrust und die Construction der Krägen.

Siehe Tafel VII, Fig. 48—52.

Rockformen, welche unter dem Halse geschlossen werden, also keinen Umfall der Façon erhalten, nennen wir »**Stehbrustformen**«. Hiezu gehören die meisten Uniformröcke, Blousen, Jagdröcke, Joppen u. s. w. Der Schnitt dieser Kleidungsstücke fusst auf besonderen Vorschriften oder Gewohnheiten. Ein Praktiker soll auch diese Formen stets **unter Anwendung der Theorie herstellen** und die Specialdarstellungen in Schnitten und Abbildungen nur als Anhaltspunkte **der Form** benützen. Da bei solchen Kleidungsstücken der Sitz um den Hals besonders wichtig ist, bringe ich darüber eine kurze Andeutung **in Fig. 48**. Sobald der Rock einen Stehkragen erhalten soll, muss die Halscontour des Schnittes höher an den Hals gebracht werden. Der gewöhnlichen Contour ist daher am Rückentheile circa 1 *cm* in der Höhe zuzugeben. Die Halsspitze des Vordertheiles ist aber um 2 *cm* mehr nach vor, also mit  $\frac{1}{3} + 2$  einzustellen. Da nun vom Punkte *O* aus, sich ein gleicher Betrag nach *F* wie nach *L* ergibt, kann das Halsloch mit einem, von Winkel ausgehenden Zirkelzuge gezeichnet werden. Üblich ist auch die Höherstellung der Achselnaht. Dies ist hier mit gebrochener Linie am Rückentheile angezeichnet. Man legt bei Uniformen zumeist sehr viel Unterlage auf die Achsel, wodurch diese Erhöhung ausgeglichen wird. Im anderen Falle müsste man die Vordertheilachsel um so viel tiefer stellen, als man die Rückentheilachsel erhöht hat. Den Schnitt **eines Stehkragens**, dessen Breite eine verschiedene ist, stellt Fig. 52 vor. Der Abstich und die Behandlung desselben ist Sache des Arbeiters.

Fig. 49 zeigt die einfachste Art der Construction eines für den Umfall bestimmten Rockkragens. Rockkragenformen stellen noch Fig. 50 für gewöhnliche Röcke und Fig. 51 für Überröcke vor. Nachdem aber der gute Sitz eines Rockkragens fast weniger von seiner Schnittform als von der Behandlung abhängig ist, werden Krägen auch in anderer Weise construiert und der gegebenen Form entsprechend behandelt. Hier ist, sowie bei Herstellung der Façon viel praktische Übung nöthig, sowie auch dem Geschmacksinne der weiteste Spielraum offen bleibt.

## XXVII. Capitel.

### Die Construction der Beinkleider.

Dargestellt auf Tafel VIII, Fig. 57—65 und Tafel IX, Fig. 66—68.

Die meisten Methoden für den Zuschnitt der Beinkleider beruhen auf praktischer Erfahrung. Man hat zwar versucht durch Messungen, die Becken und Beininformationen festzustellen, dank der Thatsache aber, dass ein Beinkleid am Gesässe bei aufrechter Stellung des Körpers, nicht stramm anliegen darf, wenn es beim Sitzen nicht spannen soll, brauchen wir uns, in der gewöhnlichen Praxis, mit diesen »wissenschaftlichen Hosenproblemen« nicht zu befassen.

Zu einem Beinkleide benöthigen wir folgende Masse:

1. Seitenlänge vom Hüftenknochen bis zum Knie, und ganze Länge.
2. Schrittlänge vom Spalte bis unten.
3. Bundweite.
4. Gesässweite, über der stärksten Stelle des Unterkörpers gemessen.
5. Schenkelweite.
6. Knieweite.
7. Untere Weite.

Die letzteren 3 Masse haben nicht den Umfang des Beines, sondern die gewünschte Breite des Beinkleides festzustellen.

Durch das Mass der Gesässweite kann der Hüftenabstich festgestellt werden, überdies dient dieses Mass als **Einheit** zur Einstellung gewisser Stellenpunkte. Weil aber der Unterkörper, wie bereits erwähnt, an seiner stärksten Stelle beiläufig denselben Umfang hat, als der Oberkörper, so kann in Ermanglung dieses Masses, auch das Mass der Oberweite diesem Zwecke dienen.

Das Beinkleid kann nach folgenden Regeln direct auf den Stoff gezeichnet werden.

#### a) Vorderhose, Fig. 57.

Als Massatz gelten hier: Seitenlänge 108, Schrittlänge 83, Bundweite 42, Gesässweite 48. Schenkel, Knie und untere Weite nach Wunsch und Mode.

Stelle zuerst an der Stoffkante die Seitenlänge  $O—a$  ein, und ziehe von beiden Punkten wagrechte Linien. Die Schrittlänge stelle von  $a$  nach  $b$ , und ziehe die wagrechte Schrittlinie. Nun ist von  $o$  nach  $c$  die Knielänge hier  $62\text{ cm}$  einzustellen. In Ermanglung dieses Masses kommt die Knielinie um circa  $5\text{ cm}$  höher als die Mitte von  $a—b$ .

Auf der Bundlinie ist der normale Hüftenabstich mit  $4\text{ cm}$  von  $o—d$  einzustellen und die Hüftencontour bis circa  $15\text{ cm}$  unter den Bund auszuführen. Die obere Breite der Vorderhose  $d—g$  ist mit  $\frac{1}{4}$  der *Bundweite* einzustellen. Die untere Breite stelle mit  $20\text{ cm}$  ein, Punkt  $a—l$ . Halbiere diese Breite und bezeichne in der Mitte bei  $10$ , Punkt  $f$ . Nun verbinde Punkt  $g$  mit  $f$  wodurch eine **schräge Linie** entsteht. Den Kreuzungspunkt dieser Linie auf der Schrittlinie bezeichne mit  $i$ . Nun lege den Winkel bei Punkt  $i$  an die **schräge Linie**, und ziehe nach  $h$  die Senkungslinie für die Schrittspitze, Punkt  $h$ . Vom Punkte  $i$  nach  $h$  stelle für die Schrittspitze  $\frac{1}{3}$  \*, hier  $8—8\frac{1}{2}\text{ cm}$ , ein. Nun theile die Strecke  $i—h$  in die Hälfte und ziehe von dort nach dem Punkte  $l$  herab die Linie für die Schrittnaht, jedoch so, dass dieselbe vom Punkte  $l$   $1\text{ cm}$  nach innen die untere Linie trifft. Dort wo sich diese Linie mit der Knielinie kreuzt bezeichne Punkt  $K$ .

**b) Vorderhose, Fig. 58.**

Für schlanke Personen ist die Bundcontour unter den Punkt  $g$  zu führen. Lege also den Winkel neuerdings an die **schräge Linie** und ziehe von  $d$  nach  $e$  winkelrecht die Bundcontour.

Nun bleibt noch die Contour des Schrittes und der Schrittnaht auszuführen. Zeichne dieselbe mit freier Hand vom Punkte  $l$  nach aufwärts so, dass sie in der Mitte zwischen  $l$  und  $k$  an die gerade Linie trifft. Von  $k$  aufwärts ziehe dieselbe im mässigen Bogen bis  $h$ , und von  $h$  gleichfalls mässig nach innen geschweift bis  $e$ . Die richtige Ausführung der Contour von  $h$  nach  $e$  ist für guten Anschluss der Vorderhose sehr wichtig. Sie darf nicht zu stark geschweift werden, da die Hohlung nach erfolgtem Einarbeiten der Leisten Seite ohnedies grösser wird.

Die rechte Vorderhose wird zumeist ausgeschnitten, die Ausführung der bezüglichen Contour ist an Fig. 58 mit gebrochener Linie dargestellt.

**c) Vorderhose, Fig. 59.**

Aus dieser Figur ist Folgendes ersichtlich. Die Bundcontour ist nach vorne zu weniger abgestochen und bei Punkt  $e$  um  $1\text{ cm}$  vor die schräge Linie ausgeführt.

Dies hat folgenden Grund: Die Ausführung der Contour der vorigen Figur gilt für solche Beinkleider, welche knapp um die Hüften schliessen und ohne Hosenträger getragen werden. Will nun der Besteller die Hose mit Trägern benützen, so braucht dieselbe nicht so tief abgestochen zu

werden wie die vorige. Auch kann dieselbe dadurch bequemer gemacht werden, dass man die Contour bei  $e$  um eine Kleinigkeit nach vor ausführt.

Will man bei etwa vorhandenen starken Schenkeln die Vorderhose im Schritte etwas weiter machen, so gibt man dem  $\frac{1}{3}$  \* von  $i$  nach  $h$  1 cm zu und zieht die Schrittlinie statt von der Mitte der Senkungslinie, noch um den halben Betrag jener Hälfte näher an dem Punkte  $h$ . Diese Veränderung ist zwar nicht bedeutend, zeigt jedoch den Weg, welchem man, wenn nöthig, einzuschlagen hat, um einen »volleren« Schritt zu erhalten, woraus sich auch das Gegentheil ergibt.

#### d) Construction der Hinterhose, Fig. 60.

Die Construction der Hinterhose geschieht **unter der Auflage der Vorderhose**. Nachdem sich die Form der Beinkleider nach unten zu, nach Mode sehr oft verändert, können zu diesem Zwecke in Lehrbüchern nur allgemeine Grundsätze in Betracht kommen. Die in Fig. 60 dargestellte Form ist mittelbreit, ausserdem ist aber an der Seitennaht mit gebrochener Linie auch eine Verbreiterung derselben angedeutet. Im Allgemeinen gilt der Grundsatz, dass Verbreiterungen der Hinterhose auf beiden Seiten im ziemlich gleichen Ausmasse anzuzeichnen sind. Die Vorderhose ist so an den Stoff anzulegen, dass die Schrittnaht möglichst parallel mit der Stoffkante liegt. Dadurch wird die Naht der Hinterhose über das Gesäss **schräger**, was zur Bequemlichkeit und Dauerhaftigkeit der Beinkleider wesentlich beiträgt.

Nachdem die Vorderhose auf den gehörigen Platz gelegt wurde, bezeichne an der Bundcontour der Vorderhose die Mitte, und ziehe im Winkel zur Wagrechten eine Linie nach oben für die Spitze der Hinterhose, Punkt  $n$ . Die Höhe derselben ist mit  $\frac{1}{2}$  \*, hier 12 cm, einzustellen. Nun verlängere die Bundcontour nach rechts und stelle vom Punkte  $n$  nach  $oI$   $\frac{1}{4}$  **Bundweite mit Zugabe von 4 cm** ein. Diese Zugabe kommt als Ausschnitt über dem Gesässe wieder heraus. Vom Punkte  $n$  ziehe auf die **Schrittspitze der Vorderhose** die Gesässlinie und stelle die Schrittspitze der Hinterhose um 4 cm hinaus. Nun zeichne dieselbe mit einer kleinen Schweifung im Schritte, nach Vorlage, aus.

Stelle noch die Verbreiterung beim Knie und unten ein, und zeichne die Hinterhose fertig.

Beim Messen der Hosenbreiten sind die Nähte abzubrechen und die Breiten der Hinterhosen nach Erforderniss anzuzeichnen.

#### e) Construction der engen Hose, Fig. 61.

Die obere Partie dieser Hose könnte genau so wie die vorige gemacht werden. Ich habe jedoch an dieser Fig. noch ein anderes Verfahren dargestellt. Wenn man vom Mittelpunkte der Vorderhose die Linie nach aufwärts nicht ziehen wollte, so kann man die Schrägestellung der Gesässnaht und die

Hinterspitze nachfolgend construieren. Beim normalen Gesässe bezeichne, nach erfolgter Anlage der Vorderhose auf den Stoff, circa 6 *cm* vom Punkte *e* nach links den Punkt *m*. Nun ziehe die Gesässlinie über diesen Punkt auf die Spitze der Vorderhose im Schritte. Die Höhe der Hinterspitze beträgt vom Punkte *m* aus 15 *cm*. Nach erfolgter Anzeichnung der Bundcontour der Hinterhose kann aber die Höhe der rückwärtigen Hosenspitze auch dadurch eingestellt oder berichtigt werden, dass die vom Punkte *i* bis *oI* sich ergebende Länge für diese Spitze angezeichnet wird.

Ein Beispiel wie die Hose nach unten zu correct in enger Form zu construieren ist, stellt Fig. 61 vor. Während die Schrittspitze der Hinterhose mit dem Betrage von 4 *cm* eingestellt bleiben soll, kann man beim Knie sowie unten die Hinterhose bis auf 2 *cm* verengen. Eine weitere Verengung der Hose soll aber nur an der Seitennaht vorgenommen werden und kann man dabei wie Fig. 61 darstellt beim Knie die Seitennaht der Hinterhose sogar unter die Contour der Vorderhose zeichnen. Eine enge Hose erfordert selbstverständlich eine andere Behandlungsart (Dressur) als die weite Form. Ich bemerke hier nur dass unsere Vorderhose an der Schrittnaht von unten bis zum Knie eine geringe Hohlung nach innen aufweist. Diese Hohlung soll stets zumindest soviel ausgedehnt werden, dass die Nahtcontour gerade wird.

#### f) Construction der Stiefelhose, Fig. 62 u. 63.

Die Construction der oberen Partie für diese Hose ist mit der vorigen gleich. Auf welche Art die Verengung der Vorderhose nach unten vorzunehmen ist, zeigt deutlich Fig. 62. Massgebend ist dabei das Mass. Die Vorderhose ist nämlich beim Knie, sowie unten mit der halben Breite der bezüglichen Masse und Zugabe für die Nähte anzuzeichnen, und läuft die Contour der Hinterhose von den Schenkeln aus nach unten, egal mit jener der Vorderhose. Wenn man die Hosenweite nach dem Masse der Gesässweite controlieren will, so lege das Massband wie auf Fig. 63 ersichtlich ist, an die Gesässnaht an und stelle die Seitennaht der Hinterhose so weit heraus, dass jene Strecke eine Länge von  $\frac{1}{4}$  des ganzen Gesässumfanges mit Zugabe von 4—5 *cm* erhält.

#### g) Construction der Kniehose für Knaben, Fig. 64.

Die Construction langer Hosen für Knaben ändert sich von jener für Erwachsene nur durch Verminderung des Hüftenabstiches bis auf 2 *cm* und geringere Zugabe an der Hinterhose. Die Schrittspitze der Vorderhose ergibt sich wie normal aus der Einheit. Da die Hinterhose um einige *cm* breiter sein soll wie die vordere, kann, wenn dies nach Mass nothwendig ist, die untere Weite der Vorderhose bloss mit 18 *cm* oder noch weniger eingestellt werden.

Bei der in Fig. 64 dargestellten, nur über das Knie reichenden Form, soll aber die Seitennaht der Vorderhose gegen unten zu um circa 2 *cm*

von der geraden Linie nach innen gezeichnet werden. Alles übrige ergibt die Vorlage.

#### *h) Construction der Beinkleider bei Abnormitäten, Fig. 65.*

Wenn auch die Becken- und Beininformation bei verschiedenen Körpern ebenso mannigfaltig ist wie jene des Oberkörpers, so erlaubt uns doch die Form des die Beine umhüllenden Kleidungsstückes, unsere Aufmerksamkeit nur den hauptsächlichsten Abnormitäten widmen zu müssen. Von der Verbreiterung oder Verengung der Vorderhose im Schritte (Schrittdurchmesser) bei stärkeren oder schwächeren Schenkeln habe ich bereits Erwähnung gethan. Es bleibt daher übrig, noch die Andeutung zu geben, auf welche Art man ein sehr starkes oder heraustretendes Gesäss berücksichtigt. Hier gilt der Grundsatz, je stärker das Gesäss, desto schräger soll die Gesässnaht gezeichnet werden. Je schwächer oder eingezogener das Gesäss, desto gerader kann die Gesässnaht laufen. Daraus folgt auch: Je bequemer man die Hose machen will, desto schräger zeichne man die Gesässnaht. Auch nachfolgende Regel kann dem Lernenden zurecht kommen. **Sehr weite** Hosenformen vertragen eine geradere Gesässnaht, falls sich die nothwendige Weite im Schritte und an der Seite befindet, ganz anliegende Hosen **müssen** aber mit sehr schräge gestellter Gesässnaht construiert werden.

Wir haben wie Fig. 60 zeigt, die Schrägestellung der Gesässnaht durch eine **von der Mitte der Bundcontour der Vorderhose** nach aufwärts gezogene Linie erreicht. Der Lernende wird, wenn er sich an diese Regel hält, stets eine gute und genügend weite Hose herstellen können, soll daher, solange er nicht genügende Praxis besitzt, **gar nicht von dieser Regel abweichen**, da eventuelle Constructionsfehler bei den Hosen fast irreparabel sind.

Auf Fig. 65 ist ausserdem die Verlegung der Vorderhosencontouren vom Knie nach unten zu, für sogenannte X und O Beine dargestellt. Die mit vollen Linien ausgeführten Contouren zeigen das normale Modell. Für X Beine wäre die Seitennaht vom Knie aus um einiges hinaus, und die Schrittnaht dementsprechend mehr nach innen zu führen. Bei O Beinen führe aber die Seitennaht mehr nach innen und die Schrittnaht über das Normale hinaus.

Wenn die Vorderhosencontouren derart ausgeführt sind, so ändert sich nach derselben der Lauf der Hinterhosencontouren von selbst.

#### *i) Construction der Beinkleider für dicke Personen.*

Dargestellt auf Tafel IX, Fig. 66.

Da bei Construction der Beinkleider für dicke Personen die gleichen Grundsätze wie bisher erklärt, massgebend sind, werde ich hier nur jene Punkte erwähnen, bei welchen Veränderungen vorgenommen werden. Der Hüftenabstich kann bis auf 2 *cm* verringert werden. Die Seitencontour der Vorderhose kann von der Schrittlinie an, statt an der geraden Grundlinie

beim Knie und nach unten zu um 1—2 *cm* nach innen gezogen (abgestochen) werden. (Dieser Abstich kann überhaupt auch bei jeder anderen Hose gemacht werden, wenn der Stoff nicht gestreift oder mit Bordüre ausgeführt ist.)

Entsprechend der Bauchform ist die Bundcontour bei der Vorderhose Punkt *e* statt unter der Grundlinie um 2 bis 3 *cm* ober derselben auszuführen (zu erhöhen). Der Ausschnitt über dem Gesässe kann geringer sein, weshalb die Zugabe zu  $\frac{1}{4}$  der Taillenweite um 1—2 *cm* gegen das Normale vermindert werden kann. Alles übrige ergibt die Vorlage.

### k) Construction einer Arbeitshose.

Tafel IX, Fig. 67.

Schneider am Lande, welche zumeist sehr schmale Stoffe, Baumwollzeuge u. s. w. zur Verfügung haben, können sich deshalb beim Zuschneiden am Stoffe nicht so bequem ausbreiten, wie jene, denen z. B. eine elastische englische Ware zur Verfügung steht. Die Letzteren haben es überhaupt besser, da sich feine Ware nicht nur leichter bearbeiten lässt, sondern auch besser anschmiegt, nachgibt und plastischer fällt. Auch benöthigen die Schneider am Lande zur Anfertigung gewöhnlicher Arbeiterkleidung eine einfachere Methode. Wie ich mit Rücksicht auf diese Umstände im XXIII. Capitel die Construction eines, diesen Zwecken angemessenen Saccoschnittes zur Darstellung gebracht habe, will ich in Fig. 67 einen einfachen Hosenschnitt erklären.

Die Seitennaht der **Vorderhose** bildet die Stoffkante. Vom Punkte *O* bis *g* ist 1 \*<sup>2</sup>, das ist in Ermanglung der Gesässweite  $\frac{1}{4}$  jener ganzen Oberweite, welche man für den Rock angenommen hat, einzustellen. Wollte man also eine Hose auf Lager für eine Person mit 48 *cm* Oberweite anfertigen, so stelle man für die Vorderhose von *o—g* 24 *cm* ein. Der gleiche Betrag ist für die Vorderhose auch auf der Knielinie einzustellen und von *g* bis dort eine Linie zu ziehen. Die **Leibhöhe** ist in Ermanglung des Masses der Schrittlänge mit 1 \*<sup>2</sup> + 1—2 *cm* (hier 26 *cm*) von *o* bis *b* einzustellen. Von der Knielinie nach unten, kann die Breite der Vorderhose vermindert werden. Stelle daher unten 22 *cm* ein und verlängere die Linie hinunter. Vom Punkte *i* stelle für die Schrittspitze  $\frac{1}{3}$  \*<sup>2</sup> = 8 *cm* ein und führe die Contouren nach Vorlage aus.

Die Seitennaht der **Hinterhose** bildet die **entgegengesetzte** Stoffkante. Lege die Vorderhose so auf, dass sie 2 *cm* von der Kante nach innen entfernt liegt. Die Gesässnaht ziehe unmittelbar über die Bauchspitze der Vorderhose, Punkt *e*. Nun mache die in der Zeichnung ersichtlichen Zugaben und führe die Contouren aus.

Wenn bei dieser Construction, wie gebräuchlich, die Hinterhose entgegen der vorderen geschnitten wird, so reicht für die hier dargestellte Weite derselben eine Ware von 65 *cm* Breite aus. Bei noch schmalerer Ware wäre die Schrittspitze der Hinterhose nach Bedarf anzustückeln.

Eine normale Seitenlänge für die Beinkleider wäre nach den Grundsätzen der Proportion mit  $4\frac{1}{2}$  Einheiten zu berechnen.

1) **Construction der sogenannten Pluder- oder Pumphase.**

Tafel IX, Fig. 68.

Die normale Form der Vorderhose ist auf dieser Figur mit gebrochener Linie ausgeführt, wodurch die Zugaben für die breite Form deutlich ersichtlich sind. Übrigens sind die Breiten nach unten zu beliebig anzuzeichnen. Am unteren Rande wird die Pluderhose entweder mit einem Gummizuge versehen, oder durch Ansetzen eines Bündchens zum Knöpfen eingerichtet. Diese Form wird in neuester Zeit zu Sportzwecken, sowie auch zur Kinderbekleidung angewendet.

## XXVIII. Capitel.

### Die Construction der Gamaschen.

Dargestellt auf Tafel IX, Fig. 69–73.

Nach mehreren Massen kann eine Gamasche direct construiert werden. Will man jedoch einen guten Anschluss der Gamasche am Fusse erhalten, so ist es am besten wenn man sich den Schuh des Bestellers erbittet und darnach die Gamasche einrichtet. In diesem Falle wäre ausser der Messung der Länge, nur noch das Mass der oberen Breite der Gamasche nöthig.

Fig. 69–71 geben drei Vorlagen für kleine, mittlere und grosse Füße. Die Umzeichnung derselben in natürliche Grösse geschieht mit dem Centimeter Massbande. Man ziehe die senkrechte Linie und stelle von *a* hinab die bezeichneten Längspunkte ein. Nachdem man die wagrechten Linien gezogen, stelle man die Breitenpunkte ein und zeichne die Contouren nach Vorlage. Nach diesen Modellen ist es leicht jede Gamasche entsprechend einzurichten und nach Geschmack zu formen.

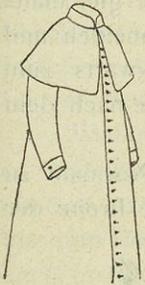
Fig. 72 u. 73 stellen die zwei gebräuchlichsten Arten der Ausfertigung dar.

## XXIX. Capitel.

### Die Construction der Reverende oder des Talars für Geistliche.

Dargestellt auf Tafel IX, Fig. 74 u. 75 und im Texte auf Seite 64.

Die Talare werden zumeist in den hier abgebildeten zweierlei Formen getragen.



Die Schnitte hiezu hat sich bisher mit mehr oder weniger Glück, wohl jeder Schneider nach eigener Anschauung selbst combinirt. In der Fachliteratur sind die Talare fast ausschliesslich nach dem Reductionsschema aufgestellt, obwohl nach meiner Ansicht gerade für diese Kleidungsstücke, welche von so verschieden gebauten Personen getragen werden, die Kenntnis einer **methodischen Construction** am Platze ist.

Ich bringe den Lernenden hier zwei von mir kombinierte und erprobte Originalconstructions zur Benützung. Sowohl der **gerade Talar** Fig. 74—75 auf Tafel IX, sowie der auf Seite 64 abgebildete Schnitt des **anliegenden Talars mit Faltschoss** können für die »Normalgrösse« 48, Oberweite 42, Unterweite 45 Rückenlänge mit dem Centimetermasse in die natürliche Grösse umgezeichnet werden.

Die Construction der beiden Talare mit Benützung **dreier Hauptmasse** ergibt aber für jede Körperbauart einen vorzüglichen Sitz und Fall dieser Röcke. Die Regeln zur Construction des geraden Talars nach der Theilungseinheit sind an den Fig. 74—75 angemerkt. Die Seitennähte können gerade gezeichnet, oder aber, wie mit gestrichener Linie angedeutet ist, in der Taille verengt werden. Die unteren Breiten sind hier für das Rückentheil mit 50 *cm*, und für das Vordertheil mit 60 *cm* angenommen. Bei Constructionen nach Mass ergeben sich diese Weiten von selbst aus der Mass-Einheit. Die Breite des Rückentheiles vom Punkte *B* bis *d* stelle mit  $1 * + 1-2 \text{ cm}$  ein. Die Breite in der Taille von *C*—*C1* mit  $1 * + 5-6 \text{ cm}$ . Nun ziehe über die Punkte *d* und *C1* herunter die Richtungs-Linie für die Seitennaht wodurch die untere Weite von selbst entstehen wird. In gleicher Weise wird die Seitennahtlinie des Vordertheiles construiert. Von *E* bis *d* stelle  $\frac{1}{3} *$ , von *E2* bis *K* dasselbe, d. h.  $\frac{1}{3} *$  mit Zugabe von 5—6 *cm* ein, und ziehe die Linie über die Punkte *d* und *K* hinab. Der Überschlag ist mit 3—4 *cm* anzuzeichnen. Der Rückenlänge sind 2 *cm* zuzugeben. Die Brustlinie ist mit  $1 * + 1 \text{ cm}$  einzustellen. Die Einstellung der Achselspitzen fusst auf den, für Constructionen der Röcke mit **Stehkrägen** gegebenen Erklärungen.

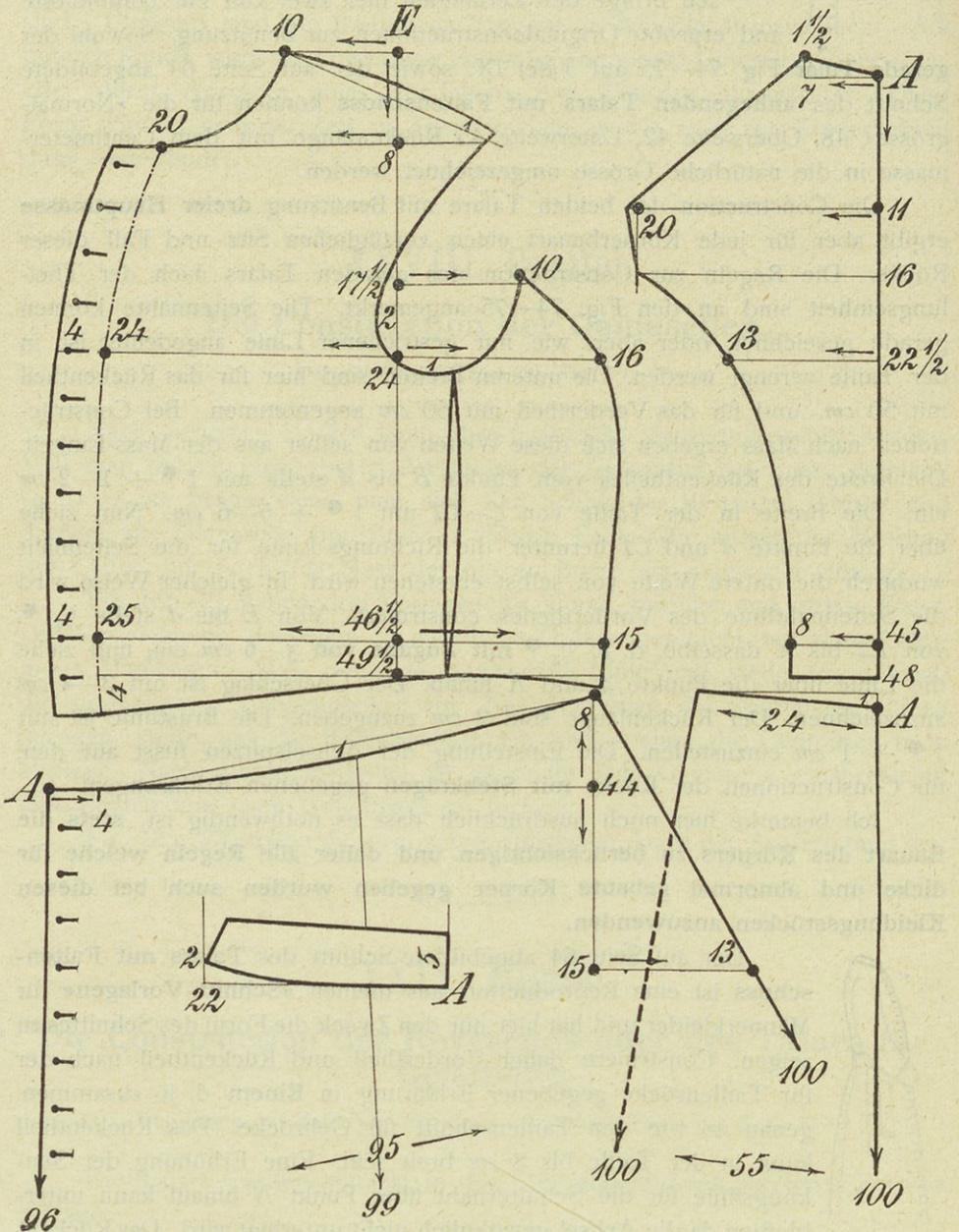
Ich bemerke hier noch ausdrücklich dass es nothwendig ist, **stets die Bauart des Körpers zu berücksichtigen und daher alle Regeln welche für dicke und abnormal gebaute Körper gegeben wurden auch bei diesen Kleidungsstücken anzuwenden.**



Der auf Seite 64 abgebildete Schnitt des **Talars mit Faltschoss** ist eine Reproduction aus meinen »Schnitt-Vorlagen« für Männerkleider und hat hier nur den Zweck die Form des Schnittes zu zeigen. Construiere daher Vordertheil und Rückentheil nach der für Taillentröcke gegebener Erklärung in **Einem** d. h. zusammen, genau so wie den Taillenschnitt für Gehröcke. Das Rückentheil kann in der Taille bis 8 *cm* breit sein. Eine Erhöhung der Senkungslinie für die Schulternaht über Punkt *N* hinauf kann unterbleiben da die Achsel gewöhnlich nicht unterlegt wird. Das Rücken-

theil ist im Bruche zu lassen und die Schoss desselben, welche gleichfalls im Bruche ist, oben in **dreifacher** Breite des Rückentheiles zu schneiden und in Quetschalten zu legen. Die Schosscontour soll nach rückwärts zum Punkte *A* um  $1-1\frac{1}{2}$  cm abgestochen werden, damit sich dieselbe nach dem Ansetzen nach rückwärts hebt.

Das Vordertheil ist vorne bei *V* um  $1-2$  cm gegen das Normale zu kürzen, damit die Vordertheilsschoss nach vorne tritt. Die obere Breite der



Schoss ist nach der Breite des Vordertheiles ohne Zugabe einzustellen. Die Schosspitze *D* ist mit 8 *cm*, die Entfernung von *R* nach *P* mit 13 *cm* einzustellen, wodurch die untere Weite von selbst entsteht. Die beiläufigen Längen der Schösse sind aus der Abbildung ersichtlich.

Wollte man bei einem solchen Talar das Vordertheil im Ganzen schneiden, so lege man das genau hergerichtete Papiermodell der Schoss an die Taillencontour des Vordertheiles an und zeichne das Vordertheil mit der Schoss bis zum Kaiserschnitte im Ganzen aus. Der Kaiserschnitt ist selbstverständlich auch in diesem Falle der Schoss separat anzusetzen.

## XXX. Capitel.

### Construction der Mäntel, Havelocks, Pelerinen und Kapuzen.

Dargestellt auf Tafel X, Fig. 76—86.



Mantel  
mit Pelerine.

Wegen der grösseren Breite ist es praktischer bei den mantelförmigen Kleidungsstücken das Rückentheil und Vordertheil separat zu construieren. Es kann dies sowohl am Papiere oder auch direct am Stoffe geschehen. Meine hier dargestellten Originalconstructions sind von mir in langer Praxis erprobt; die Havelock-Construction sammt der Pelerine gibt, wie sich jeder mann überzeugen kann, einen so schönen und correcten Fall, wie er besser nach keiner anderen Methode erreicht werden kann. Ich schneide Havelocks stets mit Benützung der 3 Hauptmasse und fertige dieselben ausnahmslos ohne Anprobe aus.

Um Wiederholungen zu vermeiden, möge der Lernende die für die Construction der Überröcke bereits gegebenen Erklärungen nochmals durchlesen, da dieselben auch für Mäntel gelten. Veränderungen des Schnittes bedingt bei Mänteln nur die Form derselben.

#### a) Construction des Mantels.



Menčikoff.

Der Mantel Fig. 76, 77 und 78 ist die Grundlage der Form der Beamten- und Militär- Uniform-Mäntel, sowie des sogenannten Menčikoff.

Damit die Veränderungen resp. Zugaben gegenüber einem gewöhnlichen Rocke ersichtlicher sind, ist auch dieser Mantel sowie der Havelock nach den Normalmassen construirt, und zwar auf folgende Art:

Beginne mit dem Rückentheil, Fig. 76, und gebe dem Masse der Rückenlänge 3 *cm* zu. Nehme also hier statt 45 *cm*, 48 *cm* an.

Nachdem ein Betrag von 10—12 *cm* für die Falte am Rücken eingestellt wurde, ziehe die mit dem Stoffbruche parallele Linie und stelle an derselben vom Punkte *A* aus die Länge des Mantels, hier 135 *cm*, ein. Nun messe die Rückenlänge, hier 48 *cm*, ab und mache 3 *cm* nach innen den Punkt *C*. Ziehe nun von oben herab (Punkt *A*) die **schräge Linie** über Punkt *C* nach unten zu. Diese schräge Linie dient zur **Anlage des Winkels** beim Ziehen der wagrechten Linien. Praktisch wird damit der Vortheil erreicht, dass die Rückenfalte nicht auseinander drängt. Stelle nun vom Punkte *C* hinauf an der Schräglinie noch die halbe Rückenlänge (24 *cm*), dann wieder die Hälfte der letzteren (12 *cm*) und schliesslich die Hälfte der oberen Strecke (6 *cm*) ein. Ziehe nun winkelrecht zur schrägen Linie, Wagrechte, wie an der Fig. ersichtlich und stelle nachstehende Breitenpunkte ein. Für die Halscontour  $\frac{1}{3} * + \frac{1}{2}$ . (Dieser halbe *cm* ist nothwendig wegen der Dicke der Falte). Für die Rückenbreite normal 2 *cm* mehr als für den unteren Rock (hier also 22 *cm*) für die Breite des Rückentheiles in der Taille vom Punkte *C*—*C1*  $\frac{2}{3} *$  (hier 16 *cm*). Die Halsspitze erhöhe um 2 *cm* und zeichne die Contour auch bei *A* 1 *cm* höher. Die Seitennaht wird mittelst Anlage des Winkels an die Taillenlinie nach unten zu, — **mit der Schrägen parallel** gezogen, und nach oben wie gewöhnlich mit freier Hand gezeichnet. An der unteren Kante ist das Rückentheil von der Seitennaht nach rückwärts um 1 *cm* zu kürzen.

Die Construction des **Vordertheiles** geschieht von der senkrechten *E*-Linie (Vortrittslinie) aus. **Die Längenspunkte** sind vom Punkte *E1* herunter einzustellen, und zwar für Achselsenkung die halbe Strecke des Rückens von *A*—*A1*. Halstiefenlinie  $\frac{1}{3} *$ , Brustlinie 1 \* +  $1\frac{1}{2}$ , Taillenlinie von *E*—*E2* = *B*—*C* des Rückentheiles.

Breitenpunkte: Halsspitze  $\frac{1}{3} + 2$ , *l*—*L* = *A1*—*N*, *E*—*G* = 1 \* + 1, *E2*—*J* =  $\frac{1}{2}$  Unterweite mit Zugabe von 5 *cm*, *E*—*d* =  $\frac{1}{2} *$ , *E2*—*K* =  $\frac{1}{2} * + 3$ —4 *cm*. Der Überschlag ist mit circa 12 *cm* anzuzeichnen, der Brustcontour ist bei dem Punkte *G* noch eine Erweiterung von 2 *cm* zuzugeben. Die vordere Kante muss mit der Taillenlinie **rechtwinkelig** ausgeführt werden, was durch Anlage des Winkels an der Fig. ersichtlich gemacht ist.

Der Kragenschnitt, Fig. 78, gilt für Uniformmäntel und bedarf keiner weiteren Erklärung.

Ich will hier noch erklären, auf welche Art man in praktischer Weise verfährt, wenn man Mäntelschnitte direct am Stoffe ausführen will.

**Für das Rückentheil** benütze nur die eine Hälfte der Stoffbreite. Lege dieselbe so in den Bruch, dass sie für die Breite des Rückentheiles genügt. Aus der verbleibenden Stoffhälfte können dann die Ärmel und eventuelle Aufschläge im **Ganzen** geschnitten werden.

Das Vordertheil ist weiter unten an der Stoffkante oder am Stoffbruche zu schneiden. Um zu erfahren wie weit von der Stoffkante entfernt die Hauptwinkellinie zu ziehen ist, bezeichne zuerst den Überschlag, und stelle von dort nach rückwärts das Mass der Unterweite mit Zugabe ein. Da die Haupt-

linie mit der Stoffkante parallel laufen soll, bezeichne den berechneten Betrag von der Stoffkante aus nach innen an zwei Stellen, und ziehe über diese Zeichen die senkrechte Linie. Auf diese Art wird der Raum nach vor, stets für die Breite des Vordertheiles ausreichen.

### b) Construction des Havelocks.



Havelock.

Für die Construction des Havelocks, Fig. 79 u. 80, gelten im Allgemeinen die bereits für Mäntel beschriebenen Regeln und Zugaben. Die Stellpunkte des **Rückentheiles** sind auch hier von der schrägen Linie aus einzustellen. Die Seitennaht ist von der Rückenbreite aus, d. h. vom Punkte *N* herunter mit Anlage des Winkels an die Rückenlinie parallel mit der schrägen Linie herunter zu ziehen. Im Übrigen ist die Ausführung des Rückentheiles aus der Fig. deutlich ersichtlich. Der Zusammensetzungspunkt wird  $4\text{ cm}$  ober der Brustlinie bezeichnet, falls der Havelock mit Ärmeln gemacht werden soll. Soll derselbe, wie gewöhnlich, ohne Ärmel sein, so wird das Rückentheil, so wie aus der punktierten Linie ersichtlich, geschnitten. Die Achsel bleibt vom Punkte *M* herunter nur  $5\text{ cm}$  breit. Der Zusammensetzungspunkt wird  $5\text{ cm}$  ober der Taillenlinie bezeichnet.

Für das **Vordertheil** ist, falls der Havelock Ärmel erhalten soll, vom Punkte  $E-d\ \frac{1}{2}\ * + 1$ , und vom Punkte  $E2$  bis  $K\ \frac{1}{2}\ * + 3\text{ cm}$  einzustellen. Für Havelocks ohne Ärmel gilt die mit punktierter Linie gezeichnete Contour. Achselbreite von *F* herunter  $5\text{ cm}$ . Der Zusammensetzungspunkt ist  $5\text{ cm}$  ober der Taillenlinie; wie auf der Fig. ersichtlich, auszuführen. Der Überschlag hat  $4\text{ cm}$ . Fig. 81 stellt den Schnitt des Umlegekragens dar und bedarf keiner Erklärung. Die normale Länge dieses Kragens beträgt  $1\ *$ .

### c) Construction der Pelerine.

Dieser Havelock erhält eine Pelerine, Fig. 82 u. 83, welche, falls derselbe ohne Ärmel angefertigt wird, am Halsloche angenäht wird.

Die Construction derselben geschieht stets nach dem betreffenden Havelockschnitt in folgender Weise: Für die **Rückenpelerine** zeichne ein Stück der Vordertheilachsel, und zwar,  $2\text{ cm}$  beim Halse,  $3\text{ cm}$  aber an der Schulter Spitze, wie Fig. 82 zeigt, dem **Rückentheile** zu. Ziehe vom Punkte *F* nach *N* eine gerade Linie. Nun stelle die Länge der Pelerine vom Punkte *M* bis *C* mit  $75\text{ cm}$  ein, ziehe von *C* eine Wagrechte und stelle auf derselben  $50\text{ cm}$  ein, Punkt *D*. Nun ziehe von *D* hinauf eine Linie und stelle von *M* auf dieselbe  $76\text{ cm}$  ein, Punkt *H*. Nun ziehe von *H* nach *N* eine Gerade und zeichne bei *N* die Schulterrundung. Die untere Contour führe im mässigen Bogen aus.

Die **Vorderpelerine**, Fig. 83, erhält zumeist den gleichen Überschlag wie das Vordertheil des Havelocks. Die vordere Contour und das Halsloch

ist daher mit dem Vordertheile gleich. An der Achsel ist jenes Stück, welches dem Rückentheile zugegeben wurde, **abzubrechen** und die gerade Achsellinie von  $F$  nach  $n$  zu ziehen. Nun stelle von  $F$  nach  $J$  75  $cm$  ein und ziehe die untere Wagrechte. Auf derselben stelle 70  $cm$  ein, Punkt  $R$ . Von  $R$  ziehe eine Winkellinie hinauf und bezeichne von  $F$  aus, auf dieser Linie die Länge von 77  $cm$ , Punkt  $K$ . Nun ziehe an der Seitennaht des Vordertheiles eine Linie bis zum Punkte  $n$ , wodurch eine Kreuzung mit der Achsellinie entsteht. Vom Punkte  $K$  ist nun auf diese Kreuzung bei Punkt  $n$  die Linie zu ziehen und die Schulternaht bei  $n$  entsprechend zu runden.

Meine hier dargestellte Originalconstruction des Havelocks und der Pelerrine ergibt stets eine genügende Weite und ist derart berechnet, dass sie den geringsten Verbrauch des Stoffes ergibt. In dieser hier dargestellten Grösse reichen für den Havelock ohne Ärmel von einer 70  $cm$  doppelbreiten Ware 3 Meter vollkommen aus, wenn die Ware ohne Strich ist. Für den sogenannten Kameelhaarloden, wo alle Theile nach dem Striche geschnitten sein müssen, sind 3,20  $m$  nothwendig. Das Mass zur Länge der Pelerrine nehme von der Halsspitze  $F$  über den Arm herunter. Wenn die Pelerrine kürzer oder länger sein soll, als nach unserem Modell, so kürze oder verlängere dieselbe unten herum gleichmässig. Enger wird die Pelerrine, wenn man die Linien von  $N$  nach  $H$  und von  $n$  nach  $K$  um ein Geringes nach innen zieht, was sich übrigens schon aus der Achsellage ergibt. Die Construction der Achselpartie darf aber selbstverständlich **nie verändert werden**. Infolge Verlegung der Achselnaht läuft die Seitennaht der Pelerrine über die Achselmitte.

Dem Havelock kann eine Rückenspanne, Fig. 84, angeknöpft werden. Dieselbe hat den Zweck einige Weite stets hinten zu halten. Sie kann daher ziemlich lang sein. Hier zur Hälfte  $\frac{2}{3}$  \*.

#### d) Construction eines kurzen Kragens.

Fig. 85 stellt die sehr einfache Construction eines kurzen Kragens (Pelerrine) ohne Achselnaht dar. Derselbe hat die Weite von  $\frac{3}{4}$  Rad. Wollte man den Kragen für die ganze Radbreite einrichten, so schneide das Papiermodell über die Achsel durch und lege die untere Kante desselben auseinander so auf den Stoff, dass Rücken- und Vorderkant in die gleiche Linie kommen. Ähnliche Krägen werden auch zu Talaren (besonders von der höheren Geistlichkeit) getragen. Die Construction geschieht mit Benützung jener Schnittheile, für welche der Kragen bestimmt ist. Die untere Rundung wird mit einem, vom Halspunkte  $F$  ausgehenden Zirkelzuge gezeichnet.

#### e) Construction der Kapuze.

Kapuzen werden zu allen mantelartigen Kleidungsstücken getragen. Die natürlichste Construction derselben ist jene, bei welcher die Schnittheile, für welche man die Kapuze machen soll, als Grundlage dienen.

Lege daher nach Fig. 86 Rücken- und Vordertheil an der Achsel so zusammen, dass die äussere Schultererrundung geschlossen wird. Der Rücken  $a-c$  bildet die Rückennaht der Kapuze. Die Halscontour ist nach dem Halsloche abzuzeichnen. Vorne kann diese Contour um etwa 2 *cm* kürzer und tiefer gezeichnet werden. Nun ziehe im Winkel zu  $a-c$  eine Wagrechte und zwar 2 *cm* unter der Halscontour. Stelle nun von  $a$  nach  $c$  die Länge hier 40 *cm* ein und ziehe von  $c$  über den **Endpunkt** der Schulter  $n$  eine Linie welche sich mit der wagrechten Linie kreuzen wird. Auf diese Art entsteht Punkt  $b$ . Es ist nur noch die Länge  $a-b$  von  $b$  nach  $d$  und die Länge  $a-c$  von  $c$  nach  $d$  einzustellen und die Kapuze ist fertig. Für die Kapuze soll man sich stets ein Papiermodell machen und dasselbe so an den Stoff legen, dass die Kapuze an der Linie  $c-d$  im Bruche bleibt.

## XXXI. Capitel.

### Über Bearbeitung der Kleidungsstücke.

Die Kenntniss der Technik der »Behandlung« der Schnittheile, die Accuratesse in der Herstellung der Sücons, Kanten und Façon, die plastische Herstellung der Achsel und Brustpartie, der richtige Ansatz des Kragens und der Ärmel, ebenso die entsprechende Bearbeitung jeder Beinkleid und Giletform, ist eine Kunst für sich. **Diese Kunst verschwindet aber immer mehr!** Schon der im Jahre 1890 verstorbene **F. A. Hofmann**, einer der ältesten und bekanntesten österreichischen Fachschriftsteller, erwähnte diese Thatsache in seinem vor mehr als 20 Jahren erschienenen Werke: »Die Schule der Zuschneidekunst«.

Es würde den Rahmen meines Werkes überschreiten, wollte ich die verschiedenen Ursachen des Rückganges der technischen Handfertigkeit näher beleuchten. Interessant ist aber die Gleichzeitigkeit des Beginnes dieses Rückganges mit den socialen und wirtschaftlichen Veränderungen in jener Zeit.

Hofmann schrieb darüber Folgendes: »Der gute Arbeiter in unserem Fache ist eine mehr und mehr verschwindende Erscheinung. Seinerzeit stand der Zuschnitt der Kleider auf der untersten Stufe der Ausbildung. Die Schablone war oft das alleinige Hilfsmittel, der Anfang und das Ende der Zuschneidekunst mit welchem sogar grosse Geschäfte geleitet wurden. Dafür war die Leistungsfähigkeit des Arbeiters im Allgemeinen eine vortreffliche. Der ältere und tüchtige Gehilfe war mit seiner gediegenen Arbeit **das freiwillig gewählte Vorbild** des jüngeren Genossen, dessen Ehrgeiz dahin ging, diesem gleich zu werden. »So ersetzte die geschulte Hand des kundigen Arbeiters die früheren Mängel des Zuschnittes.«

Diese Worte sagen Alles! Heute haben wir bessere, ja vorzügliche Schnittmethoden, sorgen müssen wir aber dafür, dass der gute Schnitt durch eine verkehrte Behandlung nicht verdorben wird.

Es liegt in der Natur der Sache, dass eine manuelle Fertigkeit beim Handwerke nicht aus Büchern gelernt werden kann, dass hiefür handgreifliche Unterweisung und Vorbilder nothwendig sind. Man hat jedoch versucht auch für diese Fertigkeit etwas zu thun. Der sehr rührige Verlag »Expedition der europäischen Modenzeitung (Klemm & Weiss) in Dresden gab eine »**Lehre der Bearbeitung sämmtlicher Herrenkleidungsstücke**« heraus, welches Werkchen um den minimalen Betrag von 75 Pf. von jenem Verlage zu beziehen ist.

Dieses Werkchen dessen 4. Auflage über Ersuchen der Herausgeber, **von mir selbst zum Theile neu bearbeitet wurde**, enthält eine so bedeutende Anzahl sehr instructiver Abbildungen und nützlicher Aufklärungen, dass damit thatsächlich das Möglichste in diesem Fache geleistet wurde.

Wenn ich die geehrten Leser auf dieses preiswerte Werkchen aufmerksam mache, so glaube ich damit mehr gethan zu haben, als wenn ich selbst ein kurzes Capitel über die Behandlung geschrieben hätte, da ohne der Ausführlichkeit und bildlicher Darstellung, welche in jenem Werkchen durchgeführt ist, eine blosse Beschreibung nur geringen Wert hätte.

Man sagt eigentlich, dass jeder Schnitt eine andere Behandlung erfordere. Nun mit der steten Ausbreitung der modernen Zuschneidekunst, wird sich die alte Vielfältigkeit der Behandlung jedenfalls vereinfachen. Gewisse Grundsätze haben aber trotz ihres hohen Alters noch immer den vollen Wert. Die Behandlung des heute modernen Schnittes ist eine leichtere als früher, dreht sich jedoch noch immer um die gleichen Kreise. Vieles kann man auch durch Sücons (Einschnitte) und Nathverlegungen erreichen. Gute Modenzeitungen geben aber dem Fachmanne stets die nöthigen Anhaltspunkte für solche praktische Experimente.

## XXXII. Capitel.

### Über die Anprobe.

Über die Zahl und Art der Anproben weichen die Meinungen der Praktiker sehr wesentlich von einander ab. Es gibt aber auch Zuschneidelehrer deren Methoden so »sicher« sind, dass eine jede Anprobe überflüssig ist, wenn man nach ihrer Methode zuschneidet! Lassen wir nun Jedem das Seine gelten. Nachdem es zwecklos wäre unsere alten Praktiker über irgend Etwas belehren zu wollen, will ich nur Jenen, welche nach meinen, in diesem Werke dargestellten Principien, zuschneiden werden, jenen Weg weisen, auf dem ich schon seit vielen Jahren selbst wandle und der mir genügt.

Praktisch wird ein Zuschneider jedenfalls **erst nach mehrjähriger Thätigkeit**. Dieser Zeitraum kann aber bedeutend abgekürzt werden, wenn der Zuschneider **jedesmal** wenn ihm die Anprobe Fehler zeigt, sich bemüht die Ursache davon zu finden und denselben nächstens auszuweichen sucht. Es gibt Zuschnneider oder Meister welche ihr Leben lang stets an den gleichen Fehlern laboriren und schliesslich davon überzeugt sind, dass ihre »gewissen Fehler« unausweichlich sind. Ich halte eine erste Anprobe, die sogenannte »Rohprobe« am Körper des Kunden, für die zweckentsprechendste. Für die Rohprobe des Rockes ist das Rücken- und Vordertheil **der Haltung des Kunden entsprechend zu behandeln**, die Leinwand zu unterschlagen und die Unterlagen von Watta u. dgl. an den nöthigen Stellen anzubringen. Sodann werden die Schnittheile zusammengeheftet und ohne Kragen und Ärmel probiert. Diese Anprobe zeigt ob der Rock correct verbunden ist, und den richtigen Sitz am Körper hat. Wenn man eine solche Anprobe, gut angezogen hat, soll sie von selbst am Körper so liegen, **als ob sie geknöpft wäre**. Ist dies nicht der Fall, so liegt der Fehler jedenfalls in der Construction der Büstenlängen.

Bei dieser Anprobe ist es noch möglich, auf alle speciellen Wünsche des Kunden in Bezug auf Anschluss, Façon, Länge des Rockes, Breite des Überschlages, Ausschnitt des Armloches etc. Rücksicht zu nehmen. Sehr wichtig ist die genaue Anzeichnung des Laufes der vorderen Rockkante und des Sitzes der Knöpfe, Höhe des Kragens, Lage der Taschen u. s. w.

Für den praktischen Zuschneider soll diese Probe ausreichen, ausgenommen dann, wenn man es mit sehr schlecht gebauten Körpern oder sehr deficien Kunden zu thun hat. Will oder muss man den Rock noch probieren, so kann das je nach der Nothwendigkeit geschehen.

Ein praktischer Zuschneider soll aber, wenn es sein muss, einen Rock auch ohne Anprobe so liefern können, dass derselbe mit Anstand getragen werden kann. In einem solchen Falle probiere ich nie einen Rock an fremder Person. Bei gutgebauten Personen wäre dies überflüssig, bei abnormal gebauten aber sogar gefehlt. Man nehme, wenn möglich für solche Fälle jedenfalls einige Ergänzungsmasse, beobachte nebstbei genau die Körperhaltung und **notiere dieselbe**. Wenn nun alle theoretischen Regeln nebst der bereits erworbenen Praxis zu Hilfe genommen werden, und wenn man die geringen durch die Behandlung entstehenden Abweichungen des Schnittes **schon im Voraus berücksichtigt**, so kann man ohne Sorgen einen gutsitzenden Rock auch ohne Anprobe liefern.

Diese höchste Vollkommenheit zu erstreben, soll Jedermann trachten. Erreicht kann dieselbe auf folgende Art werden. Man nehme stets an, dass der Rock ohne Anprobe gemacht werden soll. Die Anprobe soll nicht den Zweck haben die Construction des Schnittes am Körper zu berichtigen, **sondern, sie soll uns nur die Überzeugung bringen ob wir richtig construiert haben**. Wenn wir es dazu bringen in den meisten Fällen ganz correcte Anproben zu schneiden, so erreichen wir damit die nöthige Sicherheit auch für jene Fälle,

wo die Anprobe ausfallen muss. Auf Eines mache ich namentlich Anfänger aufmerksam. Man weiche nie zu weit von der Theorie ab. Solange man nicht praktisch ist, schneide man stets ein Papiermodell, berichtige dasselbe wenn nothwendig, nach der Anprobe, und bezeichne es mit den Namen des Kunden. Auf diese Art weicht man am sichersten der grossen Unannehmlichkeit aus, das erstemal vielleicht einen guten, das zweite oder drittemal aber einen schlechteren Rock dem gleichen Kunden zu liefern.

Man verfälle aber nie auf die Idee, dass man schon Alles weiss. Die Art unseres Handwerkes bringt es mit sich, dass wir immer noch lernen müssen. Eine Unfehlbarkeit wird und kann es beim Zuschneiden solange nicht geben als dasselbe eine Kunst bleiben wird. Diese unverrückbare Verbindung unseres Handwerkes mit der Kunst ist auch die Grundlage seiner Existenz.

### XXXIII. Capitel.

#### Das englische Genre in der Herren- und Damen-Schneiderei.

Mit 5 im Texte abgedruckten Abbildungen.

Man hört heutzutage, namentlich in besseren Fachkreisen viel von der »englischen« Schneiderei. Ursprünglich auf das Damenfach beschränkt, verbreitete sich das »englische Damencostüm« in den feinsten Kundenkreisen der ganzen Welt. Nun scheint es, dass auch die Männerwelt davon nicht unberührt bleiben wird. Kleidungsstücke englischen Ursprunges finden immer grösseren Anklang, weshalb es geboten ist, dass sich vorwärtsstrebende Schneider auch mit dieser neuen Richtung vertraut machen.

Der Begriff »englische Schneiderei« umfasst 1. die Verwendung feinsten Stoffe und Zuthaten, 2. eine gediegene schlanke Arbeit und 3. möglichst einfache und legere Formen.

Praktisch nach jeder Richtung hin, legt der Engländer den grössten Wert auf die **Gediegenheit des handwerklichen Erzeugnisses** und zwar ohne Rücksicht auf den, selbstverständlich hohen Preis der Ware und der Arbeit.

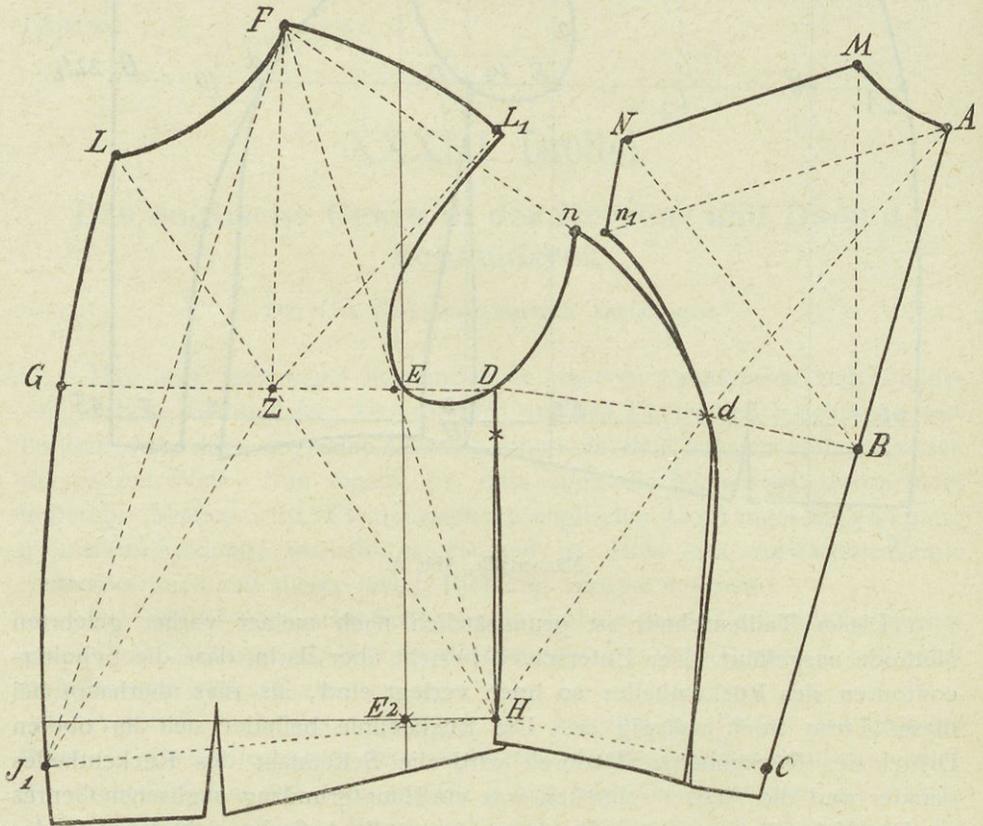
In streng fachlicher Beziehung weicht die englische Schneiderei nicht gar so weit von unserer ab. Wenn wir die Zuschnittsysteme **J. P. Thorn-ton's, A. Langridges** in London oder anderer englischer Fachleute mit den deutschen oder französischen vergleichen, so finden wir, dass das Gleiche auch mit unseren Methoden erzielt werden kann.

Es ist nicht meine Absicht, hier die Constructionen jener englischen Kleidungsstücke, welche zumeist sportlichen Zwecken dienen zu erläutern, da dieselben zumeist in Specialgeschäften angefertigt werden, wohl werde ich aber in meinen nachfolgenden Original-Abbildungen die Typen der



vorher gelehrt Art ausgeführt werden, da hierin nichts ausschliesslich »Englisches« vorhanden ist. Ich habe in dieser Abbildung jedoch gezeigt wie man die untere Weite vom Punkte  $E2$  aus, nach rückwärts an zwei Stellen vertheilen kann, indem man je die Hälfte des Plusbetrages an beiden Seiten des Kaiserschnittes herausnimmt, wodurch das Bild der Taille eine grössere Ähnlichkeit mit der Damentaille erhält.

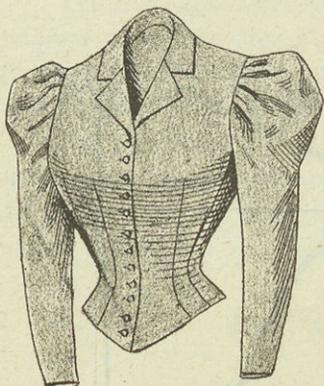
Ich bemerke noch, dass bei dieser Construction die Schulterrundung nicht an der Brustlinie beim Punkte  $d$ , sondern zwischen den Punkten  $C1$  und  $K$  je nach Bedarf zu regeln wäre. Alles übrige ist nach unserer Methode auszuführen. Wegen der schmälern Achsel wäre die normale Ärmelkugel nach Fig. 31 auf Tafel IV. zu erhöhen.



Neues Masssystem, Abb. B.

Auf Abb. B zeige ich auf Grundlage vorerwähnter Taille ein neues Masssystem, welches nach Anlage zweier Gürtel, und zwar um die Brust- und Taillenlinie, ausgeführt werden kann. Die Ausgangs- und Endpunkte verschiedener Masse sind aus der Abb. ersichtlich. Die Strecken  $A-n1$  und  $F-n$  sind bei diesem Normal-Schnitte gleich.

## Die Damentaille, Abb. C.



Die Constructions-Methode der Damentaille, Abb. C, basiert auf Grundlage des von mir im Jahre 1891 herausgegebenen Werkes »Die Toilette«. Neue populäre Unterrichtsmethode für den Zuschnitt der Damenkleidung. Neu war besonders das **Princip der Theilung der Taillenweite**. Dieses Princip habe ich nach langer Erprobung festgestellt und soweit mir die Literatur des Damen-Zuschnittfaches bekannt ist, **zuerst veröffentlicht**. Wer sich über das Massnehmen und Zuschnitt der Damenkleider näher interessiert, dem empfehle ich mein genanntes Werk. Hier will ich nur zeigen, auf welche einfache Art es dem Lernenden möglich ist eine gutschitzende **normale Damentaille** auf Grundlage **dreier Hauptmasse** zu construieren. Der Taillenschnitt bildet hier die Grundlage zu allen anderen Jacken und Mantelformen. **Die Nähte müssen bei Damentailen stets zugegeben werden**, während dieselben bei den Constructions der Männerbekleidung schon in die Berechnung einbezogen sind. Die Damentailen sind daher unmittelbar an den Schnittcontouren zusammen zu nähen.

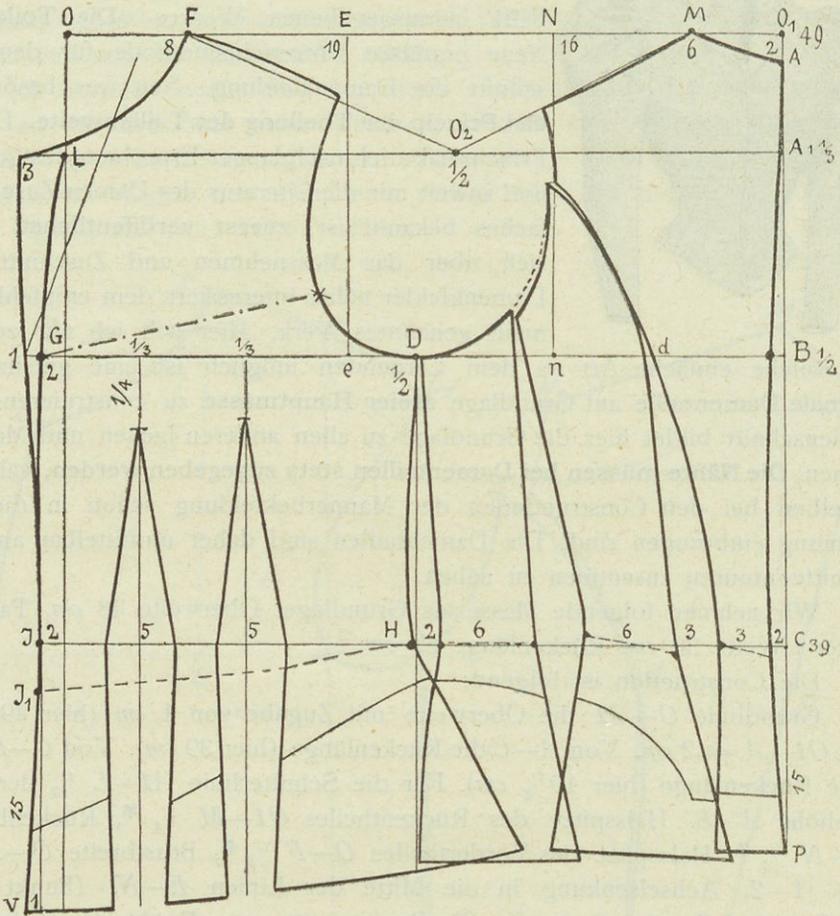
Wir nehmen folgende Masse als Grundlage: Oberweite 48 *cm*, Taillen- (Unter-) Weite 30 *cm*, Rückenlänge 39 *cm*.

Die Construction ist folgend:

Grundlinie  $O-OI$  die Oberweite mit Zugabe von 1 *cm* (hier 49 *cm*). Von  $OI-A = 2$  *cm*. Von  $A-C$  die Rückenlänge (hier 39 *cm*). Von  $C-B$  die halbe Rückenlänge (hier  $19\frac{1}{2}$  *cm*). Für die Schulterlinie  $AI-L$   $\frac{1}{3}$  der Rückenhöhe  $A-B$ . Halsspitze des Rückentheiles  $OI-M$   $\frac{1}{4}$  \*, Rückenbreite  $OI-N$   $\frac{2}{3}$  \*, Halsspitze des Vordertheiles  $O-F$   $\frac{1}{3}$  \*, Brustbreite  $O-E$   $\frac{3}{4}$  \* + 1—2, Achselsenkung in die Mitte der Linien  $E-N$ . (Punkt  $O2$ .) Bei  $G$  und  $J$  Zugabe 2 *cm* für die Brusterweiterung. **Punkt  $D$  ist in der Mitte zwischen dem Rücken- und Brustpunkte  $B$  und  $G$ .** Von  $D$  nach  $H$  senkrechte Linie. **Punkt  $H$  ist der Theilungspunkt für die Taillenweite.** Die Ausschnitte sind so einzurichten, dass vom Punkte  $H$  aus, nach rückwärts bis  $C$  und nach vorne bis  $J$ , soviel Fläche übrig bleibt als es je die halbe Taillenweite erfordert. Bei 30 *cm* Taillenweite sind also je 15 *cm* nach vor und 15 *cm* nach zurück zu vertheilen, und zwar folgendermassen. Bei Punkt  $C$  ist das Rückentheil um 2 *cm* einzurücken. Hierauf stelle die Breite des Rückentheiles mit 3 *cm* ein.

Beim vorderen Seitentheile nehme 2 *cm*, beim rückwärtigen 3 *cm* heraus. Nachdem wir nun 3 *cm* Fläche bereits am Rückentheile haben, so benöthigen wir noch 12 *cm* Fläche. Diese theilen wir so ein, dass auf jedes Seitentheil die Hälfte kommt. Hier also je zu 6 *cm*, woraus sich der Ausschnitt zwischen den beiden Seitentheilen von selbst ergibt.

Nun messe die Strecke von *H* bis *J*. Hier beträgt dieselbe 25 *cm*. Nachdem wir aber nur 15 *cm* Fläche benöthigen, sind zwei Brustausschnitte, jeder zu 5 *cm*, auf folgende Art zu construieren.



Damentaille, Abb. C.

Theile die Strecke *G—e* in Drittel und ziehe von dort Senkrechte. An der Taillenlinie nehme nun auf beiden Seiten dieser Senkrechten den Betrag der Mehrweite (hier also je 5 *cm*) so heraus, dass die Mittelfläche der Ausschnitte noch  $2\frac{1}{2}$ —3 *cm* misst.

Die Höhe der Brust-Ausschnitte ist für den vorderen mit  $\frac{1}{4}$  der Seitenlänge (halbe Rückenlänge), hier also mit circa 5 *cm*, für den rückwärtigen aber etwa 1 *cm* weniger auszuführen. Die Taille ist vorne unter dem Punkte *J* um 2—3 *cm* zu verlängern, Punkt *J1*.

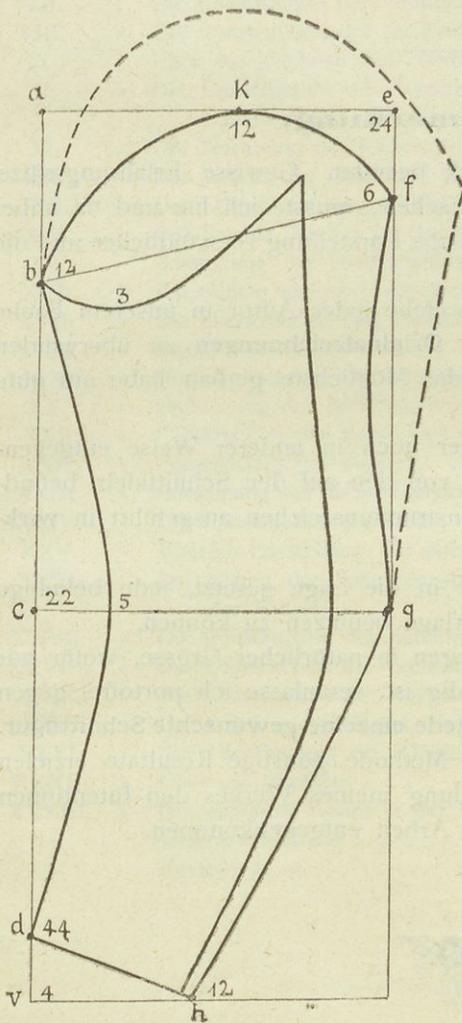
Die Brustcontour läuft an den Punkten *L*, *G*, *J*, *J1* und *V*. Zur Anzeichnung einer Façon (Revers) ist an der Brust bei Punkt *G* eine Zugabe von 1 *cm*, bei *L* eine solche von 3—4 *cm* zu machen.

Für breitere Überschläge wäre selbstverständlich auch die entsprechende Zugabe über die Brustcontour nothwendig.

Die Art der Verlängerung des Taillenschnittes über die Taillienlinie hinunter ist Sache der Mode und des Zweckes der Taille. Als Grundsatz gilt, dass die eine Hälfte der Hüftenweite auf dem Vordertheile, die zweite Hälfte aber auf den Rückentheilen in einer Tiefe von 15 cm auszumessen ist.

Bei Zeichnung der Armlochcontour ist vom Punkte G bis X die Brustbreite abzumessen. Etwaige Veränderungen für abnormalen Wuchs oder Haltung geschehen bei dieser Construction nach den Ergebnissen der betreffenden Masse fast ausschliesslich an der Vordertheilachsel.

### Der Taillen-Ärmel, Abb. D.



Taillen-Ärmel, Abb. D.

Die Ärmel unterliegen mannigfachen Veränderungen nach der Mode. Die Grundlage derselben bildet jedoch stets der glatte Ärmelschnitt, welcher in folgender Weise constructiert wird.

Den Massatz für die Breite der Ärmel bildet die Oberweite bez. die jeweilige Theilungs-Einheit. Für die Oberweite von 48 cm bildet daher die Einheit 24 cm.

Ziehe die Winkellinie  $a-e-v$ . Von  $a-e$  stelle 1 \* (hier 24 cm) ein und ziehe die Senkrechte von  $e$  hinunter. Von  $a-k$  stelle  $\frac{1}{2}$  \* (hier 12 cm), von  $a-b$   $\frac{1}{2}$  \* (hier 12 cm), von  $e-f$   $\frac{1}{4}$  \* (hier 6 cm) ein. Von  $b$  nach  $c$  die Ellbogenlänge (hier 22 cm), von  $b$  nach  $d$  die Ärmellänge (hier 44 cm) ein. Von  $d$  nach  $v$  Verlängerung mit  $\frac{1}{2}$  Drittel der Einheit (hier 4 cm). Die untere Breite des Oberärmels von  $d$  nach  $h$   $\frac{1}{2}$  \* (hier 12 cm). Bei  $c$  mache eine Schweifung von 5 cm.

Die Contouren sind nach Vorlage auszuführen. Der Unterärmel wird je nach Wunsch verschmälert. Ober der normalen Ärmelkugel ist mit gebrochener Linie angedeutet, in welcher Weise eine Erhöhung der

Ärmelkugel zu construieren wäre. Bezüglich der Behandlung der englischen Damentaille füge ich bei, dass dieselbe ebenso wie die Männertaille mit Leinwand zu unterlegen ist. Die Schnitttheile sind an den Hüften auszuziehen. Das Futter muss über den Hüften **sehr lang** eingenäht werden. Die übrigen Contouren werden flach behandelt. Der Kragenschnitt ist der gleiche wie für den Herrenrock.

Die Kenntniss der Grundsätze des Zuschnittes der Damentailen trägt sehr wesentlich zum näheren Verständnisse der »**Theorie der Körperbekleidung**« bei. Auch bietet dieselbe dem strebsamen Fachmanne die Gelegenheit, sich in der Anfertigung von Damen-Jaquets, Mänteln etc. auszubilden. Dieses Genre wird bisher fast ausschliesslich von der »Confection« besorgt. In diesem Fache liegt daher für die Herrenschneider, — namentlich für Jene, welche abseits der Handelscentren domicilieren, — noch immer ein offenes Feld für lohnenden Erwerb.

### **Schlussbemerkung.**

Mit Vorstehendem ist mein Werk beendet. Gewisse Erfahrungssätze, welche dem Ganzen keinen Eintrag machen, musste ich hie und da unberücksichtigt lassen, damit die theoretische Darstellung verständlicher und die Zeichnungen nicht compliciert wurden.

Wer die Schwierigkeiten kennt, welche jeder Autor in unserem Fache bei der **technischen Reproduction der Originalzeichnungen** zu überwinden hat, wird mir anerkennen, dass ich das Möglichste gethan habe um gute autografische Abdrücke zu erhalten.

Den Selbstlernenden will ich aber noch in anderer Weise entgegenkommen. Ich erkläre mich bereit, jede von den auf den Schnittafeln befindlichen Zeichnungen genau mit allen Constructionszeichen ausgeführt in **wirklicher (normaler) Grösse** zu liefern.

Dadurch wird der Selbstlernende in die Lage gesetzt, jede beliebige Figur in natürlicher Grösse als Lehrvorlage benützen zu können.

Die Zusendung solcher Schnittfiguren in natürlicher Grösse, wofür nur die Angabe der Figurnummer nothwendig ist, veranlasse ich portofrei gegen **vorherige Einsendung von 1 Krone für jede einzelne gewünschte Schnittfigur.**

Wenn der Lernende mit meiner Methode günstige Resultate erzielen wird, so möge er durch Weiterempfehlung meines Werkes den Intentionen meiner mühevollen und gewissenhaften Arbeit entgegenkommen.



## Inhalts-Verzeichniss des Textes.

|         |   | Seite |
|---------|---|-------|
|         | Vorrede . . . . .   | 3—5   |
| I.      | Cap. Über Zuschnittmethoden im Allgemeinen . . . . .  | 7     |
| II.     | » Über die Theorie des proportionalen Zuschnittsystems . . . . .                              | 9     |
| III.    | » Wie man das Schnittzeichnen lernen soll . . . . .   | 12    |
| IV.     | » Wie die Hauptmasse zu nehmen sind . . . . .   | 14    |
| V.      | » Über die Theilungseinheit . . . . .   | 16    |
| VI.     | » Erklärung der Zeichen . . . . .   | 17    |
| VII.    | » Die Construction des Grundrisses zum Taillesschnitt . . . . .                               | 18    |
| VIII.   | » Die Construction der Stellpunkte und Hilfslinien im Grundrisse . . . . .                    | 19    |
| IX.     | » Über das Zeichnen des Taillesschnittes . . . . .  | 22    |
| X.      | » Die Construction der Schnitte für verschiedene Körperhaltungen und Bauarten . . . . .       | 23    |
| XI.     | » Die Zeichnung der Rückentheilschoss . . . . .   | 32    |
| XII.    | » Der Schnitt der Gehröcke, Reverse und Schösse . . . . .                                     | 32    |
| XIII.   | » Der Schnitt der Jaquets und Schösse . . . . .   | 34    |
| XIV.    | » Der Schnitt der Fracks und der Frackschösse . . . . .                                       | 35    |
| XV.     | » Darstellung der Schossrichtungslinie und die Verbreiterung der Schösse . . . . .            | 36    |
| XVI.    | » Darstellung einiger Controlanlagen und Messungen . . . . .                                  | 37    |
| XVII.   | » Die Construction und Zeichnung der Ärmel . . . . .  | 38    |
| XVIII.  | » Die Construction der Sacco . . . . .  | 40    |
| XIX.    | » Die Construction des zweireihigen Sacco und der Überröcke . . . . .                         | 42    |
| XX.     | » Darstellung der Richtungslinie für das Vordertheil . . . . .                                | 44    |
| XXI.    | » Construction des Sacco und der Überröcke für dicke Personen . . . . .                       | 45    |
| XXII.   | » Construction der Blousen . . . . .  | 45    |
| XXIII.  | » Darstellung der Sacco-Construction nach einem einzigen Hauptmasse . . . . .                 | 46    |
| XXIV.   | » Die Construction des Gilets . . . . .   | 47    |
| XXV.    | » Weitere Darstellung der Schnittconstruction für abnormalen Körperbau . . . . .              | 49    |
| XXVI.   | » Darstellung der Schnittconstruction für Stehbrust und die Construction der Krägen . . . . . | 55    |
| XXVII.  | » Die Construction der Beinkleider . . . . .  | 56    |
| XXVIII. | » Die Construction der Gamaschen . . . . .  | 62    |
| XXIX.   | » Die Construction der Reverende oder der Talars für Geistliche . . . . .                     | 62    |
| XXX.    | » Construction der Mäntel, Havelocks, Pelerinen und Kapuzen . . . . .                         | 65    |
| XXXI.   | » Über Bearbeitung der Kleidungsstücke . . . . .  | 69    |
| XXXII.  | » Über die Anprobe . . . . .  | 70    |
| XXXIII. | » Das englische Genre in der Herren und Damenschneiderei . . . . .                            | 72    |
|         | Schlussbemerkung . . . . .  | 78    |
|         | Masstabelle etc. . . . .  | 80    |



# Mass-Tabelle

für die Construction der Modelle nach der Einheitstheorie.

| Proportionale Hauptmasse |                 |                  | Theilungs-<br>Einheit<br>(*) | Bruchtheile der<br>Einheit |         | Propor-<br>tionale<br>Rücken-<br>breite |
|--------------------------|-----------------|------------------|------------------------------|----------------------------|---------|---|
| Oberweite                | Unter-<br>weite | Rücken-<br>länge |                              | 1 <br>3                    | 1 <br>4 |   |
| 30                       | 30              | 25               | 15                           | 5                          | 3·8     | 12                                      |
| 32                       | 31              | 28               | 16                           | 5·3                        | 4       | 13                                      |
| 34                       | 32              | 31               | 17                           | 5·6                        | 4·3     | 13·5                                    |
| 36                       | 33              | 34               | 18                           | 6                          | 4·5     | 14·5                                    |
| 38                       | 34              | 37               | 19                           | 6·3                        | 4·8     | 15·5                                    |
| 40                       | 35              | 39               | 20                           | 6·7                        | 5       | 16·5                                    |
| 42                       | 36              | 41               | 21                           | 7                          | 5·3     | 17·5                                    |
| 44                       | 38              | 42               | 22                           | 7·3                        | 5·5     | 18·5                                    |
| 46                       | 40              | 43               | 23                           | 7·7                        | 5·8     | 19                                      |
| 48                       | 42              | 45               | 24                           | 8                          | 6       | 20                                      |
| 50                       | 44              | 47               | 25                           | 8·3                        | 6·3     | 20·5                                    |
| 52                       | 48              | 48               | 26                           | 8·7                        | 6·5     | 21·5                                    |
| 54                       | 56              |                  | 27                           | 9                          | 6·7     | 22                                      |
| 56                       | 58              |                  | 28                           | 9·3                        | 7       | 23                                      |
| 58                       | 60              |                  | 29                           | 9·7                        | 7·3     | 23·5                                    |
| 60                       | 62              |                  | 30                           | 10                         | 7·5     | 24·5                                    |

## Tabelle

zur normalen Einstellung der Armlochtiefe für dicke Personen.

|  |
|--|
| Bei der Einheit 25 beträgt die Armlochtiefe 25 |
| » » » 26 » » » 25 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  |
| » » » 27 » » » 26                              |
| » » » 28 » » » 26 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  |
| » » » 29 » » » 27                              |
| » » » 30 » » » 27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  |

Bei jenen in dieser Tabelle nicht angeführten Oberweiten, wo sich zur Einheit Bruchzahlen ergeben, z. B. bei 49 Oberweite ist \* 24<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, bei 51 ist \* 25<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. s. w. können wegen des minimalen Unterschiedes stets die berechneten Drittel und Viertel der nächstliegenden Einheit benützt werden.







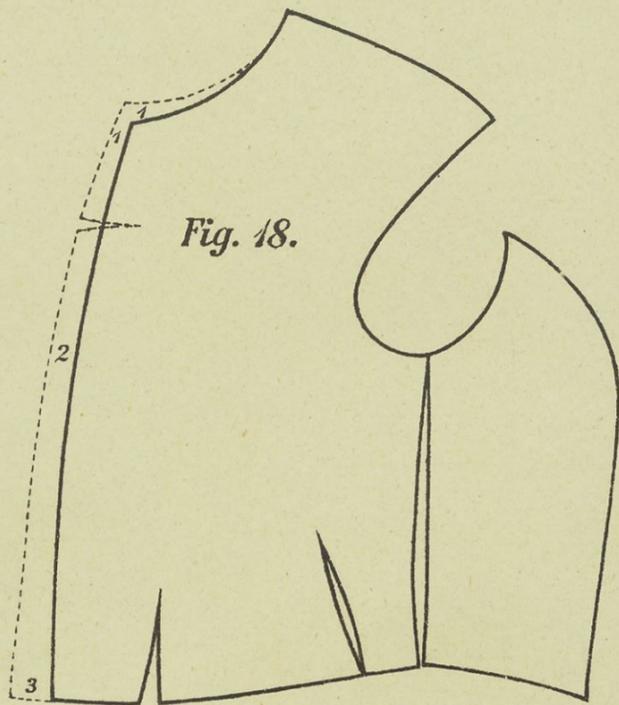


Fig. 18.

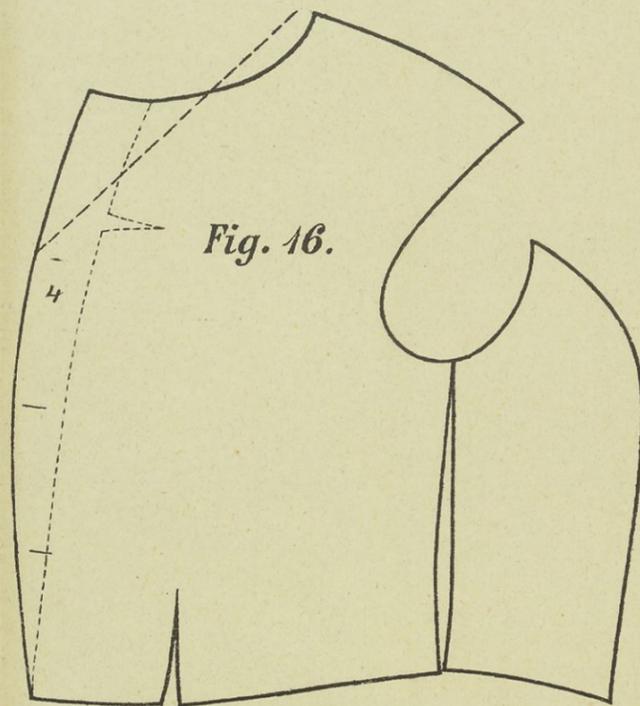


Fig. 16.

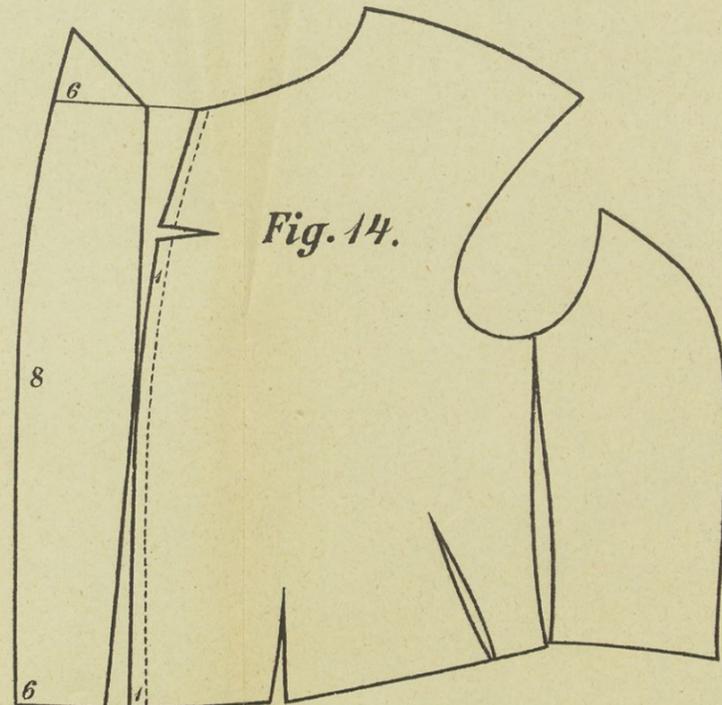


Fig. 14.

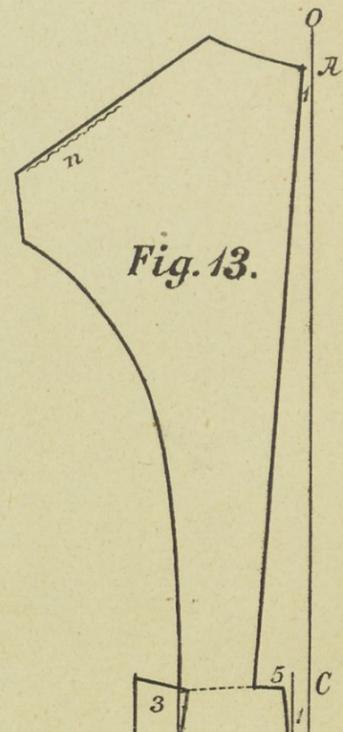


Fig. 13.

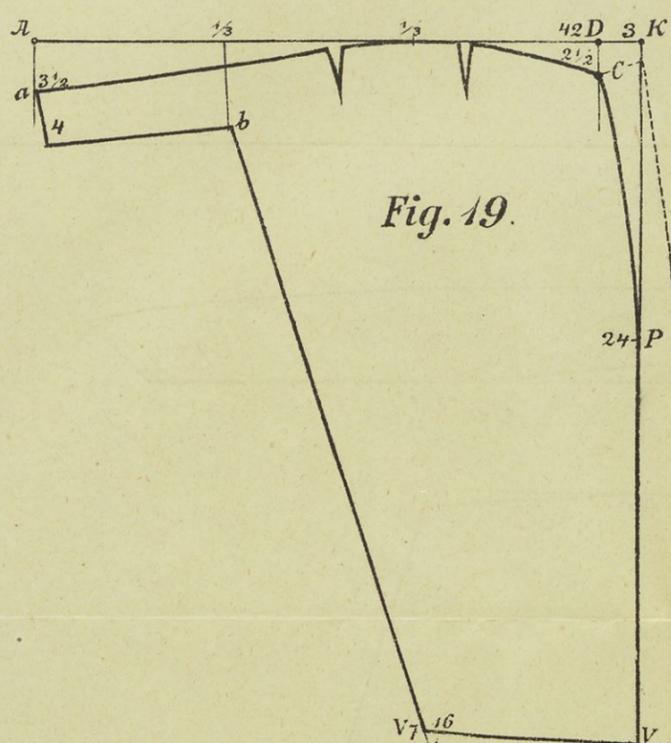


Fig. 19.

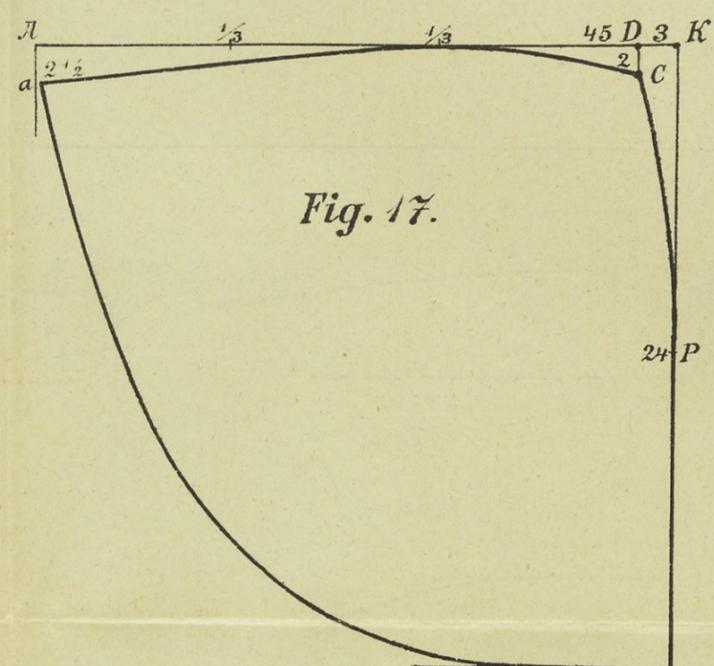


Fig. 17.

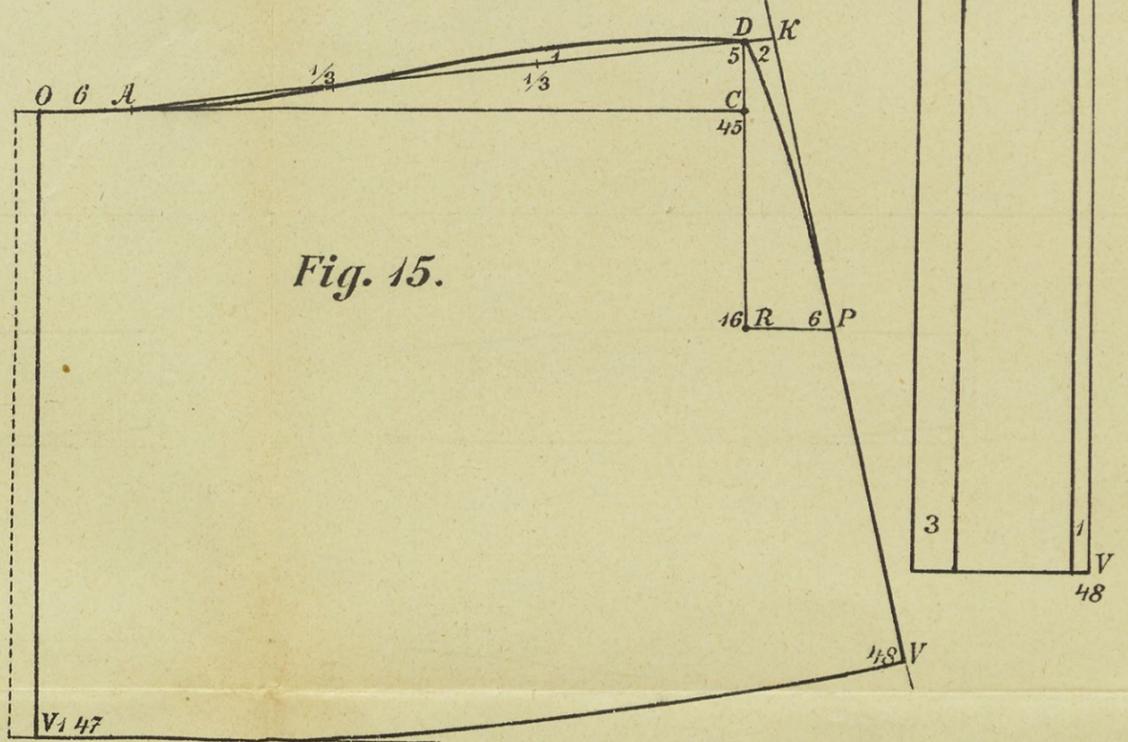


Fig. 15.

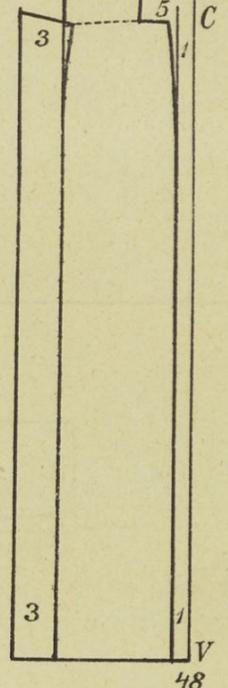


Fig. 22.

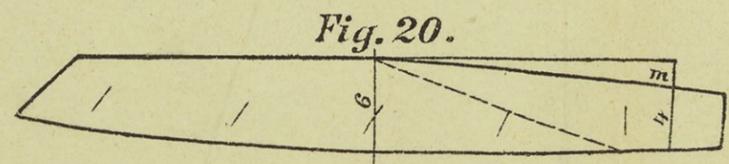


Fig. 20.

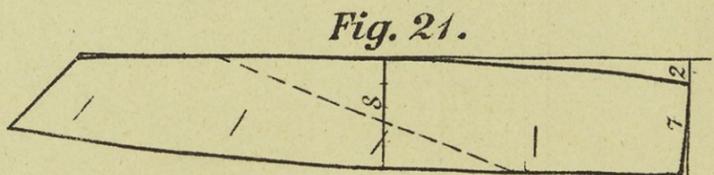


Fig. 21.

Fig. 24

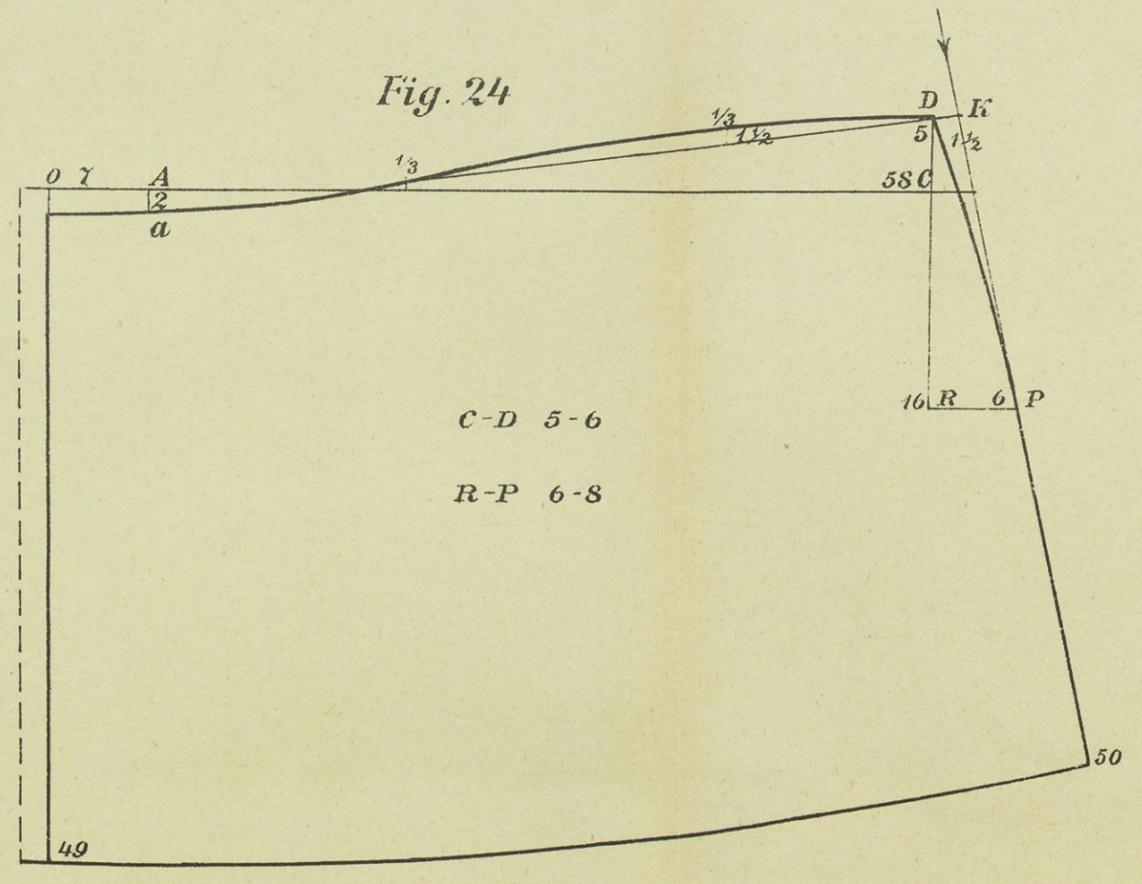


Fig. 25

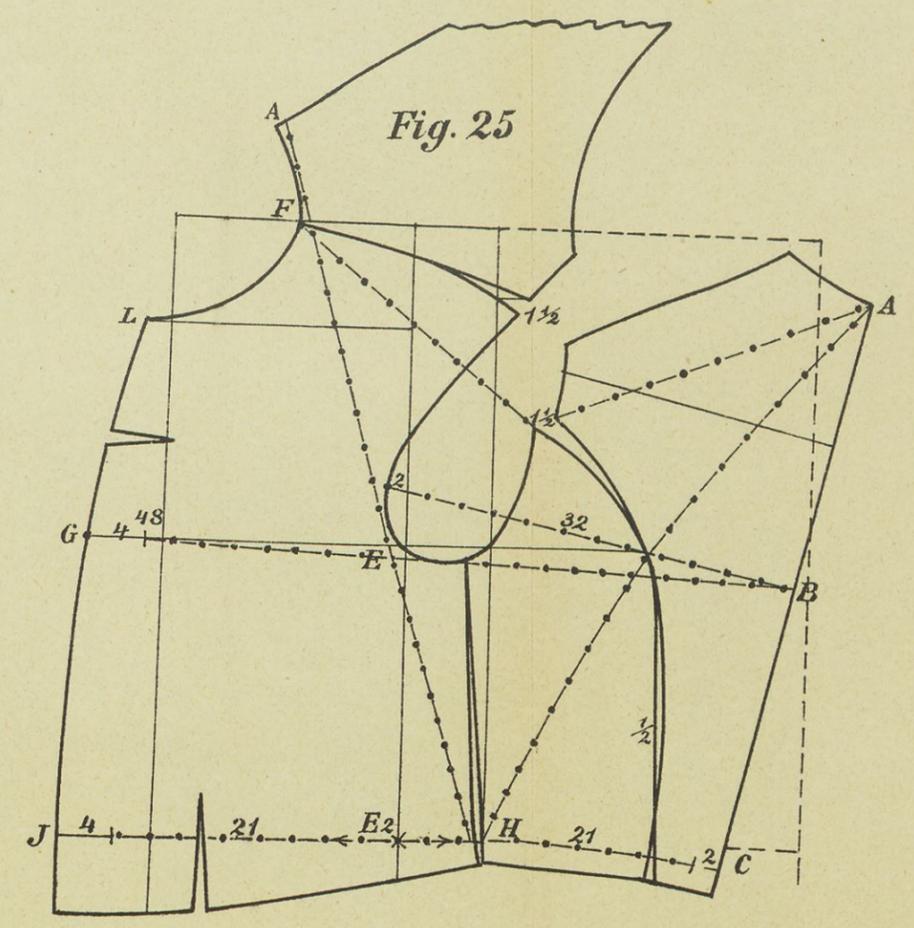


Fig. 23

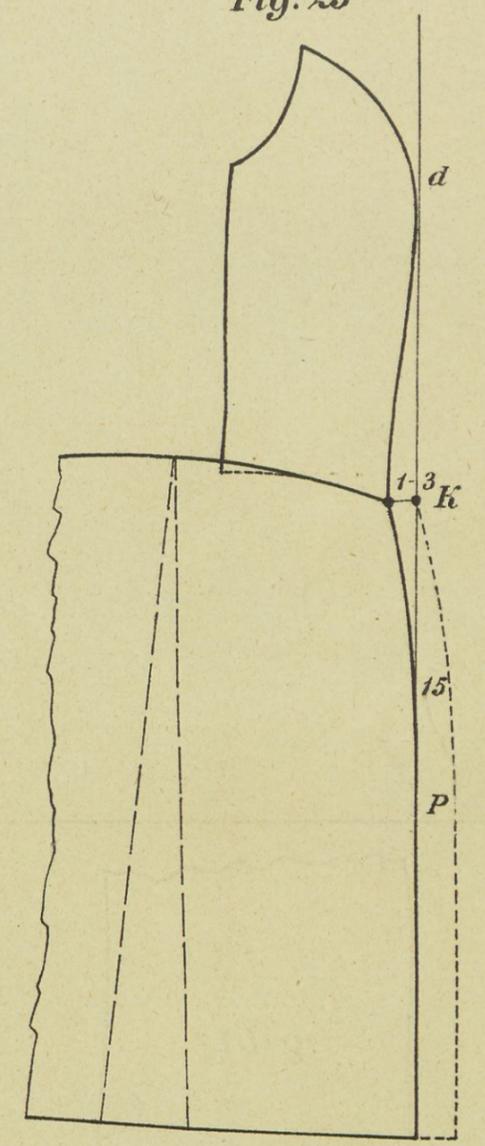


Fig. 26

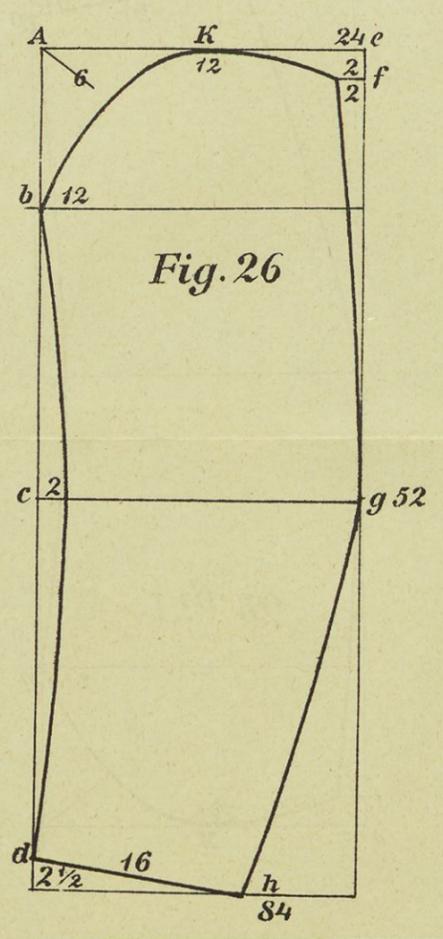


Fig. 27

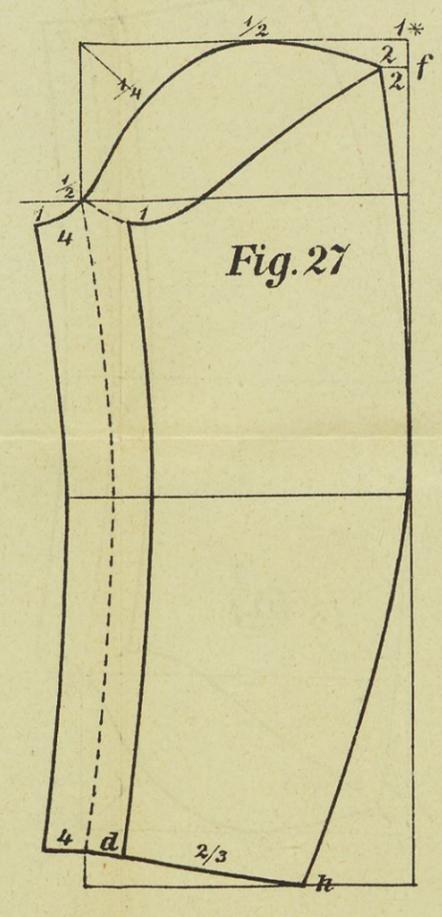


Fig. 28

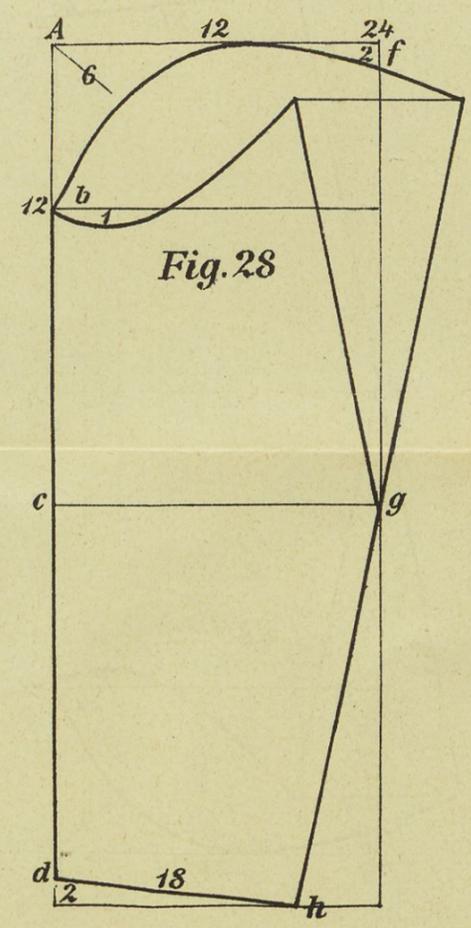


Fig. 29

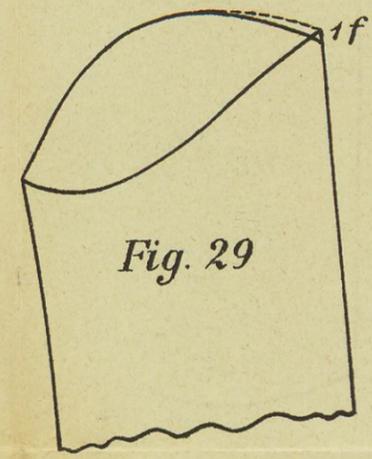


Fig. 30

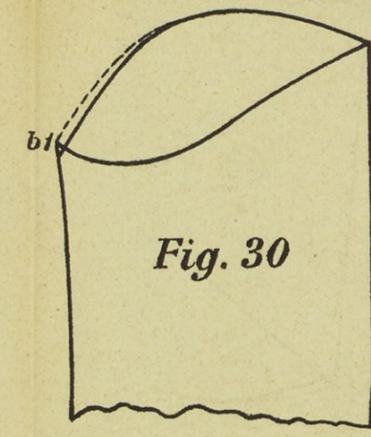
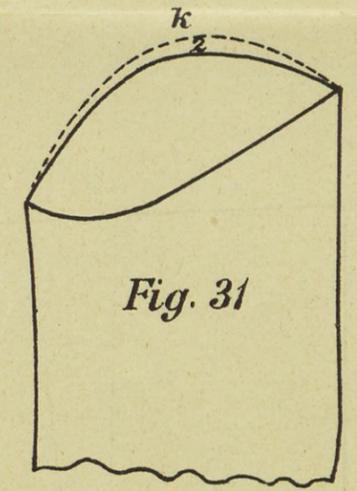


Fig. 31



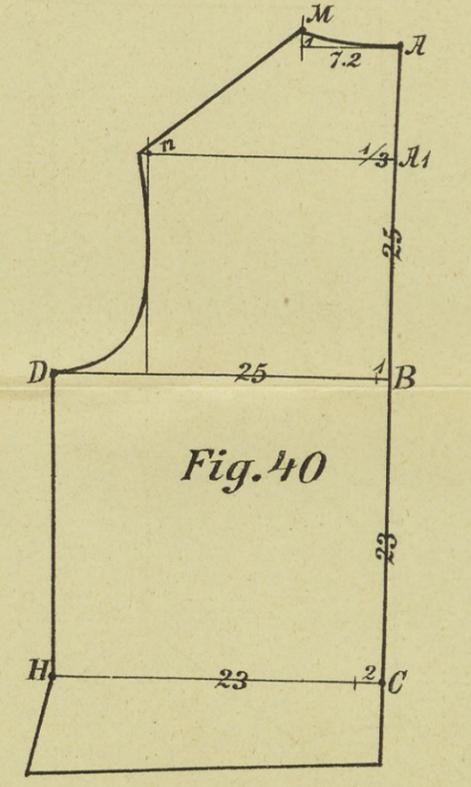
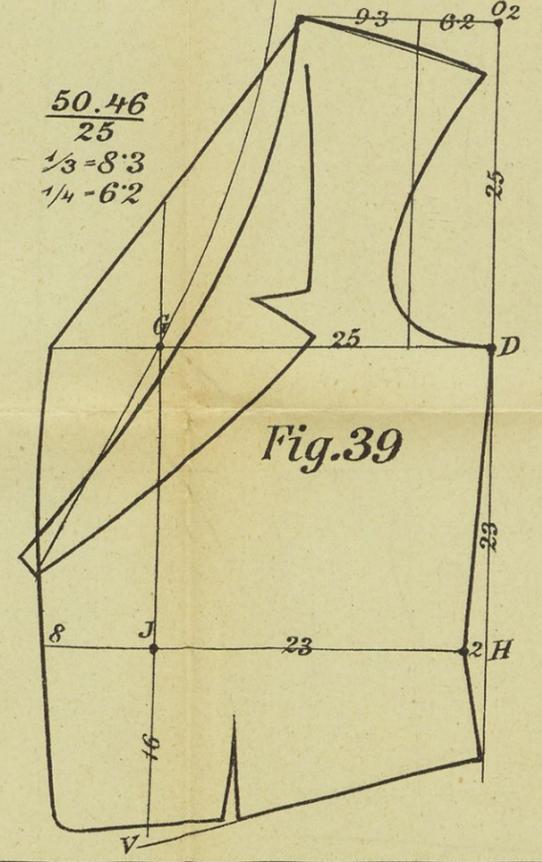
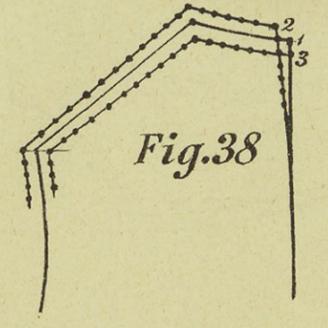
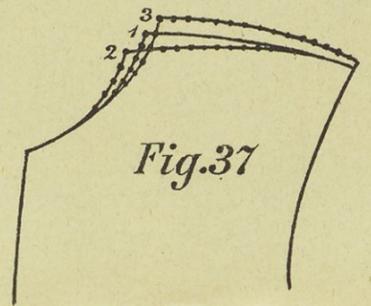
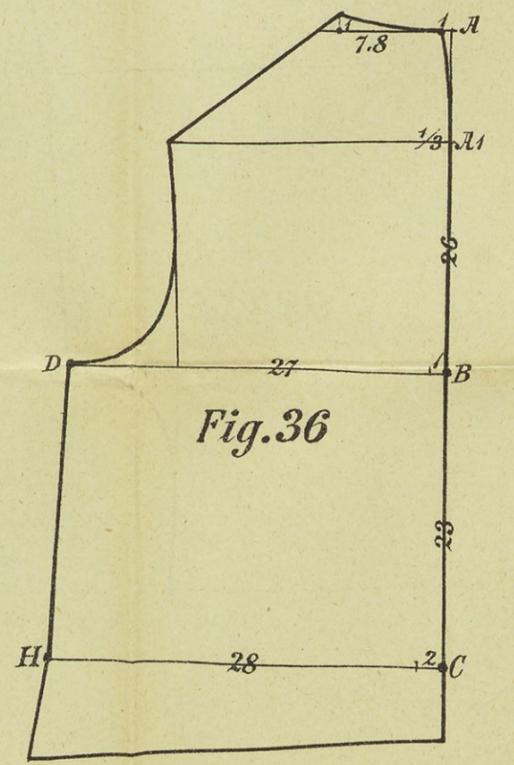
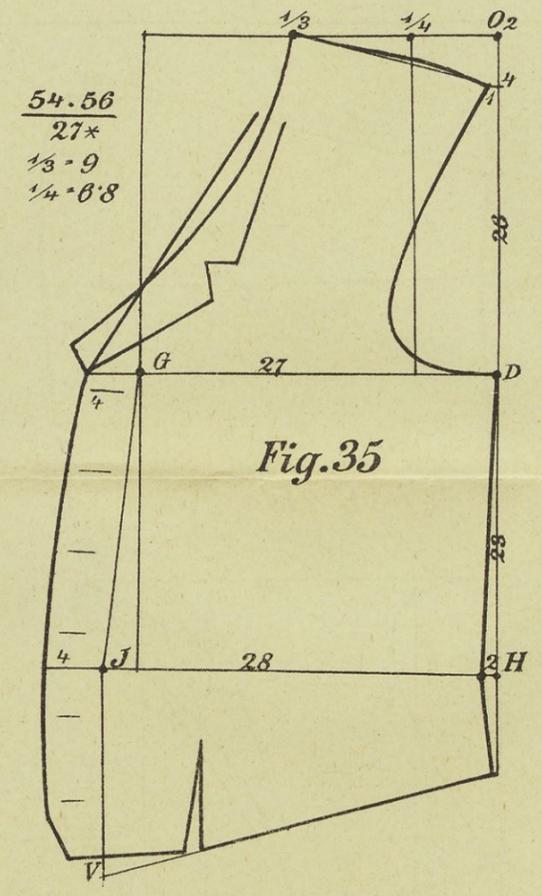
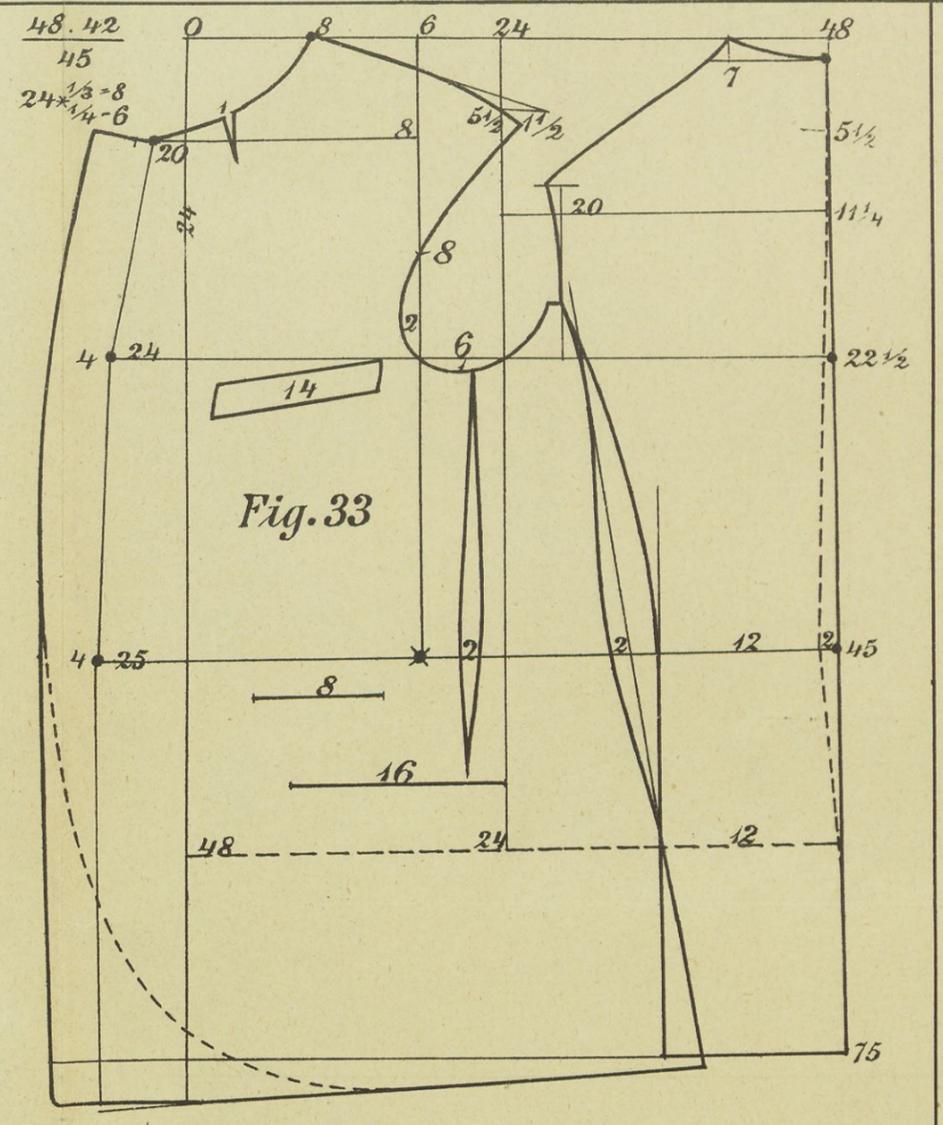
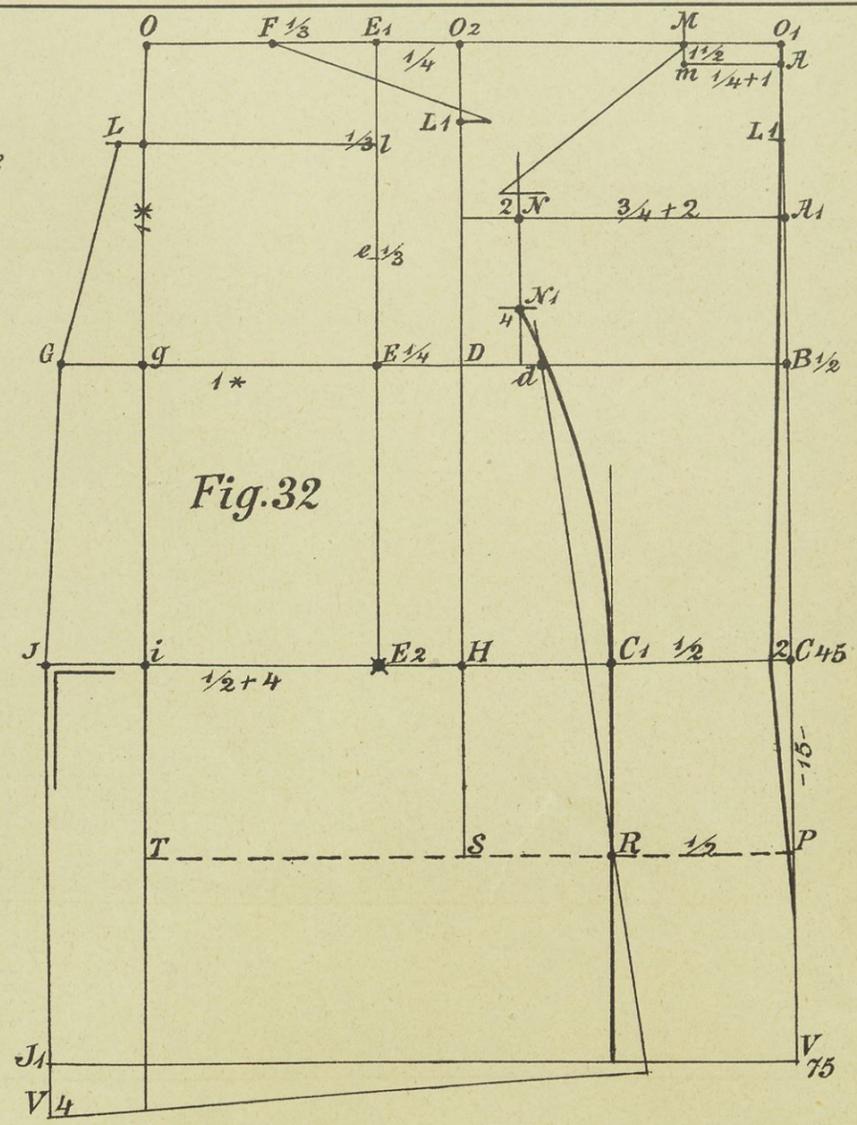
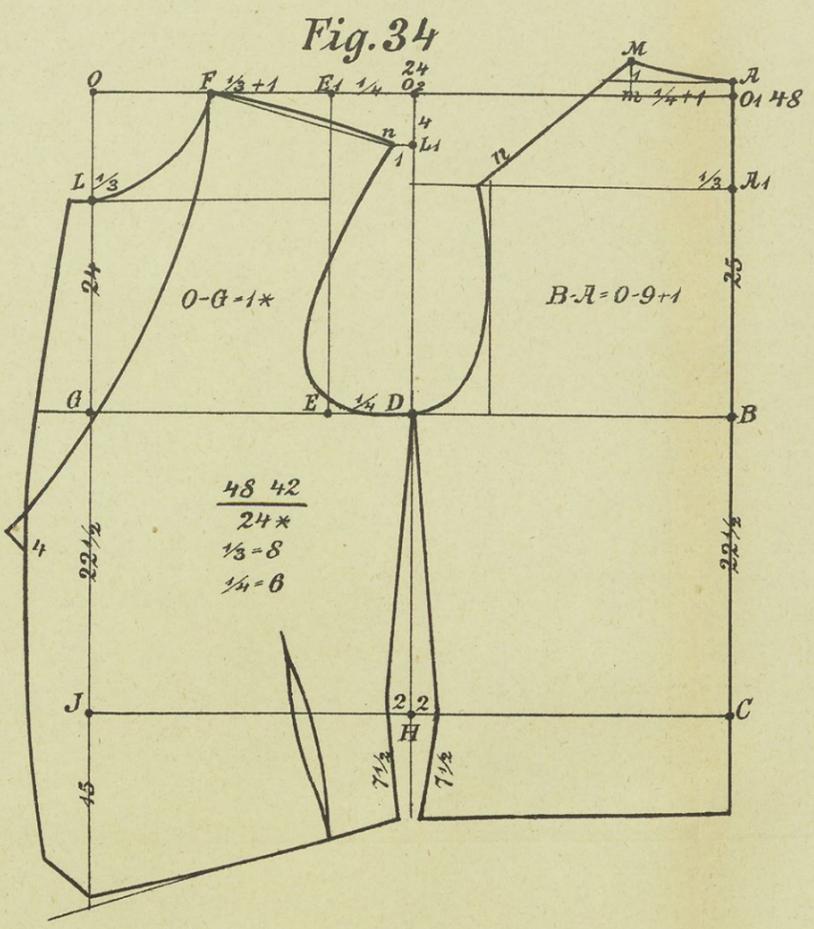


Fig. 43

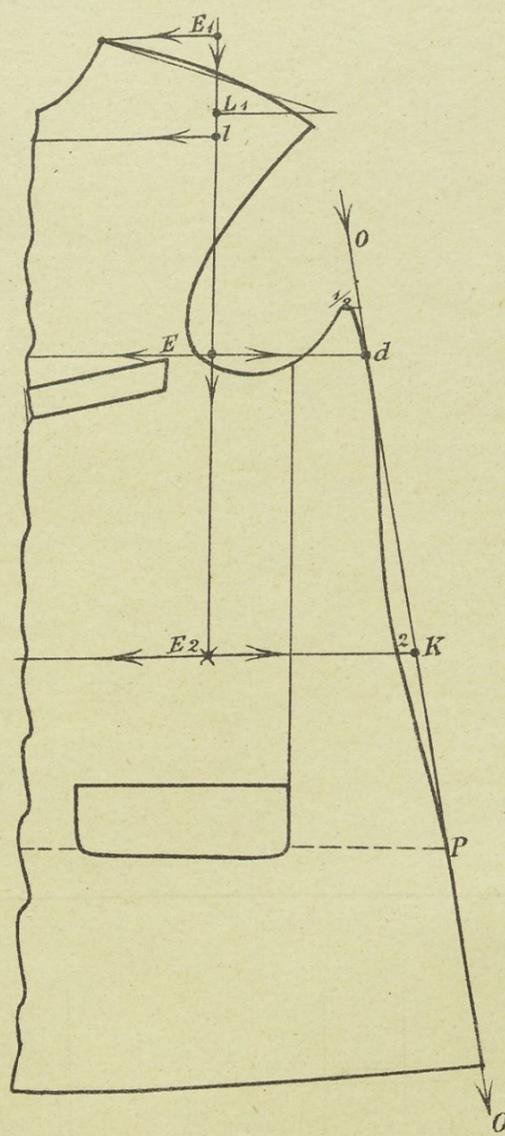


Fig. 41

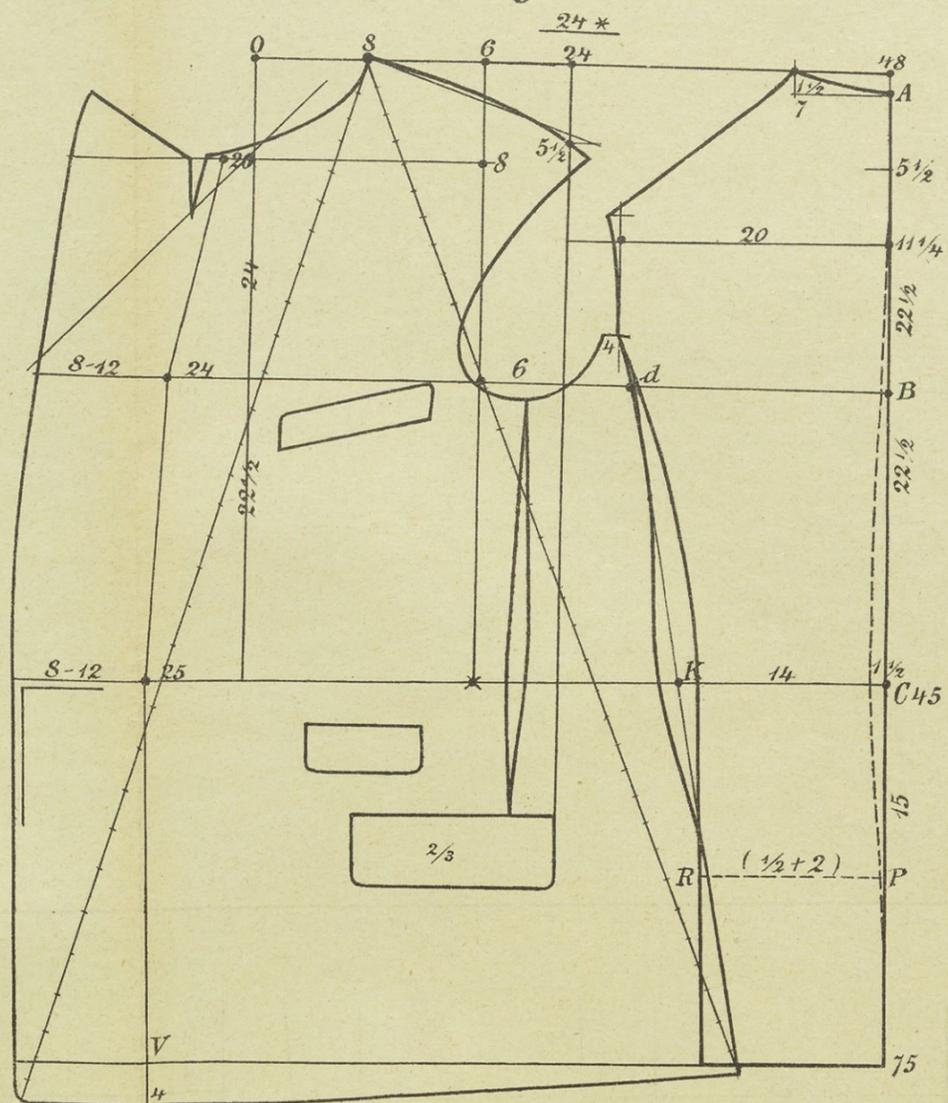
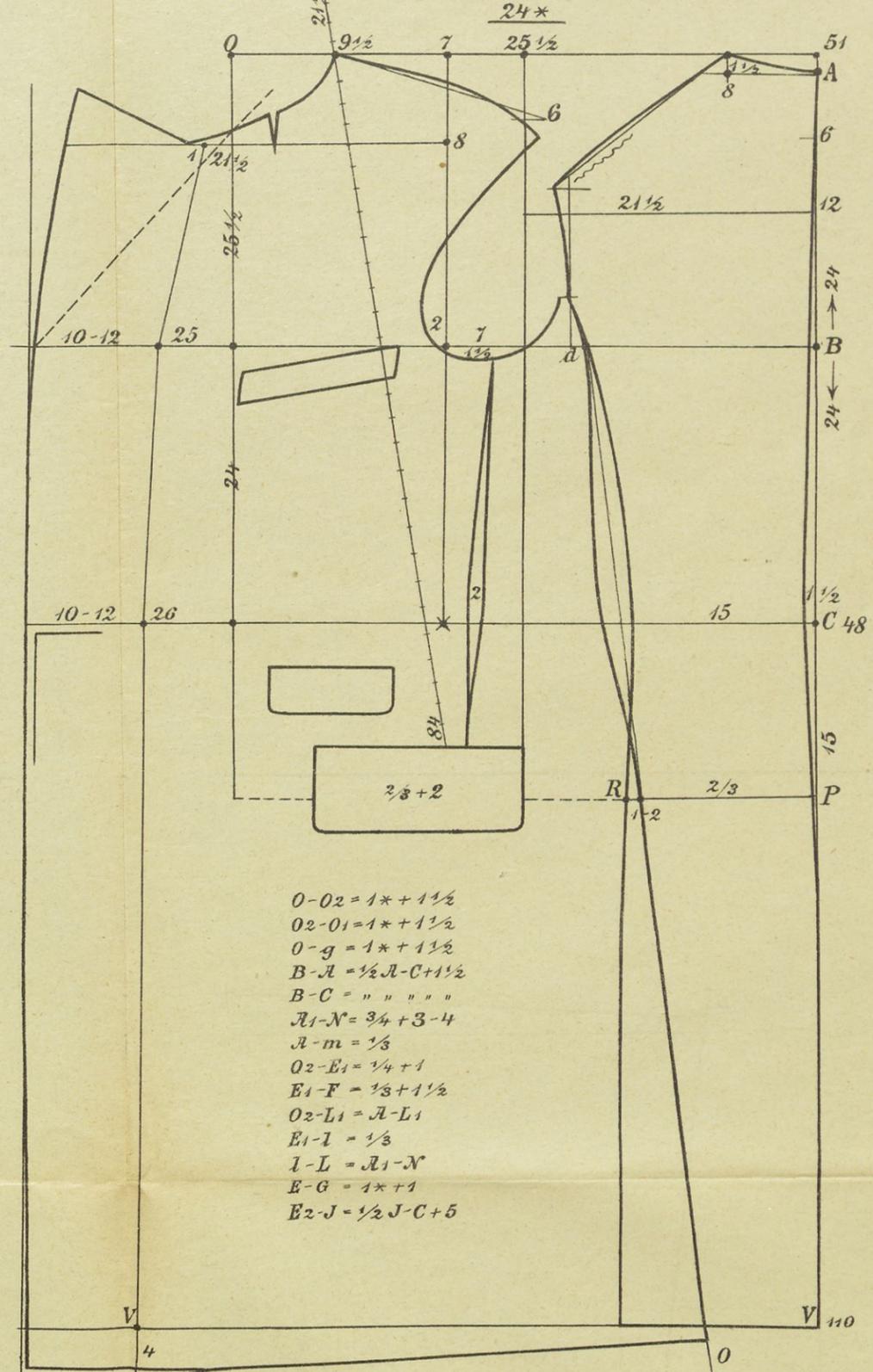


Fig. 42



- $0-0_2 = 1* + 1 1/2$
- $0_2-0_1 = 1* + 1 1/2$
- $0-g = 1* + 1 1/2$
- $B-A = 1/2 A-C + 1 1/2$
- $B-C = \dots$
- $A_1-N = 3/4 + 3-4$
- $A-m = 1/3$
- $0_2-E_1 = 1/4 + 1$
- $E_1-F = 1/3 + 1 1/2$
- $0_2-L_1 = A-L_1$
- $E_1-l = 1/3$
- $l-L = A_1-N$
- $E-G = 1* + 1$
- $E_2-J = 1/2 J-C + 5$

Fig. 44.

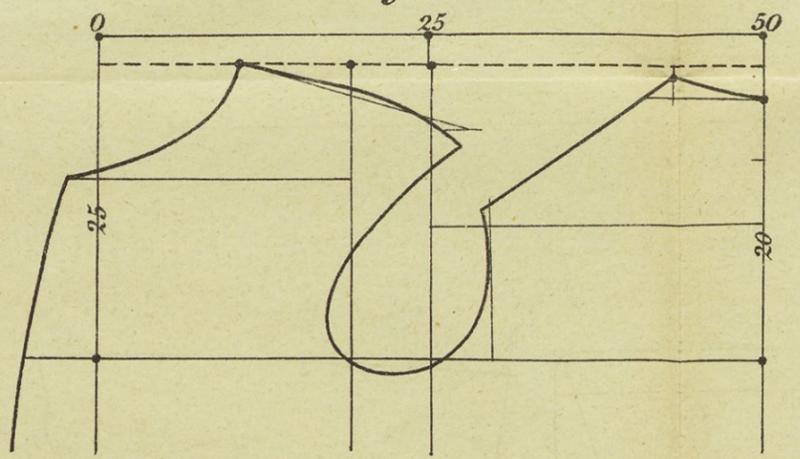


Fig. 45

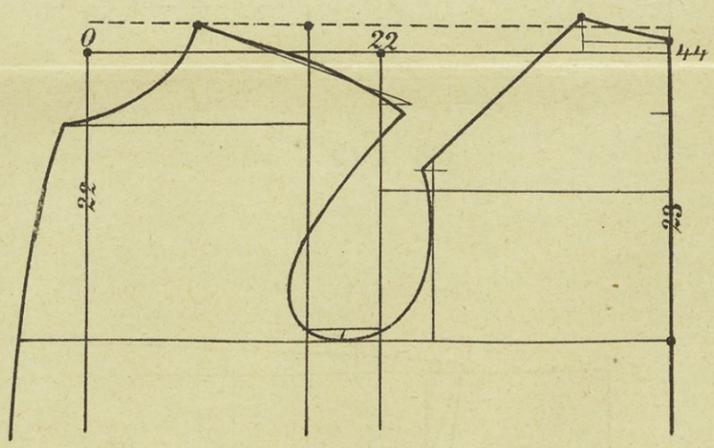


Fig. 46

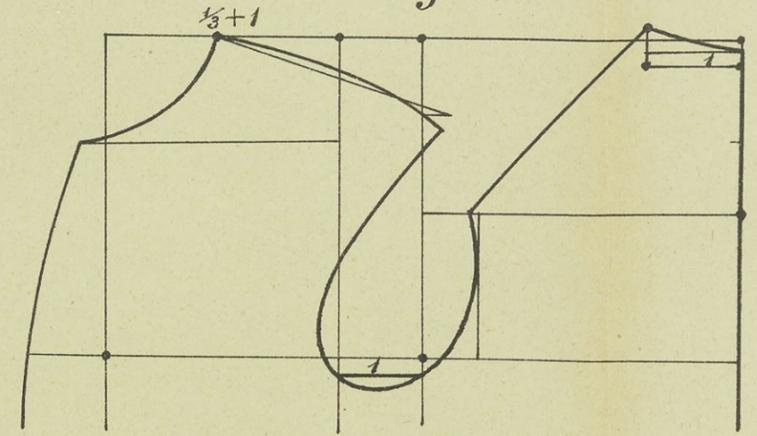


Fig. 47

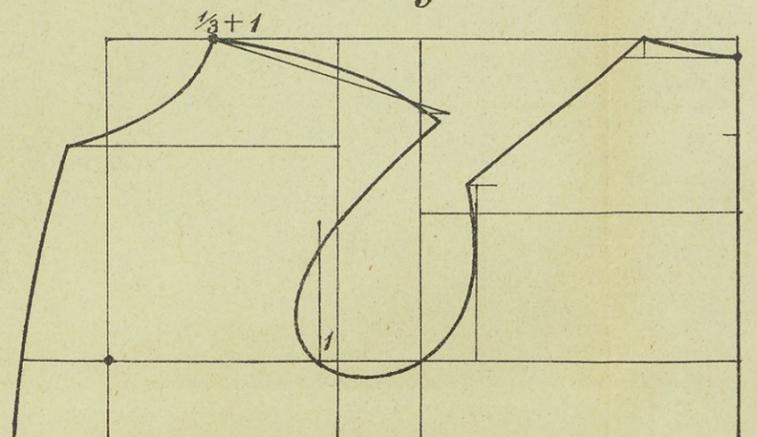


Fig. 48

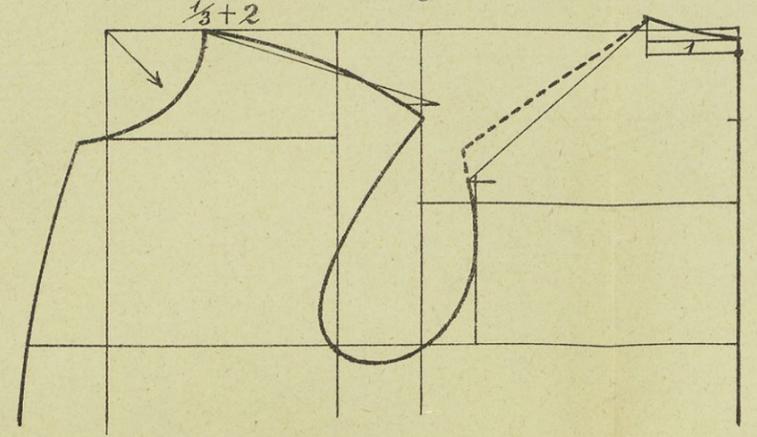


Fig. 49

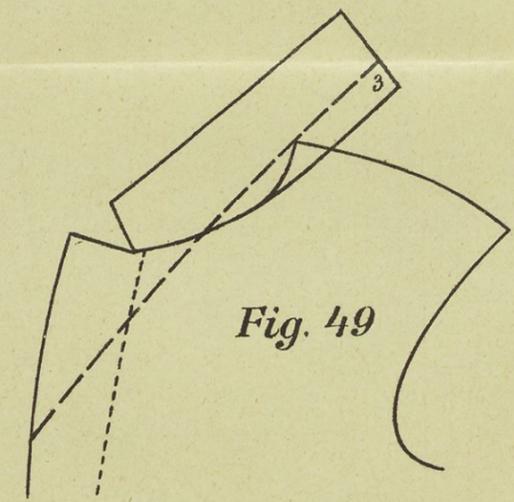


Fig. 50

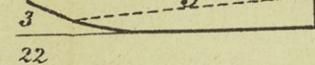


Fig. 51

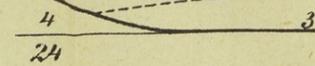


Fig. 53

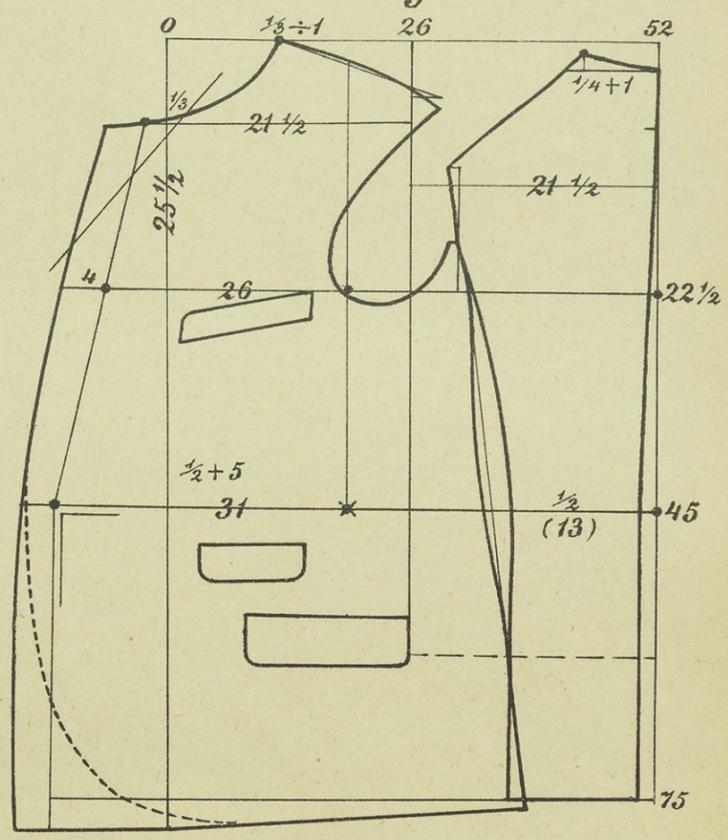


Fig. 55

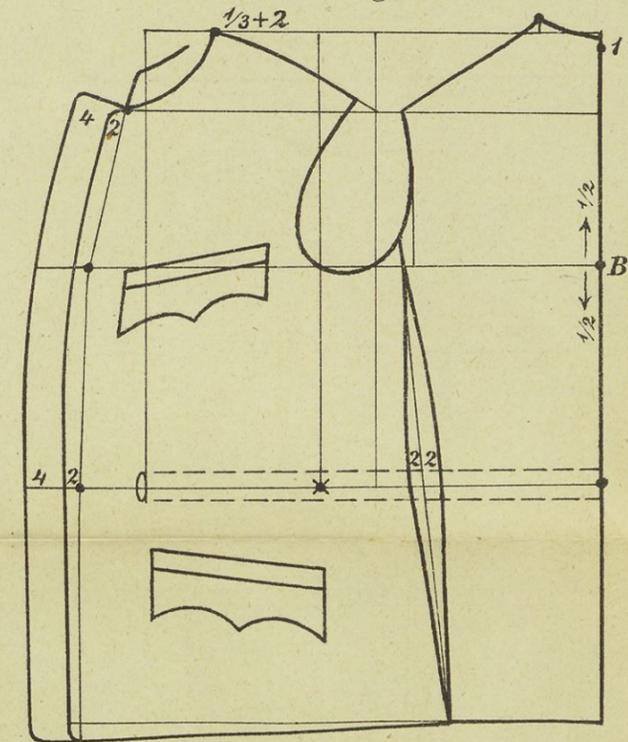


Fig. 52

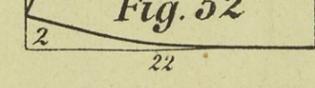


Fig. 54

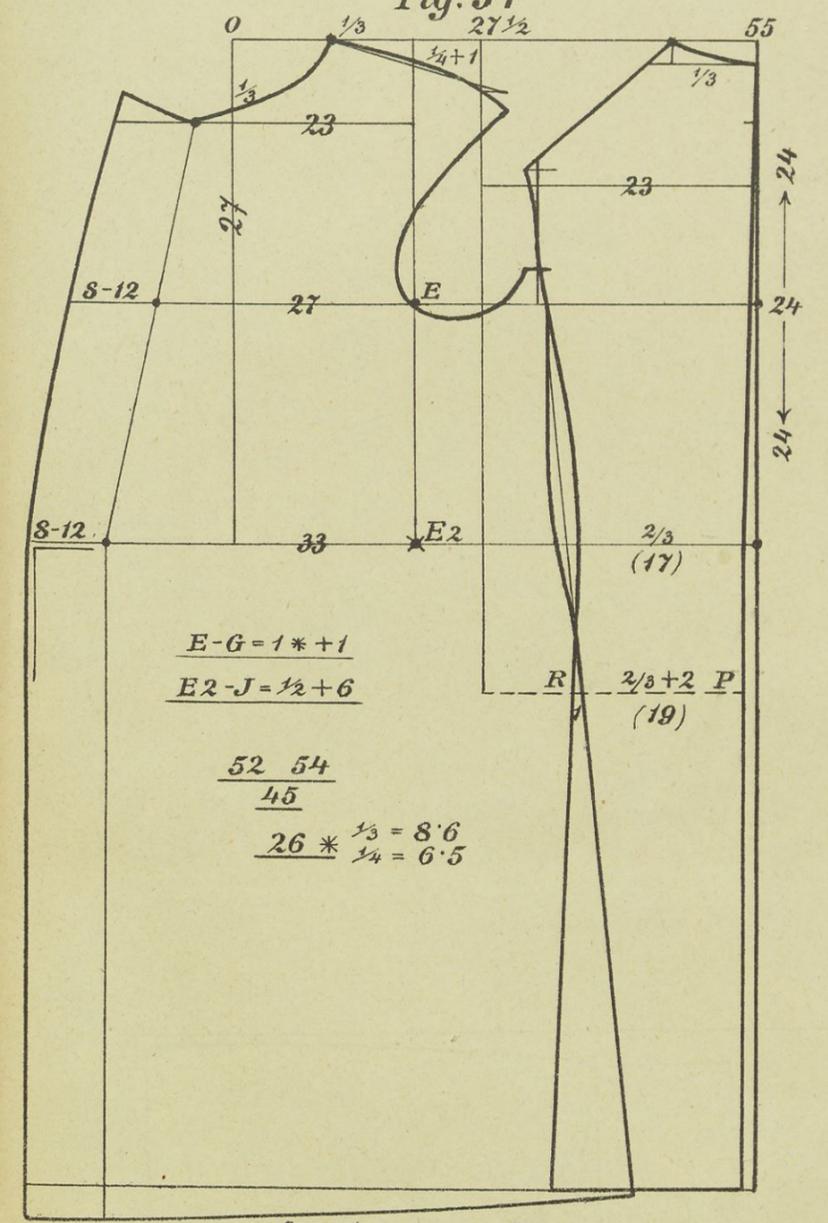
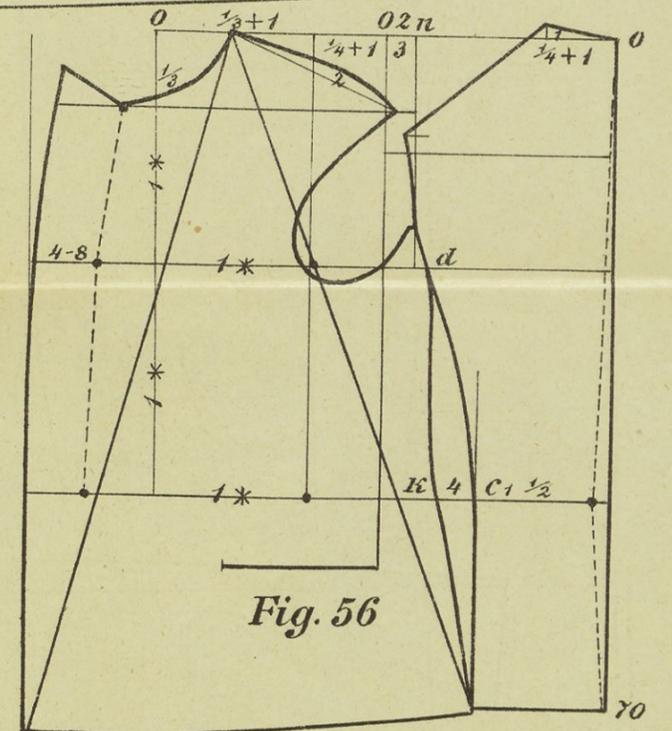
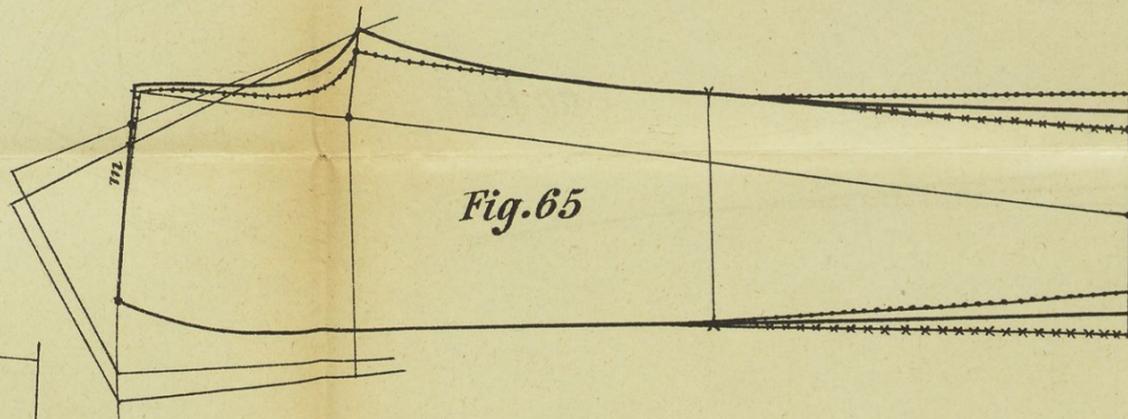
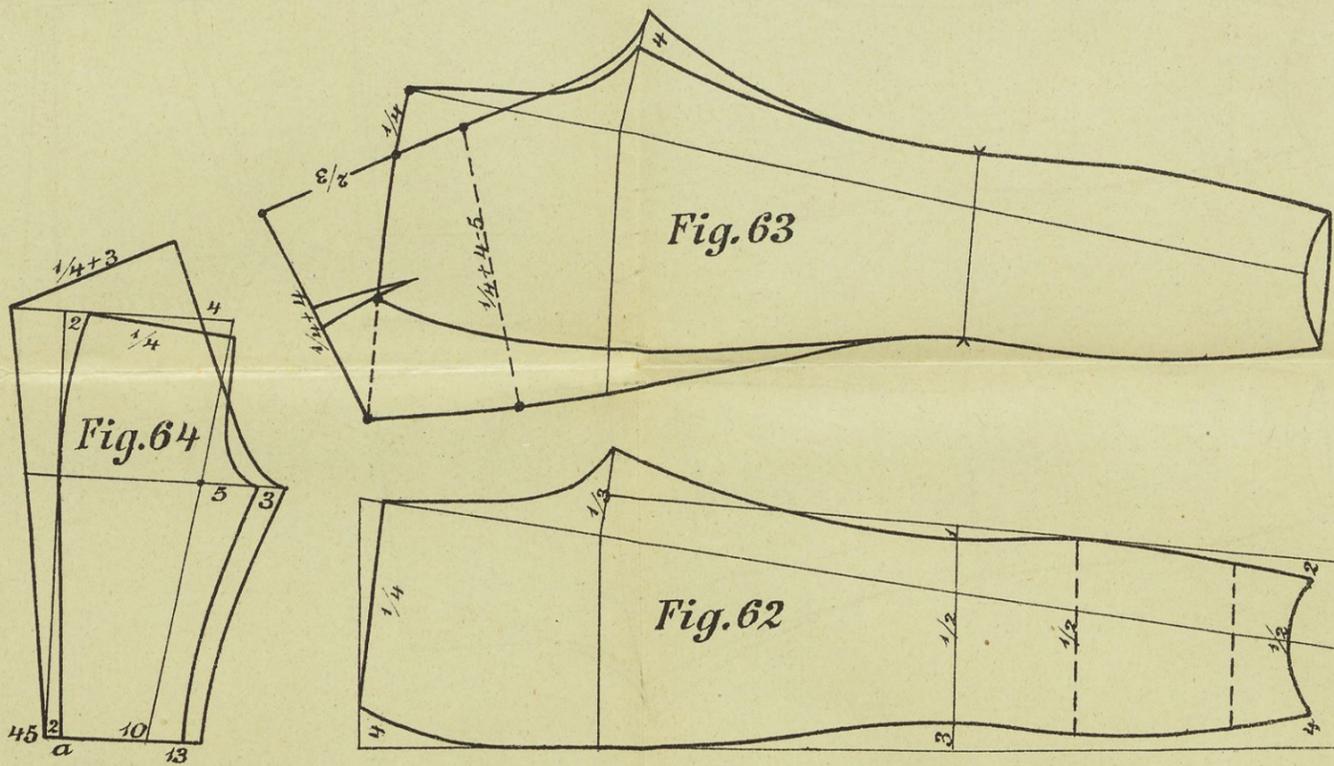
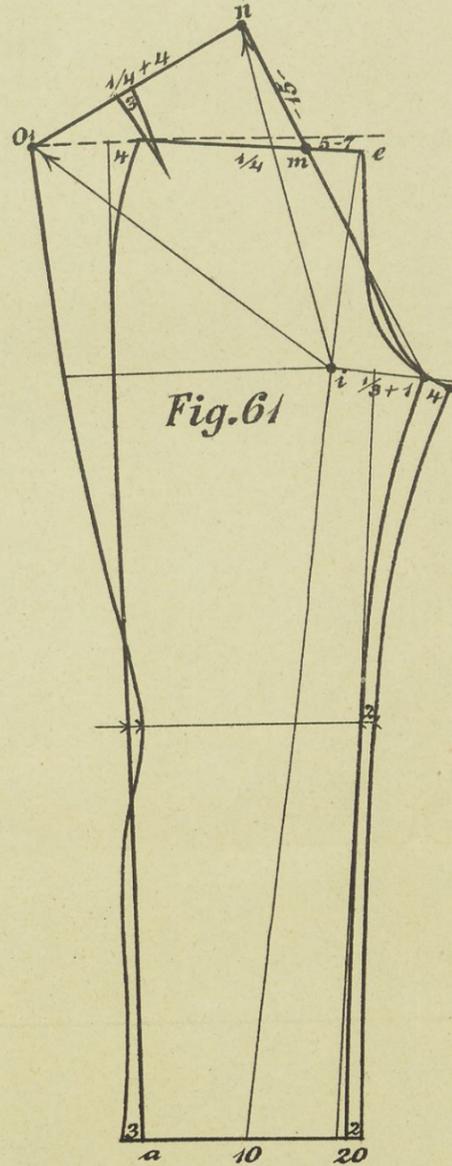
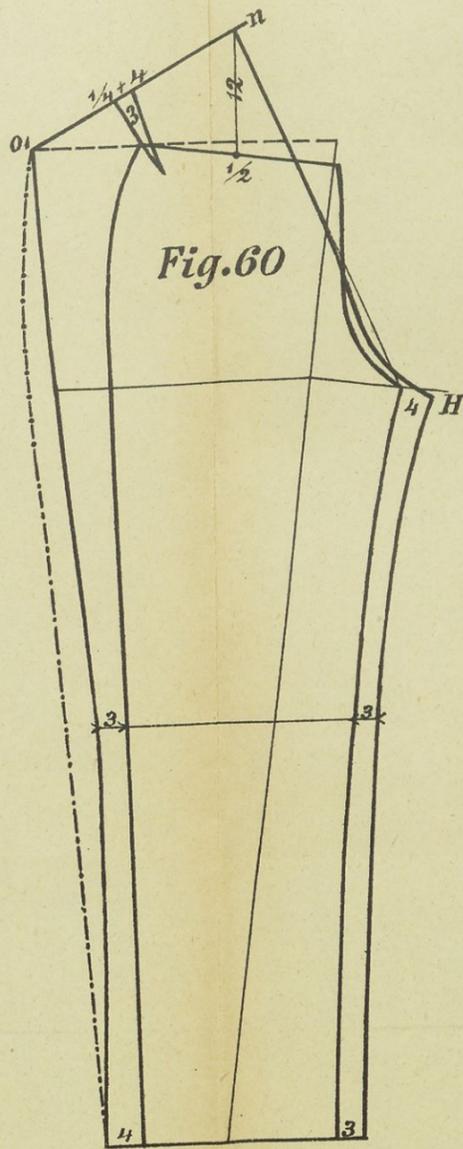
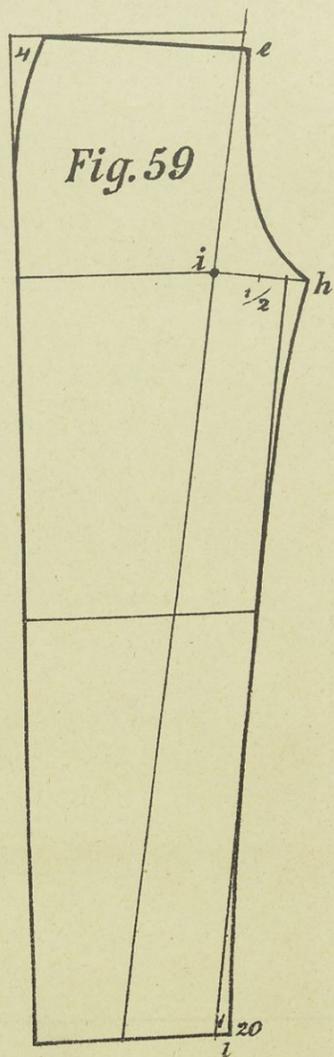
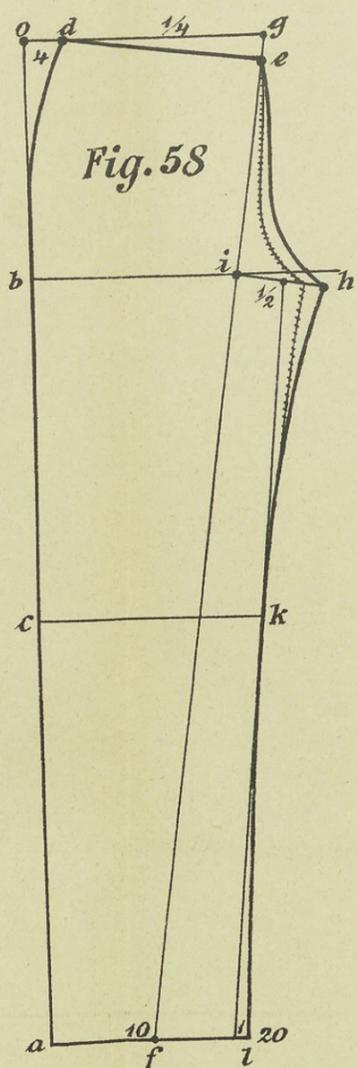
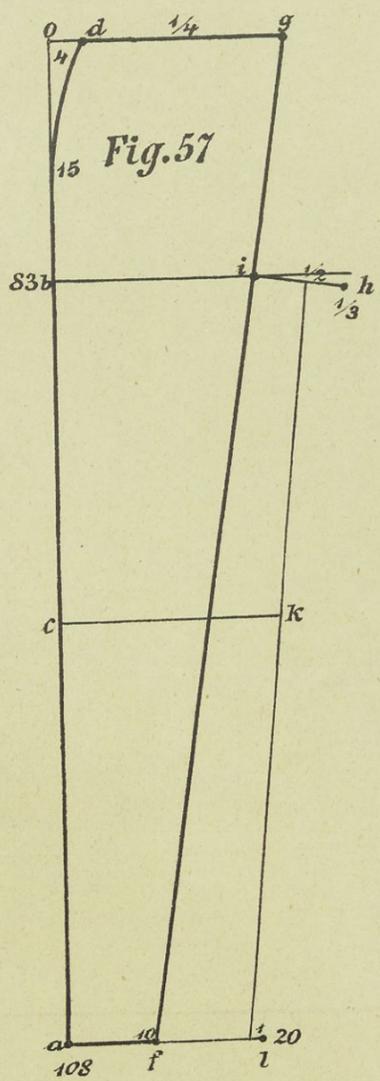


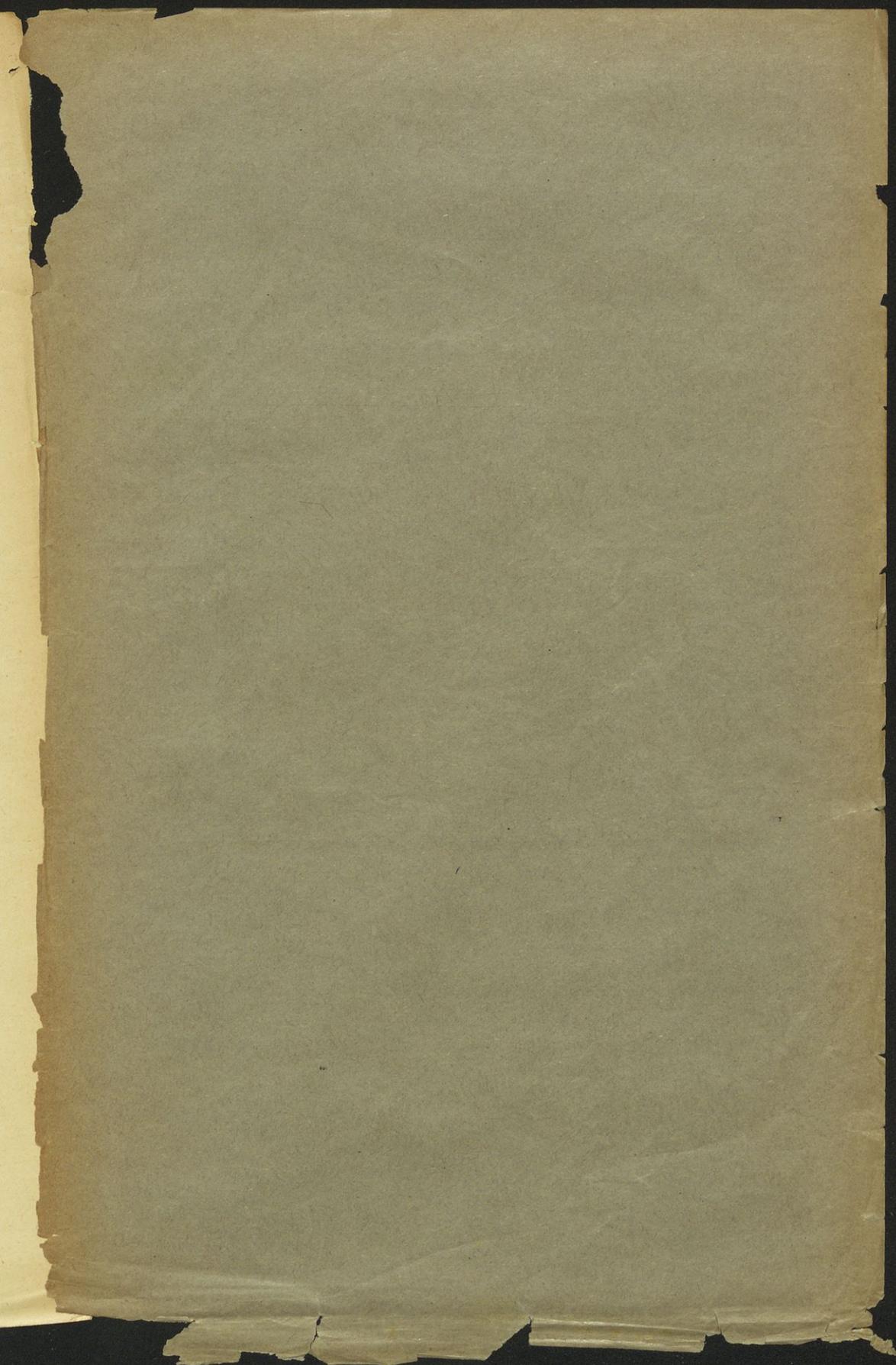
Fig. 56

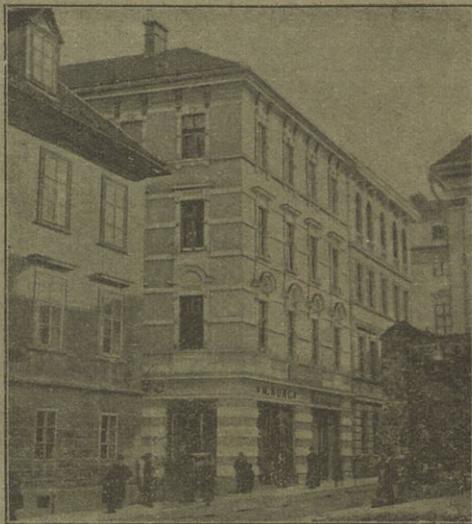












Geschäftshaus und Fach-Lehranstalt von M. Kunc in Laibach.